Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

315 (15.11.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Druchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Orenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. Kruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse Kruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechst. tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 15. November 1935 — 9. Jahrgang / Folge 315

Ruhiger Wahltag in England

Der Gauleiter dankt den stillen Arbeitern der NSV — Der Prozeß gegen den Bischof von Meißen — Abessinische Erfolge im Kleinkrieg?

Streiflichter

Devisenvergehen und Kirchenfriede

Wieder einmal rollt ein Prozeß ab, der das Verbrechen gegen die Devisengesetzgebung des Reiches zum Thema hat. Ein hoher geistlicher Würdenträger, der Bischof von Meißen, steht unter dieser schweren Anklage. Es ist das erstemal, daß ein Kirchenfürst dieses Ranges vor die Schranken des Gerichtes treten muß. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn eine weitere Oeffentlichkeit das Verfahren mit großer Spannung und mit ebenso großem Interesse verfolgt. Im Augenblick können noch keine Prognosen über den Ausgang dieses Strafprozesses gegeben werden. Man wird abwarten müssen, welche Tatsachen die Beweiserhebung erbringt und zu welchem Spruch das Gericht Anlaß haben wird. Der nationalsozialistische Staat betrachtet es als eine seiner vornehmsten Aufgaben, den Kirchenfrieden endgültig zu schaffen und zu stabilisieren. Kirche und Religion stehen unter dem Schutze dieses Staates, dem es vorbehalten war, zur Erreichung dieses Zieles einen besonderen Reichskirchenminister zu bestellen. Wenn heute wiederholt Verfahren gegen Angehörige kirchlicher Orden und sonstiger Einrichtungen wegen Devisenverbrechens durchgeführt werden mußten, dann war das Motiv der Rechtspflege nicht die Desavouierung der Kirche, sondern ihre Befreiung von Elementen, die sie in ihren eigenen Reihen ebenso wie in der ganzen Volksgemeinschaft als Schädlinge ablehnen mußte. Nicht die Kirche ist bei diesen Vergehen führender geistlicher Persönlichkeiten der Leidtragende, sondern das Volk, die schaffenden Menschen der Nation, die durch Verbrechen am Volksvermögen in unverantwortlicher Weise geschädigt werden. Wer unter dem Schutze des geistlichen Gewandes oder der Einrichtungen der Kirche mißbräuchlich unsaubere Geschäfte treibt, muß in jedem Rechtsstaat eine strenge Sühne seiner Taten hinnehmen. So leistet der Staat und seine Rechtsprechung nicht nur den notwendigen Dienst gegenüber der Nation, auch die Kirche kann dagegen keine Einwendungen erheben, daß sie auf den Schutz von Schädlingen in ihrem eigenen Interesse keinen Wert legen dürfte. Dieser dem Staat und der Kirche gerecht werdende Standpunkt leitet die deutschen Gerichte bei der Findung ihrer Urteile.

*

Verirrungen am Ballhausplatz

Es ist auch in Wien bekanntgeworden, daß die österreichische Haltung in Frage der Sanktionen in Genf bei den Engländern eine recht wenig freundliche Stimmung auslöste. Besonders jetzt macht sich dies unangenehm bemerkbar, da die Londoner Geldgeber weit weniger „loyal" die Wiener Schulden betrachten als bisher, obwohl sich zur Zeit österreichische Finanzexperten in der City und am Foreign Office bemühen, um gutes Wetter zu bitten. Die „Oesterreichische Zeitung am Abend" unterstützt sie bei dieser Arbeit nach Kräften und spart nicht mit Worten, um den Engländern begreiflich zu machen, daß es keinen Oesterreicher gebe, der England böse sei, ein Umstand, der in London sicher ebenso wenig bezweifelt wird, wie er höchst bemerkenswert genannt werden kann. Das Blatt spricht deshalb von der „moralischen Dankesschuld" Oesterreichs Italien gegenüber und meint dann sophistisch weiter, daß eine österreichische Zustimmung zu den Sanktionen auch für England „unangenehme Folgen" hätte haben können. Durch eine Entfremdung zwischen Wien und Rom hätte leicht ein Hindernis für eine deutsch-italienische Verständigung beseitigt (!!) werden können, und Großbritannien hätte sich für den Fall, daß die Gräben zwischen Deutschland und Italien zugeschüttet worden wären, eines Tages einer geschlossenen Front der „unzufriedenen Staaten" und einer Aufrollung des gesamten Kolonialproblems gegenübergesehen (!!). Man wird zugeben müssen, daß solche Gedankengänge nur in Wien das Licht der Welt erblicken können, wo man sich heute nicht mehr scheut, dafür eine Belohnung zu verlangen, daß man nach Wiener Ansicht eine Verständigung zweier europäischer Staaten „verhindert" hat. Das Negative will man positiv gewertet wissen und man verwechselt unglückliche Pumpversuche mit den Bemühungen, eine Verständigung zu sabotieren. Man wird sich zwar auch am Ballhausplatz bewußt sein, daß derartige Manöver für die großen europäischen Staaten nicht ausschlaggebend sein dürften, die Gott sei Dank von derartigen „wohlgemeinten Friedensbemühungen" noch nicht abhängig sind. Immerhin verdienen derartige Verirrungen des „christlichen Ständestaates" festgehalten zu werden, da sie im Zusammenhang mit dem österreichischen Anspruch auf eine „europäische Mission" doch ein gewisses Interesse verdienen.

Schwache Wahlbeteiligung

Wahlergebnis erst im Laufe des heutigen Tages zu erwarten

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters.)

hd. **London**, 14. Nov. Nach einem „sensationellen" Wahlkampf, der allerdings von Seiten der Opposition verschiedentlich mit großer Gereiztheit geführt wurde, trat das englische Volk am Donnerstag zur Urne, um die 566 Abgeordnete für das Unterhaus zu wählen. Bevor die Wahl überhaupt begann, waren

40 Kandidaten bereits gewählt,

da sich in ihren Wahlkreisen keine Gegenkandidaten befanden. Auch Baldwin gehört zu den Glücklichen, die vor der Wahl bereits ihren Sitz im Unterhaus sicher hatten. Der Wahltag selbst verlief programmäßig. Die Wahlbeteiligung scheint allerdings vielfach gering gewesen zu sein, wenn sich zur Zeit der Prozentsatz auch noch nicht übersehen läßt und vor Wahlschluß der Wählerzustrom etwas stärker wurde.

Die Organisation erwies sich in manchen Orten als ungenügend. Mehrere Wahlberechtigte waren überhaupt nicht auf den Listen aufgeführt und hatten keine Wahlbescheinigungen zugesandt erhalten. In anderen Wahlkreisen waren Kinder von vier Jahren an aufwärts zur Beteiligung an den Wahlen aufgefordert worden. So konnten ein zehnjähriger Knabe in Edinburgh und ein zwölfjähriges Schulmädchen in Croxley Green (Herefordshire) ihre Stimme abgeben. Auffallend für den ausländischen Wahlbeobachter war es ferner, daß

viele Geschäftsleute zur doppelten Stimmabgabe berechtigt

waren. Firmendirektor und Geschäftsinhaber konnten eine Stimme in ihrem Wohnviertel, eine zweite in ihrem Geschäftsviertel abgeben. In einem Falle legte eine Frau mit dem Flugzeug die 1800 Kilometer lange Strecke von London nach Greenock in Schottland zurück, um dort ihre erste Stimme abzugeben. Kurze Zeit darauf kehrte sie mit einer vom Wahlausschuß eigens zur Verfügung gestellten Maschine nach der Hauptstadt zurück und ging hier zum zweiten Male an die Urne. In Watford war bei Eröffnung der Abstimmung am Donnerstagmorgen überhaupt keine Urne vorhanden, so daß die Wähler wieder nach Hause geschickt werden mußten.

Vier ältere Personen sind an verschiedenen Orten während des Wahlaktes zusammengebrochen und gestorben.

Die Versicherungsfirma Lloyds notierte am Donnerstagnachmittag eine Prämie von 35 v. H. für diejenigen, die sich gegen eine Regierungsmehrheit von rund 150 Sitzen oder weniger versichern. Die Zeitungen lesen daraus eine vorsichtigere Schätzung der Regierungsmehrheit.

Man erwartet, daß gegen Mitternacht die ersten Wahlergebnisse veröffentlicht werden dürften und vor allem die Zahlen für London und die Industriebezirke bekanntgegeben werden. Ein klares Bild wird sich aber aus diesen Zahlen nicht bestimmen lassen, so daß man

erst nach Bekanntgabe des endgültigen Wahlergebnisses, das erst im Laufe des Freitag feststehen dürfte, über die Gesamtwahl genrteilt

werden kann. Allerdings wird sich an der vorausgesagten Regierungsmehrheit wohl kaum viel ändern, und man rechnet auch hier nicht mit Ueberraschungen.

In den Abendstunden versammelten sich auf den großen Plätzen Londons, besonders auf dem Trafalgar Square, größere Menschenmengen, um hier, wie üblich, auf die Bekanntgabe der Teilergebnisse zu warten.

Der Aufruhr in Kairo

Neue schwere Zusammenstöße — Zahlreiche Tote und Verwundete

* **Kairo**, 14. Nov. In den Mittagsstunden des Donnerstag versuchten wiederum mehrere tausend Studenten, die sich vorher in der Nähe der Universität gesammelt hatten, in die Stadt zu ziehen. Sie hatten die Absicht, alle Studenten und Schüler, die sich dem Streik noch nicht angeschlossen hatten, aus den Schulen herauszuholen. Der Zug der Demonstranten bewegte sich auf die Abbas-Brücke zu, die über den Nil in die Stadt führt, wobei aus der Menge andauernd Rufe wie „Hoch Aegypten! Es lebe die Freiheit! Nieder mit England! Nieder mit dem Verräter Hoare!" laut wurden. Unterwegs bewaffneten sich die Demonstranten mit Stöcken und großen Steinen. An der Abbas-Brücke traf der Zug auf die Absperrung der Polizei, die unter Leitung eines englischen Polizeioffiziers stand.

Ein wildes Handgemenge entstand, in dessen Verlauf sich die Polizei gezwungen sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die Menge strömte zurück, wobei sie ihre Toten und Verwundeten mit sich nahm. Vier Studenten sollen bei dem Zusammenstoß getötet und sechs schwer verwundet worden sein. Von der Polizei wurde der englische Offizier und ein englischer Sergeant schwer verletzt.

Zur gleichen Zeit sammelten sich die Studenten vor der medizinischen Fakultät im südlichen Stadtteil Kairos. Da das Gebäude von starken Polizeikräften umgeben war, erkannten die Studenten die Aussichtslosigkeit einer Kundgebung. Ein Student hielt eine Ansprache, in der er betonte, daß die Studentenschaft entschlossen sei, bis zum letzten Mann für die Unabhängigkeit Aegyptens zu kämpfen. Sodann forderte er die Menge auf, in kleinen Gruppen ruhig nach Hause zu gehen.

Sämtliche Fakultäten der Hochschule sind von der Regierung für eine Woche geschlossen worden. Der Ministerrat tagte ununterbrochen den ganzen Vormittag. Zur Zeit herrscht in Kairo wieder vollständige Ruhe.

Ein weiterer schwerer Zusammenstoß

wird von Reuter aus Kairo gemeldet. Darnach erhielt im Laufe der Nacht die Polizei in Kairo die Meldung, daß etwa 1500 ägyptische Nationalisten mit Stöcken und Knüppeln bewaffnet aus Gizeh auf Kairo in Anmarsch seien. Eine Polizeiabteilung in Stärke von 200 Mann, die unter dem Befehl eines britischen Offiziers namens Lees stand, wurde der anrückenden Gruppe entgegengesandt. Sie sollte den Zug auflösen. Nachdem die Polizei zunächst einige Male erfolglos geschossen hatte, wurde eine Salve gefeuert, die jedoch ebenfalls nicht die gewünschte Wirkung hatte. Ueber den weiteren Verlauf berichtet Reuter aus Kairo,

daß die Volksmenge hierauf entschlossen zum Gegenangriff übergegangen sei und daß der britische Polizeioffizier in der Notwehr gezwungen gewesen sei, seinen Revolver zu ziehen und vier der Angreifer zu erschießen.

Die Nationalisten suchten alsdann das Weite. Sie wurden von der Polizei verfolgt. Ein britischer Polizeibeamter O'Connor, der schwere Kopfverletzungen erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Gesamtzahl der Toten, einschließlich der am Donnertag früh erschossenen Nationalisten beträgt sieben, die der Verletzten 147, von denen mehr als die Hälfte Polizisten sind.

Sondersitzung des ägyptischen Kabinetts

* **London**, 14. Nov. Wie aus Kairo gemeldet wird, fand am Donnerstag angesichts der gespannten politischen Lage eine Sondersitzung des ägyptischen Kabinetts statt. Die Regierung beschloß, die Universitäten ab Sonntag eine Woche lang zu schließen, wenn nicht alle Studenten bis Samstag morgen das Studium wieder aufnehmen. Am Donnerstag fanden weitere Kundgebungen streikender Studenten statt. Im Hof der medizinischen Fakultät brachten die Studenten Hochrufe auf Nahas Pascha aus. Ferner wurden Rufe laut: „Nieder mit dem Imperialismus! Verfassung oder Revolution!" Die Sprechchöre wurden von englisch sprechenden Studenten geführt.

Zwei Jahre Reichskulturkammer

In dem gleichen Saal, in dem vor zwei Jahren Dr. Goebbels die Gründung der Reichskulturkammer vollzog, findet heute der große Festakt statt, der nicht nur eine Erinnerung sein soll, sondern der vielmehr den zweiten wichtigen Abschnitt in der Entwicklung des kulturellen Lebens im nationalsozialistischen Deutschland einleitet. Als vor zwei Jahren Dr. Goebbels von dieser Stelle aus den Sinn und den Zweck der neuen Einrichtung der Reichskulturkammer der deutschen Oeffentlichkeit erläuterte, hatte das deutsche Volk gerade die gewaltige Umwälzung der nationalsozialistischen Revolution erlebt. Das Volk hatte einen gewaltigen Marsch angetreten. Es kannte zwar die Richtung des Marsches, aber von dem Ziel gab es nur Vorstellungen, und der Weg zu ihm lag mehr oder weniger im Ungewissen.

Niemand konnte damals ahnen, daß das, was heute bereits ist, so schnell Wirklichkeit werden würde. Was für das politische Leben galt, galt erst recht für die kulturelle Entwicklung. Damals aber gab es eins: den unbändigen Willen der führenden Männer, auch das kulturelle Leben des deutschen Volkes aus jenem Chaos herauszureißen, in das es der Wahnwitz vergangener Jahrzehnte gestürzt hatte. Die nationalsozialistische Revolution hat auch hier die Richtung gewiesen. Die Kunst mußte wieder zum Volk zurückgeführt werden. Die Kunst mußte von jenem egoistischen Thron der Selbstgenügsamkeit herabgerissen und wieder hineingestellt werden in das Element, aus dem sie einst emporwuchs: das Volkstum. Erst dann konnte man erwarten, daß die deutsche Kultur, die deutsche Kunst wieder aufblühen und Früchte tragen werde.

In dieser Erkenntnis suchten die führenden Männer des neuen nationalsozialistischen Staates, dem künstlerischen Leben in Deutschland zunächst eine neue Basis zu geben, auf der es von den Schlacken der Vergangenheit gereinigt, dann erst ein neues Leben entfalten sollte. Das ist der Sinn der Gründung der Reichskulturkammer. Die führenden Männer waren sich nur zu bewußt, daß Kunst nicht befohlen werden kann, sondern daß, wie der Künstler die echten Wurzeln seiner Kraft in seinem Volkstum besitzt, das künstlerische Schaffen selbst aus dem Erleben des Volkes herauswachsen muß.

Die Reichskulturkammer hat sich daher in den zwei Jahren ihrer Tätigkeit im wesentlichen darauf beschränkt, die vorhandenen Kräfte zu sammeln und zu sichten und so einzuordnen, daß sie immer für das gemeinsame Ziel eingesetzt werden können. Es ist sicherlich keine Schande, wenn wir heute gestehen, daß der künstlerische Aufbruch unseres Volkes noch in den Anfängen steckt. Auch heute gilt noch der Satz, den Dr. Goebbels bei der Eröffnung der Reichskulturkammer im Jahre 1933 sprach: „Man meint, daß den Geburtswehen unserer Zeit auch einmal das Genie entspringt, das ihr künstlerische Formen zu verleihen vermag". Trotzdem können wir heute nach zwei Jahren sagen, wir sind auch hier einen Schritt weitergekommen. Die Konturen eines neuen künstlerischen Gestaltungswillens beginnen sich abzuzeichnen. Zum ersten Male konnte in diesem Jahre einem Künstler, der aus der jungen Generation der nationalsozialistischen Bewegung hervorgegangen ist, dem Dichter Eberhard Wolfgang Möller, der Staatspreis der Literatur zuerkannt werden. Damit tritt zum ersten Male die Generation, die den geistigen Umbruch völlig, weil unbeeinflußt von der Vergangenheit, in sich vollzogen hat, mit dem Anspruch auf künstlerische Anerkennung vor die Oeffentlichkeit.

Auch auf anderen Gebieten der Kunst kann heute nationalsozialistischer Gestaltungswille bereits auf Leistungen zurückblicken, die den Anspruch auf Ewigkeitswert erheben könnte. Bei der Ausgestaltung des Parteitagsgeländes in Nürnberg bestimmte zum ersten Mal Stil und Rhythmus des schon zur Tradition gewordenen und aus der Haltung des Nationalsozialismus geborenen Aufmarsches die architektonische Gestaltung. Das gleiche gilt für die künstlerische Umgestaltung Münchens, für die Parteibauten am Königsplatz, die vor wenigen Tagen bei der Feier des 9. November jene wunderbare Harmonie im architektonischen Ausdruck und der Gestaltung jener historischen Trauerfeier zeigte. Im Großen wie im Kleinen machen sich überall die neuen Ansätze bemerkbar, und man kann jetzt sagen, daß auch die künstlerische Entwicklung den Weg gehen wird, der der Größe des politischen Geschehens entspricht.

Diese Erkenntnis bedeutet aber den zweiten großen Abschnitt, den das kulturelle Leben in Deutschland heute zusammen mit den Führern von Staat und Bewegung in Gegenwart ausländischer Diplomaten und führender ausländischer Künstler festlich beginnt.

Der Bischof von Meißen vor Gericht

Der Höhepunkt der Devisenschieberprozesse — Beginn der Verhandlung unter größtem Interesse der Oeffentlichkeit

*** Berlin, 14. Nov. Vor der IV. Strafkammer des Berliner Landgerichts, der Spezialkammer für Devisenstrafsachen, begann am Donnerstagvormittag der Prozeß gegen den Bischof von Meißen, Peter Legge, und seine Mitangeklagten.**

Im Hinblick auf das starke Interesse, das dieser Prozeß findet, der mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des angeklagten Bischofs als Höhepunkt in der Reihe der Devisenstrafverfahren gegen Mitglieder katholischer Orden angesehen werden muß, ist zur Durchführung der Verhandlungen der große Schwurgerichtssaal im alten Kriminalgericht in Moabit bereitgestellt worden.

Schon lange vor Beginn der Verhandlung wartete vor dem Eingang zum Zuhörerraum auf der Straße eine dichte Menschenmenge, die Einlaß begehrte. Der große Schwurgerichtssaal reichte bei weitem nicht aus. Für die Unterbringung der Presse sind besondere Vorkehrungen getroffen worden. Aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland haben sich die Berichterstatter der großen Zeitungen eingefunden.

Die Angeklagten

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Vorsitzende die Angeklagten auf. Es sind neben dem 53jährigen Bischof Peter Legge, dessen Bruder, der 46jährige Dr. Theodor Legge, Generalsekretär der akademischen Bonifatiusvereinigung in Paderborn, sowie der 47jährige Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa aus Bautzen, die 25jährige Auguste Klein aus Paderborn, die aber vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden ist, und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Freckmann vom Bonifatiusverein in Paderborn. Gegen diesen ist das Verfahren inzwischen vorläufig eingestellt worden, weil er nur der Begünstigung des Dr. Theodor Legge angeklagt ist und die hierfür zu erwartende Strafe kaum ins Gewicht fallen würde, neben den fünf Jahren Zuchthaus, die er bereits kürzlich in dem Gemeinschaftsverfahren mit dem Generalvikar des Bistums Hildesheim erhalten hat.

Die strafrechtlichen Vorwürfe

Nach dem Eröffnungsbeschluß werden den drei ersten Angeklagten fortgesetzte Devisenverfehlungen in zwei Fällen, begangen in Bautzen, dem Sitz des Bistums Meißen in Berlin, Paderborn und Münster in der Zeit vom 20. 1. bis 9. 4. 1934 zur Last gelegt. Die beiden anderen Angeklagten sollen sich der Begünstigung des Dr. Theodor Legge schuldig gemacht haben, indem sie bei der Durchsuchung seiner Arbeitsräume durch die Beamten der Zollfahndungsstelle belastende Schriftstücke beseitigten.

Aus den Ermittlungen der Zollfahndungsstelle und der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß unter dem Vorgänger des angeklagten Bischofs das Bistum Meißen im Jahre 1926 in Holland eine 300 000 Gulden-Anleihe aufgenommen hatte. Hiervon waren bereits 90 000 Gulden ordnungsgemäß getilgt worden. Der Kurs der Obligationen im Auslande schwankte zwischen 40 und 45 v. H. und reizte daher nach Auffassung der Anklage zur weiteren Tilgung auch mit unerlaubten Mitteln, als infolge der inzwischen erlassenen einschneidenden Devisengesetze der frühere Weg nicht mehr beschritten werden konnte. Vom Jahre 1933 ab war ein Obligationsrückkauf nur noch mit Hilfe des Exportbonds möglich. Das verteuerte aber den Kurs erheblich, und daher wurde laut Anklage unter Mitwirkung des berüchtigten Dr. Hofius, des Leiters der Universumbank, ein anderer, ungesetzlicher Weg gefunden. Zur Tilgung der restlichen 210 000 Gulden der Auslandsanleihe des Bistums Meißen war ein Betrag von 180 000 RM. nötig.

Durch Vermittlung des Dr. Theodor Legge flossen dem Bistum Meißen um die Wende des Jahres 1933/34 aus dem für Diasporazwecke ausgeschütteten Vermögen des Schutzengelvereins in Paderborn darlehensweise 100 000 RM. zu. Dieser Betrag wurde der Zweigstelle Münster der Universumbank überwiesen, nachdem er zur Verschleierung seines Verwendungszweckes einen Umweg über verschiedene andere Banken und Konten genommen hatte.

Die noch fehlenden 80 000 Mark wurden vom Bistum selbst aufgebracht. Es soll sich da zum Teil um Geschenke des Bonifatiusvereins zur Entschuldung eigener Gemeinden, sowie um Beträge handeln, die vom bischöflichen Gabenkonto stammen. Von den 80 000 RM. wurde später ein Teilbetrag von 40 000 RM. bei der Universumbank in Münster bar abgehoben. Die Quittung dafür erteilte Dr. Theodor Legge. Die Anklage sieht aber als erwiesen an, daß der Betrag in Wirklichkeit dem Dr. Hofius zugeflossen ist, der diese

40 000 RM. zusammen mit den vorerwähnten 100 000 Reichsmark nach Holland verschoben

hat. Die jeweils über die Grenze geschmuggelten Beträge wurden dem Bistum Meißen unter dem Decknamen „Bistum Utrecht" bei der Universumbank in Amsterdam gutgeschrieben.

Die Mitschuld des Bischofs

leitet die Anklage aus einer von ihm am 27. November 1933 erlassenen Verfügung her, wonach der mit der Führung des Briefwechsels und der mündlichen Verhandlungen betraute mitangeklagte Prof. Dr. Soppa dem Bischof persönlich alle acht bis zehn Tage Bericht über den Stand der Anleiheangelegenheit erstatten sollte. Als weiterer Mitarbeiter und Berater in finanziellen Fragen stand dem Bischof sein Bruder Theodor zur Seite.

Der Verlauf der Verhandlung wird ergeben, inwieweit diese Anklage zutrifft und inwieweit sich eine Beteiligung des Angeklagten beweisen läßt. Ursprünglich waren nur zwei Sitzungstage vorgesehen. Es erscheint aber sehr zweifelhaft, ob sich der überaus umfangreiche Prozeßstoff an zwei Verhandlungstagen erledigen läßt.

Der Lebenslauf des Bischofs von Meißen

Nach Erledigung einer Reihe von Formalitäten schildert der Angeklagte Bischof von Meißen, Peter Legge, seinen Lebenslauf.

Er wurde am 16. Oktober 1882 als Sohn des Bierbrauermeisters Legge in Brakel, Kreis Höxter (Westfalen), geboren. Nach erfolgreichem Mittelschulstudium und der Erlangung der Voraussetzung für den geistlichen Beruf wirkte er zunächst im Mansfeldischen vom 22. März 1907 ab als Priester. Von 1911 bis zu seiner Berufung als Probst nach Magdeburg im Jahre 1924 war Peter Legge als Vikar und Studentenseelsorger in Halle tätig. Während seines Wirkens als Probst in Magdeburg war Legge auch mit dem Kommissariat für den sächsischen Anteil der Erzdiözese Paderborn betraut. Am 9. September 1932 wurde er an die Spitze des Bistums Meißen berufen und erhielt am 28. Oktober 1932 in der Probsteikirche Sankt Sebastian in Magdeburg, durch Erzbischof Dr. Klein aus Paderborn, die bischöfliche Weihe. In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß der Angeklagte seit Jahren im Vorstand der Paderborner Diözese war, die ihm mit Rat und Tat zur Seite stand.

Die Vernehmung des Bischofs

Der angeklagte Bischof erklärte bei seiner Vernehmung über die ihm zur Last gelegten Verfehlungen, daß er über die Einzelheiten der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bistum nicht unterrichtet gewesen sei. Das sei Angelegenheit des Generalvikars Professor Dr. Soppa gewesen.

Vorsitzender: Sie sollen sich sehr eingehend mit den finanziellen Nöten ihre Diözese befaßt haben. Wann haben Sie sich über die Holland-Anleihe ins Bild setzen lassen und durch wen?

Angeklagter: Durch den Herrn Generalvikar.

Vorsitzender: Wie hoch war denn der Anleihebetrag?

Angeklagter: Das weiß ich nicht.

Vorsitzender: Wollen Sie annehmen, daß man wirklich glauben kann, Sie wären darüber nicht unterrichtet?

Angeklagter: Ja, Herr Vorsitzender, ich kann das nicht anders sagen.

Vorsitzender: Was wollen Sie denn überhaupt noch über die Anleihe wissen? Sind nicht Verhandlungen über eine verstärkte Tilgung geführt worden?

Angeklagter: Wir haben verschiedene Male versucht, etwas von der Holland-Anleihe herunterzubekommen. Wir wollten Obligationen in Holland aufkaufen mit Hilfe von Geldern, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Soviel mir erinnerlich ist, haben auch Verhandlungen mit der Devisenstelle in Dresden stattgefunden, nach denen wir Obligationen aufkaufen durften.

Vorsitzender: Welche Rolle hat denn Ihr Bruder als Ihr Finanzberater gespielt?

Angeklagter: Mein Bruder hat mir mitgeteilt, man könne die Holland-Anleihe auf einem legalen Wege abstoßen. In Holland gebe es ein kirchliches Institut, das habe die Möglichkeit, die niedrig stehende Anleihe aufzukaufen, um so unserem armen Bistum zu helfen. Das erforderliche Geld werde bei einer Bank in Münster eingezahlt, die mit dem holländischen Institut zusammenarbeite und das Geld als Sicherheit für das holländische Unternehmen verwalte. Ich habe mit keinem Gedanken daran gedacht, daß das Geld über die Grenze gehen könnte. Vielmehr rechnete man damit, daß in späterer Zeit die Devisengesetze wieder aufgehoben würden, und dann sollte der Ausgleich mit Holland erfolgen.

Vorsitzender: Wann ist denn der Name des Dr. Hofius gefallen?

Angeklagter: Ich habe ihn erst in den Devisenprozessen gehört.

Vorsitzender: Wieviel hat man in Deutschland sichergestellt, und für welchen Betrag sind Obligationen aufgekauft worden?

Angeklagter: Ich weiß aus einer Sitzung, daß wir 100 000 RM. vom Schutzengelverein in Paderborn erhalten hatten. Dieser Betrag und das, was ich privatim gesammelt hatte, sollte nach Münster gehen, damit die Bank damit arbeiten könne.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung betonte dann der Bischof, daß er sich für finanzielle Angelegenheiten überhaupt nicht interessiert habe. Auch über die Einzelheiten der Einzahlung der Gelder für das holländische Obligationsgesetz will er nichts wissen.

Die Vernehmung der Mitangeklagten

Sodann wurde

der Bruder des Bischofs, Dr. Theodor Legge,

vernommen.

Gelegentlich eines Besuches in Paderborn, so bekundet der Angeklagte, habe nur Dr. Hofius ihn gefragt, ob er an der Ablösung der Hollandanleihe des Bistums Meißen interessiert sei. Dies habe er bejaht, will aber gleichzeitig darauf hingewiesen haben, daß der Rückkauf der Obligationen mit Hilfe von Exportbonds zu unvorteilhaft sei, und ein anderer gesetzlicher Weg noch nicht in Frage komme. Darauf habe ihm Dr. Hofius erklärt, daß es noch einen anderen durchaus legalen Weg gebe. Darnach sollten die Obligationen von holländischen Klöstern aufgekauft werden, während das Bistum Meißen bei der Universumbank in Münster einen entsprechenden Betrag sicherstellen sollte. Nach Aufhebung der Devisengesetzgebung sollte dann die Verrechnung mit den ausländischen Ordensniederlassungen erfolgen. Mitte Dezember 1933, so erzählt der Angeklagte weiter, habe er seinen Bruder, der damals gerade sehr krank war, in Bautzen besucht. Um ihm eine Freude zu machen, habe er seinem Bruder erzählt, daß es einen Weg gebe, die Hollandschuld zu tilgen. Sein Bruder, der in finanziellen Dingen wenig Bescheid wußte, habe darauf seine Bereitwilligkeit mit dem vorgeschlagenen Weg erklärt, wenn es sich um ein gesetzlich statthaftes Vorgehen dabei handeln würde. Aus Sammlungen seien darauf vom Bistum Meißen zunächst 40 000 Mark aufgebracht worden, die er, der Angeklagte an Hofius weiterleitete. Später sei dann noch der Betrag von 100 000 RM, nämlich das Darlehen des Schutzengel-Vereins in Paderborn dazu gekommen.

Der Angeklagte erklärte, er habe mitunter Argwohn gegen Dr. Hofius gehabt. Hofius habe aber seine Bedenken immer zu zerstreuen verstanden. Eines Tages habe Hofius ihn darüber aufgeklärt, daß er für das Bistum Meißen ein Guldenkonto in Holland angelegt habe. Er, der Angeklagte, sei sehr empört über das eigenmächtige und ungesetzliche Vorgehen des Dr. Hofius gewesen.

„Ich habe ihn angebrüllt wie ein Stier", so bekundete er. „Was sollte ich nun machen? — die Sache war passiert. — Vor allen Dingen, das war mein Gedanke, durfte mein Bruder nichts erfahren, der doch an einen legalen Weg glaubte. So habe ich die Sache weitergehen lassen, und es wurden weitere Obligationen aufgekauft."

Der Angeklagte Generalvikar Professor Dr. Soppa

schilderte, wie sich die wirtschaftliche Lage des Bistums immer mehr verschlechtert habe, so daß bald aus pekuniären Gründen kaum noch an einen Rückkauf von Obligationen gedacht werden konnte. Schließlich versagte die Devisenstelle auch grundsätzlich die Genehmigung hierzu und verwies das Bistum auf den Weg, die Obligationen mit Hilfe von Exportbonds aufzukaufen. An diesem Gedanken will der Angeklagte bis zuletzt festgehalten haben.

Der Bischof hat, wie sich aus der weiteren Vernehmung ergab, dem Dr. Soppa etwa im Jahre 1933 mitgeteilt, sein Bruder habe einen gesetzmäßigen Weg gefunden, auf dem zu gegebener Zeit die Hollandanleihe abgelöst werden könne. Hierzu müsse nur Geld beschafft werden. Darum habe er sich denn auch in der Folgezeit bemüht. Er begrüßte es daher besonders, daß dem Bistum vom Bonifatiusverein in Paderborn durch Vermittlung von Dr. Legge ein Darlehen von 100 000 RM. angeboten wurde. Davon, daß dieses Geld nach Holland verschoben und zum Ankauf von Obligationen benutzt wurde, will der Angeklagte damals nichts gewußt haben. Noch nach Erlaß des Volksverratsgesetzes habe ihn der Bischof beruhigt mit der Erklärung, es sei alles gesetzmäßig geschehen und überdies amnestiert. An der Wahrhaftigkeit der Erklärungen seines Bischofs zu zweifeln, habe er nie gewagt.

Dann trat eine Mittagspause ein.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die Protokolle des Amtsgerichts Paderborn über die kommissarische Vernehmung der vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundenen 25jährigen Mitangeklagten Auguste Klein verlesen. Daraus ergibt sich, daß diese Mitangeklagte aus dem Verhalten des Dr. Theodor Legge in der Anleiheangelegenheit den Verdacht geschöpft hat, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei. Als dann die Beamten der Zollfahndungsstelle Dortmund erschienen und die Arbeitsräume des Dr. Legge in Paderborn durchsuchten, glaubte sie, daß auch er in die Sache verwickelt sei.

Sie wollte ihn vor unangenehmen Weiterungen schützen und vernichtete daher die Geschäftsbücher, in denen die Geschäfte mit der Universum-Bank verbucht waren. Auch hat sie einen Brief, den sie für belastend hielt, ungeöffnet verbrannt.

Auf Befragen der Zollbeamten nach dem Verbleib des Dr. Legge, erklärte die Angeklagte wahrheitswidrig, sie wisse nicht, wo er sich befinde. Dabei war ihr genau bekannt, daß er inzwischen nach Bautzen gefahren war.

Eine gewisse Spannung wurde in die Verhandlung hineingetragen durch das

Auftauchen eines Rechtsanwalts Vorstmann aus Amsterdam.

Er hatte sich an die Verteidigung gewandt und erklärt, daß er wichtige Aussagen über die Obligationsgeschäfte machen könne. Auf Antrag der Verteidigung wurde er darauf als Zeuge vernommen. Er bekundete, daß er anhand der Geschäftsbücher Nachforschungen bei der Universum-Bank in Amsterdam angestellt und ermittelt habe, daß alle Aufträge zum Rückkauf der Obligationen bereits vor dem 16. Oktober 1934, dem Stichtag für die Volksverratsanzeige erteilt worden seien. Die von Rechtsanwalt Kaltenbach für das Bistum auf Grund einer Blankovollmacht des Generalvikars Dr. Soppa erstattete Volksverratsanzeige sei also nichtig. Die Staatsanwaltschaft vertritt den gegenteiligen Standpunkt und ist der Meinung, daß zur Zeit der Erstattung dieser Anzeige ein Teil der Effekten erst „in den Wind gekauft" war, d. h. erst zu einem späteren Lieferungstermin angeschafft werden sollte. Entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft, die den Zeugen wegen Begünstigungsverdachts ablehnte, schritt das Gericht zur Vereidigung des Zeugen, weil es einen solchen Verdacht für nicht erwiesen hielt. Immerhin bleibt mysteriös, woher dieser Zeuge seinen Auftrag, nach Berlin zu fahren, erhalten hat. Er will als Katholik aus rein idealistischen Motiven gehandelt haben. —

Zum Schluß beantragte die Verteidigung die Zuziehung eines Banksachverständigen für den weiteren Verlauf der Verhandlung. Anschließend wurde die Verhandlung auf Samstagvormittag vertagt.

Schwerer Verkehrsunfall des Münchener Ratsherrn Grimminger

*** München,** 14. Nov. In der Nacht zum Donnerstag ist der SS-Standartenführer Ratsherr Grimminger von einem schweren Verkehrsunfall betroffen worden. Als er sich auf dem Heimweg von einem Konzert befand, geriet plötzlich ein Kraftwagen auf der infolge des Nebels glatt gewordenen Fahrbahn ins Schleudern und fuhr auf die Gehbahn. Der Wagen erfaßte den Ratsherrn und schleuderte ihn zur Seite, so daß er mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen in die Chirurgische Klinik gebracht werden mußte.

Ratsherr Grimminger ist einer der ältesten Kämpfer Adolf Hitlers. Er ist der Träger der Blutfahne vom 9. November 1923 und hat auch in diesem Jahre bei dem historischen Marsch vom Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle die Blutfahne vor dem Führer getragen.

Führer-Funk

Eine von dem Münchener Bildhauer Göbel geschaffene Führerbüste ist in der Eingangshalle zum Gebäude des Volksgerichtshofes in der Bellevue-Straße in Berlin am Donnerstagnachmittag im Beisein des Reichsjustizministers feierlich eingeweiht worden.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern eine Abordnung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffsbrüchiger. Der Führer dankte der Gesellschaft für die bisher geleistete Arbeit und stiftete namens der NSDAP ein Motorrettungsboot modernen Typs.

Reichsminister Rust hat an den Dichter Jakob Schaffner ein Glückwunschtelegramm zu seinem 60. Geburtstag gesandt.

Der Haupttreffer der Preußisch-Süddeutschen Lotterie mit 100 000 RM. fiel auf das Los 54 347, das in Oberschlesien und Pommern gespielt wird.

Der jüdische Fabrikant Emanuel Mendel in Bonn hat umfangreiche planmäßige Devisenschiebungen begangen. Es wurde festgestellt, daß Mendel, der nach Holland geflüchtet ist, insgesamt etwa 1 Million RM. über die Grenze geschmuggelt hat oder durch seine Helfer schmuggeln ließ. Das Privatvermögen Mendels, das einen Wert von über einer Million Reichsmark hat, wurde beschlagnahmt.

In der juristischen Fakultät der Pariser Universität kam es am Donnerstagvormittag zu lärmenden Kundgebungen gegen Professor Ize, der bekanntlich Abessinien im Völkerbund vertreten hatte. Die italienfreundlich eingestellten französischen Studenten hinderten ihn daran, seine angekündigten Vorlesungen über öffentliches Recht aufzunehmen.

In der Wiener Universität hatten bei einer Pflichtvorlesung über vaterländische Geschichte bei Professor Dr. Heinrich Kretschmayer Kommunisten eine Sowjetfahne angebracht, die mit einem Uhrwerk versehen war und sich während der Vorlesung entfaltete. Die Fahne fiel aber herunter und fiel Professor Kretschmayer auf den Kopf.

König Georg II. von Griechenland trat am Donnerstag um elf Uhr seine Heimreise von London nach Griechenland an. Am Viktoria-Bahnhof hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Kent, Außenminister Sir Samuel Hoare, die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Belgiens sowie Vertreter der griechischen Kirche eingefunden.

Die Kollektivnote an Italien ist nun gesichert. Nach einem Meinungsaustausch zwischen London und Paris hat die französische Regierung dem englischen Vorschlag zugestimmt, die italienische Protestnote gegen die Sühnemaßnahmen durch eine Kollektivnote der betroffenen Mächte zu beantworten.

Der Nobelpreis für Physik des Jahres 1935 wurde Professor Chadwick in Cambridge verliehen.

Der Nobelpreis für Literatur wird in diesem Jahr nicht zur Verteilung gelangen. Er wird jedoch für eine etwaige Verteilung im Jahr 1936 zurückgestellt.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz von 3 v. H. auf 4 v. H. erhöht. Der Satz für Monatsgeld erfuhr eine Erhöhung im gleichen Ausmaß, also ebenfalls von 3 auf 4 v. H. Der Satz für Beleihungen von Wertpapieren beträgt jetzt 5. v. H. (4. v. H.) Die bisherigen Sätze waren seit dem 8. August ds. Js. in Kraft.

Abessinien meldet erfolgreiche Kleinkämpfe

(Spezialkabeldienst des „Führer".)

U.P. Addis Abeba, 14. Nov. Abessinische Beamte behaupten, daß von Abteilungen der abessinischen Nordtruppen nördlich Makalles, das heißt also im Rücken der Italiener, ein Ueberfall auf einen italienischen Munitionstransport durchgeführt worden sei. Den Abessiniern sollen 81 mit Munition und 100 mit Gewehren beladene Maultiere in die Hände gefallen sein.

Wie hierzu weiter bekannt wird, sollen die Abessinier die Mehrzahl der italienischen Begleitmannschaft niedergemacht haben. Die Angreifer sollen eine der vielen Guerillabanden sein, die im Rücken der italienischen Linien arbeiten, um den Nachschub in die vorderste Frontlinie der Nordarmee de Bynos zu stören. Abessinische Beamte sehen diesen Zwischenfall nördlich Makalles als Beweis dafür an, daß der abessinische Kriegsplan so arbeitet, wie die Oberste Heeresleitung es sich gedacht hat. Nach dem Verteidigungsplan sollen Freischärlerabteilungen der Abessinier sich darauf beschränken, die Italiener zu beunruhigen, bis der Aufmarsch der abessinischen Hauptarmee in ihre Verteidigungsstellungen völlig durchgeführt ist.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 107 15. Nov. 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gifferl. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.

Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.

(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. X. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 263 Stück
davon:		
Karlsruhe	8 588 Stück	
Merkur-Rundschau	1 740 Stück	
Aus der Ortenau	1 935 Stück	
Einmalige Ausgabe		52 234 Stück
davon:		
Karlsruhe	30 715 Stück	
Aus der Ortenau	12 015 Stück	
Merkur-Rundschau	9 504 Stück	
Gesamtdruckauflage:		64 497 Stück

Die Schreckenstage der Katja Suchorunow

Tatsachenroman aus der Zeit des Kirow-Attentats von Hermann Jung

Copyright by Ludwig Wolbrandt, Berlin-Charlottenburg 5.

(15)

Sein Nachbar, der die Szene nicht beobachtet hatte, aber gleichfalls in Stimmung war, rekelte sich behaglich auf der mürben Matratze, auf der noch vor wenigen Tagen die verkommenste Jugend der Welt gelegen hatte. „Da wir einmal von Wanzen sprechen, kann ich euch eine Geschichte erzählen, die ich in Kiew erlebt habe. Es war in den ersten Jahren des Reisebüros Intourist". Und zu den beiden Vertretern gewendet: „Nicht übelnehmen, meine Herrschaften, es bleibt unter uns... Also, da geriet ich mit einem Kollegen in ein Hotel, dessen Betten gleichfalls von oben bis unten verwanzt waren, was heute ja nicht mehr vorkommen soll. Wir konnten nachts nicht schlafen, so bissen uns die Tierchen. Einer von uns stand auf und rief den Hotelverwalter. Der brachte uns unter vielen Bücklingen einen ausgewachsenen Papagei.

Elternlose Kinder lungern zu Tausenden in Rußland herum. Sie betteln, plündern und stehlen
Aufnahme: Jung

„Meine Herren", sagte er, „es ist mir furchtbar peinlich, daß Sie nicht schlafen können. Nehmen Sie Kaks, meinen guten Vogel, und lassen Sie ihn die Nacht über in Ihrem Zimmer. Er wird unter Garantie die Plage beseitigen."

Wir faßten das alles als einen guten Scherz auf, nahmen aber Kaks nichtsdestoweniger in unser Zimmer und schlugen die Betten auf. Dann setzten wir uns eine Stunde lang ins Dunkel auf einen Stuhl. Kaks war während dieser Zeit in der Tat sehr eifrig bemüht, das Ungeziefer zu beseitigen. Ob er darauf dressiert war, weiß ich nicht. Jedenfalls schaffte er während der Nacht das meiste Ungeziefer aus dem Zimmer und wir konnten schlafen. Am nächsten Morgen war Kaks eingenickt, als wir erwachten.

Die Intourist-Führerin hatte mich während der ganzen Zeit weiter beobachtet. Sie schien wohl zu überlegen, wo sie mich schon einmal gesehen hatte. Ich mußte daran denken, wie klein doch die Welt selbst in diesem großen russischen Reich war. Wenn an Stelle dieser Führerin plötzlich Tatjana hereingekommen wäre, ich hätte mich auch weiter nicht mehr darüber gewundert. Diese Führerin kannte ich nicht einmal mit Namen, obwohl sie aus Moskau stammte.

Daß ich Daisy Miller hier getroffen hatte, war weiter nicht verwunderlich. Es kommt häufig vor, daß Engländer oder Amerikaner Rußland in einem Jahr zwei-, dreimal besuchen. Einmal, um es im Sommer kennen zu lernen, und zum andern, um es sich im Winter anzusehen. In diesem Falle hatte sich der alte Miller durch die Jagdreisen verlocken lassen. Er fuhr in der ersten Klasse, leistete sich alle Bequemlichkeiten und hatte nebenbei seine Extravaganzen wie hier mit der Höhle, die der Hund des Führers plötzlich entdeckt hatte.

Ich sah der Intourist-Führerin scharf ins Auge. Das würde sie dann wohl am meisten irritieren. Und dann dachte ich bei mir: Du hast dich während dieser Schreckenszeit so verändert, daß dich kein Mensch wiedererkennen wird, der dich vorher nicht genau gekannt hat. Daisy Miller hatte ich eine Woche lang jeden Tag begleitet. Daß sie mich erkannte war deshalb nicht weiter verwunderlich. Und dann hatte sie auch Anteil an meinem Geschick genommen, an dem Tode meines Vaters und dem Verschwinden meines Mannes.

„Weißt du, mit wem du Aehnlichkeit hast?" warf da plötzlich die Intourist-Führerin ein.

„Wie sollte ich es wissen?" entgegnete ich gelassen und bemühte mich, so ruhig wie möglich zu bleiben. Iwan schaute unter sich.

„Mit einer Genossin aus Moskau" platzte die Sprecherin heraus. „Wenn ich dich nicht hier gefunden hätte, ich würde nicht an eine Täuschung glauben. Aber so... Zumal die betreffende Person vor ein paar Tagen erschossen worden ist, weil sie zu den Verschwörern zählte, die gegen Kirow gearbeitet hatten."

Es stieg heiß in mein Gesicht. Bei der flackernden Beleuchtung des Feuers fiel das nicht weiter auf. Ich mußte an mich halten, um nicht loszuschreien. Wenn die Engländer nicht bei uns gewesen wären, ich hätte dieses fanatische Gesicht vor mir zerkratzt. Und Iwan dachte genau so. Ich sah, wie er nervös mit den Händen arbeitete, wie die Adern an seiner Stirn anschwollen.

Mister Miller brachte die Führerin auf andere Gedanken. Er hatte eine neue Flasche Kognak geöffnet und ließ sie kreisen. Ich hätte gern noch mehr erfahren von der mysteriösen Doppelgängerin, die angeblich soviel Aehnlichkeit mit mir hatte und für ein Verbrechen büßen mußte, das sie nicht begangen hatte. Aber ich unterdrückte die Neugier und stellte mich überhaupt, als ginge mich die ganze Geschichte nichts an. Eine Schläfrigkeit kam über mich. Den starken Kognak war ich ja nicht gewöhnt, und der leere Magen rebellierte gegen diese Zumutung.

Da sprach der Intourist-Führer das erlösende Wort: „Wir wollen fahren" sagte er. „Wenn ihr wollt, dann kommt mit. Bis übermorgen werden wir noch Wölfe jagen. Dann fahren wir nach Moskau zurück. Wenn ihr uns helft, dann könnt ihr umsonst mitfahren."

Durch eine Weigerung hätten wir uns verdächtig gemacht. Außerdem war ich froh, einen Menschen gefunden zu haben, der mich und mein Ziel kannte und der mir vor allem durch seine Nationalität und durch seine Mittel helfen konnte. Wir ließen also alles liegen und stehen, wie wir es gefunden hatten und gingen mit. Iwan steckte sich nur noch einen guten Revolver und eine Handvoll Munition ein.

Wir mußten einige hundert Meter weit durch tiefen Schnee waten, ehe wir an den Schlitten kamen, der die Jagdgesellschaft hierher gebracht hatte.

Der tief in Pelz gehüllte Kutscher kannte die Gegend wie seine Tasche. Es war ein schwerer, gut gefederter Schlitten, eigens für die Fremden gebaut. Autos hätten hier nicht fahren können, wie ja überhaupt das Autofahren im Innern des Landes fast unmöglich ist. Es gibt weder Tankstellen noch Reparaturwerkstätten.

Die Fahrt verlief ziemlich wortlos. Es war kalt und der Frost drang selbst durch die dicken Bedeckungen des Wagens. Dazu machte sich jetzt die Wirkung des genossenen Alkohols bei fast allen bemerkbar. Sogar die Intourist-Führerin hatte den Kopf angelegt und schlief. Oder war das nur ein Trick, damit sie besser hören konnte, was Daisy Miller und ich sprachen. Wir mochten beide wohl denselben Verdacht haben, denn wir schwiegen. Einmal zog der Führer hinter dem Kutscher einen Korb mit Butterbroten hervor und eine Flasche mit heißem Tee, den er fürsorglich eingepackt hatte. Es mundete mir nach langer Zeit wieder einmal gut. Ich hätte den ganzen Korb allein leeren können. Aber ich wollte nicht aufdringlich erscheinen und gab mich mit dem zufrieden, was man mir anbot. Daisy Miller nahm dafür doppelt. Als der Korb längst wieder verschwunden war, da bot sie mir von ihren Vorräten, gerade, als hätte sie nur darauf gewartet. Es zeigte sich jetzt, daß sie kaum etwas zu sich genommen hatte. Und da sie es mir mit dem Bemerken anbot, wenn ich es nicht verzehrte, müßte es umkommen, so konnte ich es nehmen, ohne mich weiter auffällig zu machen.

Wir fuhren durch die verschneite Landschaft, von der ich allerdings wenig sah. Ich wußte überhaupt nicht, wo wir waren. Und ich glaube, Iwan ging es ebenso. Die Jagdherren hatten ihre Büchsen gespannt, denn der Führer machte darauf aufmerksam, daß die Pferde möglicherweise von einem Rudel Wölfe angegriffen werden könnten. Im allgemeinen ist es nicht zulässig, daß Fremde in eine solche Gefahr gebracht werden. Meistens werden sie in eine Gegend geschafft, wo die Kreiser vorher ganze Arbeit geleistet und die Rudel buchstäblich so in die Enge getrieben haben, daß sie nicht mehr entwischen können.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Schule mit drei Schülern

In der nordschottischen Grafschaft Sutherland gibt es die merkwürdigste Schule der Welt. Es ist ein kleines, aber recht hübsches und sauberes nagelneues Gebäude. Und das einzig merkwürdige daran ist, daß diese Schule nur drei Schüler hat, die noch obendrein Geschwister sind. Jedes der drei Kinder besucht eine andere Klasse, und für jedes von ihnen wird ein voller Lehrplan aufrecht erhalten.

Vor mehreren Monaten wurde im britischen Parlament ein Beschluß gefaßt, wonach in Zukunft keinem Kind mehr ein Schulweg von mehr als fünf Kilometern zugemutet werden dürfte. Im Anschluß an diesen Beschluß fand eine Ueberprüfung und Neueinteilung der Schulbezirke statt, und in allen Teilen des Landes entstanden, wo es nötig war, neue Schulen. Ein schwieriger Fall ergab sich allerdings bei der Lösung der Schulfrage für die drei Kinder eines schottischen Schafhirten, der in der Grafschaft Sutherland in tiefster Einsamkeit mit seiner Familie lebt. Die drei Kinder hatten nicht nur mehr als fünf Kilometer bis zur nächsten Schule, überhaupt bis zur nächsten menschlichen Ansiedlung zu gehen, sie hätten sogar nicht einmal mit 10 Kilometern Schulweg eine Schule erreicht. Da nun aber die Bestimmung einmal getroffen war und das Recht vor alles geht, hat die Regierung sich entschlossen, für die drei Kinder des schottischen Schafhirten eine eigene Schule zu bauen. Da unter den drei Kindern keine Zwillinge sind, sie auch in den Jahrgängen einander nicht unmittelbar folgen, so ist ein Unterricht in einer einzigen Klasse nicht möglich, sondern wird in drei verschiedenen Lehrstufen durchgeführt. Die drei kleinen Schüler dieser merkwürdigen Schule vertragen sich ausgezeichnet, und der Hirte ist außerordentlich stolz, daß der Staat für seine Kinder eine eigene Schule erbaut hat. Täglich kommt der Lehrer aus der nächsten Stadt mit dem Rad die erhebliche Strecke herüber, um die drei Schüler zu unterrichten.

Nichts los, draußen

Von Felix Riemkasten

Wenn die Sonne glüht, der mehlige Staub heraufquillt unter jedem Tritt, wenn die Menschen in Scharen ausgehen, dann nennen wir das einen schönen Tag, und die Jahreszeit, in der solche schönen Tage am häufigsten vorkommen, nennen wir die schöne Jahreszeit. Die anderen Tage, die anderen Zeiten, in denen der Himmel fast gänzlich grau ist, so daß die wenigen kleinen Fensterlein von Blau und Helligkeit doppelt köstlich wirken, das ist die „schlechte Jahreszeit".

In Wirklichkeit ist die schlechte Jahreszeit die schönste. Sie bietet am meisten, sie mischt in der stummen Art der Natur das Hoffen mit dem Drohen, sie spiegelt uns am besten das Leben wider, sie läßt uns die großen Gewalten in ihrem Ringen sehen, sie geht an das Mark der Dinge und zeigt das wahre Wesen des Lebens, nämlich das Auslesen, Ausmerzen und Verwerfen ohne Gnade. Jeder kahle Baum läßt uns das sehen. Stamm und Aeste bieten sich dar, Zweige und einige wenige Zweiglein, und dieser Bestand an Kraft wird unablässig nachgeprüft, was davon wert sei, im nächsten Frühling beim neuen Leben mitzumachen.

Die Waldsäume weiter ab stehen mit rissigen, filigranartigen Säumen da, ihr schwarzes Gezacke von feinster Art hebt sich rein und schön vor dem Himmel ab. Am Nachmittag schwebt ein milchiges, bleiernes Grau über der Landschaft, bis dann rötlicher Dunst vom niedrigen Himmel herabsteigt, bis das Grau sich insgeheim mit Farben anfüllt, die hinter dem Himmel liegen und nur eine Ahnung ihrer Art zulassen. Langsam stirbt dann in irgendwelcher urweltlichen Ferne die Sonne, wir wissen es nur, sehen können wir es nicht. Was wir sehen, das ist das allerletzte Verglühen riesiger Kräfte, die hinter vielen Vorhängen weit und ferne wirken, und auf uns kommt nichts als der schwelende, düstere, maßlos traurige Atem des großen Brandes. Rote Wolken, gelbe Wolken, grüne, braune und violette Wolken, und zuletzt die Schwärze der Nacht.

So viel Größe, Wahrheit und Ehrlichkeit zeigen die schönen Sommertage uns nicht. Im Sommer lieben wir die Natur in einer Art, wie junge Männer junge Mädchen lieben. Sie lieben alle, sie lieben jede. Wer aber auch in karger Jahreszeit die Welt erwandert, der liebt sie besser, der sieht sie näher und empfängt mehr von ihr. Da ist dann die Natur wie ein Mensch, bei dem man getreulich weiter einspricht, auch in Zeiten der Not, nach wie vor. Da erst tut dieser Mensch uns die Seele auf, denn siehe, nun glaubt er, daß wir mehr sind als bloße Besucher.

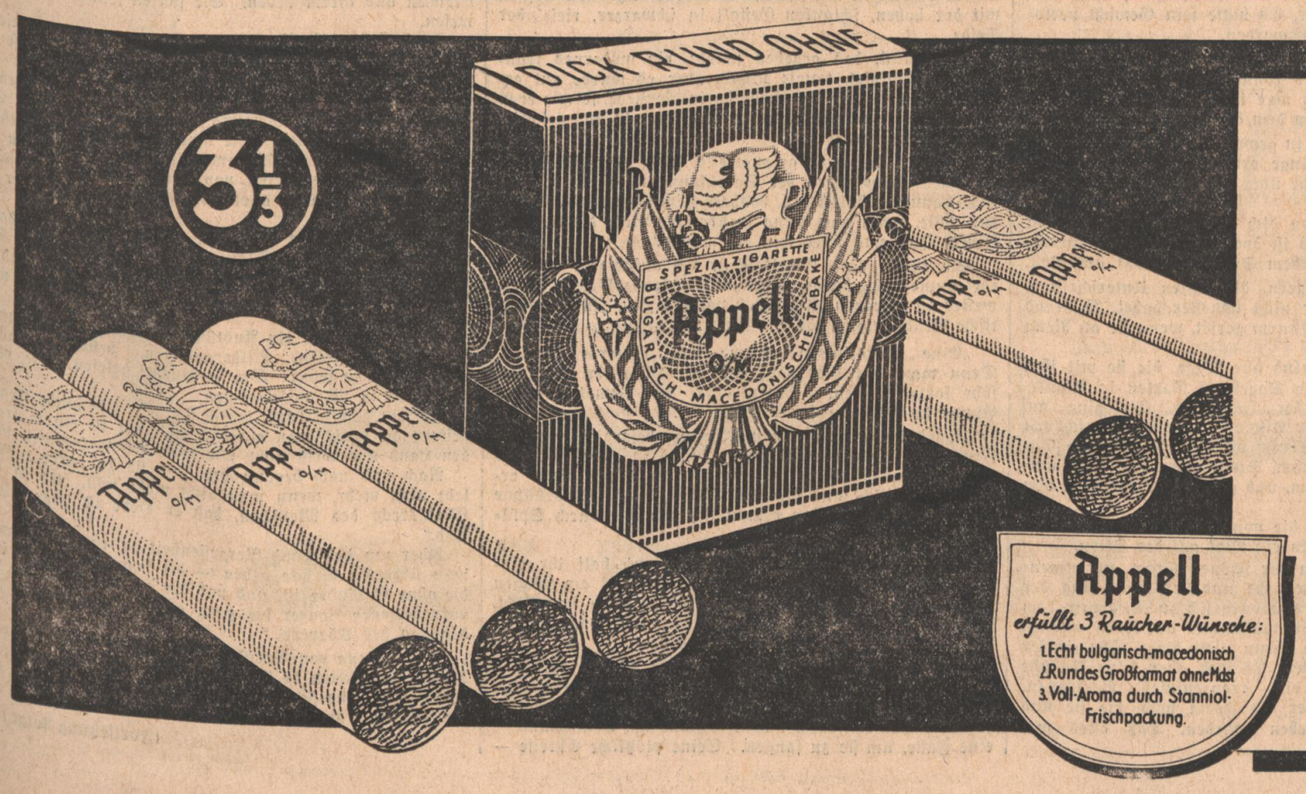
Ein schönes Heimwandern ist das, in der Dämmerung, den Wald entlang, am kahlen Acker dahin, und immer dabei dieses köstliche Einblauen und Eingrauen im Fallen des Lichtes. Glühend rot ist der Dunst geworden, farblos schwarz ist alles, was vor ihm steht. Im fernsten Himmel, tief über schwarzem Acker glüht ein Feuerstreif, in du en Schatten verlöschen die Formen der feuchten Wiesen und der schweigenden Aecker, weißer Nebel weht sein Tuch, das Dorf ist ein ruhender, tiefschwarz und ganz in sich gesättigter Klumpen Wohnlichkeit, und ein oder zwei Lichter darin rufen aus der dumpfen Masse heraus: ‚Hier sind Menschen!"

Auf dem Nachtmarsch gehen dann glimmernde Sterne mit. Ihnen glauben wir es: es gibt eine Welt, es gibt Größe, Allmacht und ein Schicksal.

Und so kommen wir (denn nie kann man sich ins Leere verirren) immer wieder darauf zurück: Der Mensch allein ist das Maß aller Dinge. Es gibt keine schönen und keine schlechten, häßlichen Jahreszeiten, es gibt nur offene, aufgetane Menschen, denen alles zuspricht, und neben ihnen gibt es dumpfe, schwere, träge, gefesselte Menschen, die nur das sehen, worüber sie gleichzeitig auch stolpern können.

Welt offen! Welt zu!

Und was ist „Welt?" Du bist es.



Die neue Appell

Im runden Groß-Format!

Auch Ihre Erfahrung wird bestätigen daß wertvoller Tabak sein Aroma im runden Format vorzüglich entwickelt. Deshalb liefern wir die neue APPELL „rund"; ihr Großformat tut das Übrige, um Ihnen einen konzentrierten Genuß zu verschaffen.

MARTIN BRINKMANN A.G. ZIGARETTENFABRIK BREMEN

225 Jahre Berliner Charité

Wenn Anfang nächsten Monats die Berliner Charité den 225. Gründungstag begeht, feiert sie nicht nur das Jubiläum eines alten, weltbekannten Instituts, sondern auch die ruhmvolle Ueberlieferung einer Haltung in der Heilkunde, die den ganzen Beruf des Arztes immer wieder entscheidend beeinflußt und entwickelt hat. Nicht nur deutsche, sondern auch zahlreiche ausländische Aerzte haben hier jederzeit die wichtigsten theoretischen und praktischen Hilfsmittel der Heilkunde kennen gelernt; die Tradition der Charité machte dieses Institut zu einem der ersten in der Welt.

An diese Ueberlieferung, die wesentlich mit der Kultur der vergangenen zwei Jahrhunderte verknüpft ist, erinnern wir heute, da der Beruf des Arztes jetzt wieder jene alte Bedeutung und Haltung aufweist, wie sie die Charité stets gepflegt hat. Vor allem soll der Verfall im Spezialistentum verhindert werden, und diesem Verfall hat die Charité durch die Verbindung der Heilarbeit mit den Ideen der Anlage, der Dispositionen und Konstitution des Menschen grundsätzlich nach Kräften vorgebeugt.

Als 1709 die Pest der Stadt Berlin bedrohlich näherrückte, wurde 1710 die Charité als Seuchenhaus gegründet. Die vorbeugende Natur dieser Maßnahme ging sogleich grundsätzlich in die Charitépraxis ein; man kam dem Unheil zuvor und befolgte diesen Grundsatz in späteren Jahrzehnten immer wieder. Aus dieser ärztlichen Haltung heraus erwuchsen den leitenden Aerzten des Instituts ungeheure Aufgaben, und so nimmt es nicht wunder, daß diese Aerzte die besten waren, die jeweils von der Wissenschaft gestellt werden konnten. Blättert man das Verzeichnis durch, begegnet man den glänzendsten Namen überhaupt: Johannes Christian Jüngken, Christian Ludwig Mursinna, Rudolf Virchow, die Professoren Leyden, Czerny, Koch, Sauerbruch, v. Bergmann und viele andere.

Es gehörte zur Stiftung, daß jeder Kranke umsonst behandelt wurde. Infolgedessen wimmelte es in der Charité immer von Heilungsuchenden, und die Aerzte hatten alle Hände voll zu tun. Dadurch wurde das Institut zur vortrefflichsten Schule der Aerzte Deutschlands. Ende des 18. Jahrhunderts wurde viel erneuert, was inzwischen fragwürdig geworden war, seitdem befand sich die Arbeit des Instituts auf ständig steigender Linie. Der Soldatenkönig endlich machte aus der Charité ein Staatskrankenhaus, eine Heil- und Lehranstalt, die dem ganzen Beruf des Arztes zum Segen wurde.

Im 19. Jahrhundert, als die Spezialisierung der Heilkunde verheerende Fortschritte machte, war es die Charité mit ihrer großen gefestigten Tradition vor allem, die den ärztlichen Beruf zu retten suchte. Nachdem nun nationalsozialistischer Geist von der gesamten Heilkunde Besitz ergriffen hat, wird die Charité als Mittelpunkt der Aerzteschulung noch größere Bedeutung gewinnen. —us.

Erbhof und Kinderzahl

Vielfach wird die Frage gestellt, ob die Erbhöfe auch wirklich in Zukunft neues deutsches Leben schaffen, also eine ausreichende Zahl von Kindern haben werden. Es läßt sich darüber selbstverständlich im Augenblick noch nichts sagen. Es ist jedoch wichtig, die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit von Dr. D. A. Moeller, „Einfluß der Bodenständigkeit auf die Geburtenhäufigkeit im hann. Bauerntum" zu kennen.

2300 Schüler von landwirtschaftlichen Schulen der Prov. Hann. beantworteten Fragebogen. Die durchschnittliche Geschwisterzahl betrug 3,29, bei den Schülern, bei denen der Hof bei der Verheiratung des Vaters schon mehr als 200 Jahre in der Familie war, 3,85, also 17 v. H. mehr. Der Befragte kam zur Geschwisterzahl stets noch hinzu.

Höfe im Werte von 10 bis 30 000 RM. hatten 0,42 Kinder mehr, Höfe von 30 bis 60 000 RM. 1,15 Kinder mehr als den Durchschnitt.

Mindestens also in der Prov. Hann. zeigten die ältesten und wohlhabendsten Bauerngeschlechter die höchste Kinderzahl. Möge dies richtunggebend für die Erbhöfe sein!

Theaterbrief aus Frankfurt a. M.

Die Städtischen Bühnen Frankfurt am Main, mit dem Beginn des 3. Spieljahres im nationalsozialistischen Staat um außerordentliche Aktivität unter der Gesamtleitung des Generalintendanten Hans Meißner bemüht, künden — nach dem großen, unbestrittenen Erfolg der Römerbergfestspiele 1935 — im Rahmen einer interessanten Spielplangestaltung 13 Ur- und Erst-Aufführungen an, womit Frankfurt wieder in der vordersten Linie der Theater steht, die das moderne deutsche Bühnenstück pflegen. Die Uebernahme der bisher rein privatwirtschaftlich geführten Bühne des Neuen Theaters in städtische Verwaltung gestattet die Pflege von Kammerspiel, Problemdrama und Lustspiel, während das Schauspielhaus überwiegend als Stätte des klassischen Dramas, des Volksstücks und großen Gegenwartsdramas in Betracht kommt.

Zwei Stücke einer vergangenen Problematik gaben im Neuen Theater den Auftakt, Goethes „Clavigo" und Ibsens „Nora". Oskar Wildes geistsprühendes Gesellschaftsstück aus der Jahrhundertwende „Der ideale Gatte" folgte, ein Dreiklang, der ein Ensemble vorzüglicher Schauspielkräfte erkennen ließ. Viel Heiterkeit bereiteten „Vorsicht, Brigitte", ein etwas breit gezogener, Schwank von F. Gottwald und F. Gribitz und die reizvolle Goldoni-Komödie „Mirandolina", die man im Stil der „commedia dell' arte" aufführte.

Das Schauspielhaus eröffnete mit Grillparzers „Medea" (in der Titelrolle mit Ellen Daub hervorragend besetzt) klassisch-antik und zeitfern, der aus Anlaß des 70. Geburtstages in Anwesenheit des Dichters, Max Halbes „Jugend" folgte, über dessen verblaßte Problematik das rein Menschliche der Tragödie der 18jährigen aufleuchtete.

Die Oper begann ihre Spielzeit mit Flotows „Martha" und Lortzings „Wildschütz". Millöckers „Gasparone", von W. Felsenstein in Drehbühnenbildern L. Sieverts mustergültig inszeniert, erwies sich als eine künstlerisch wertvolle Neuentdeckung einer alten Operette, deren Fülle musikalischer Melodien überraschte. Mozarts „Entführung aus dem Serail" von Dr. O. Wälterlin im historischen Bühnenstil der Entstehungszeit des Werkes aufgemacht (Bühnenbild und Kostüme Caspar Neher) hinterließ den Eindruck eines artistisch gewollten Experimentes. Die Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde", als Festvorstellung unter Karl Maria Zwißler an den offiziellen Beginn der diesjährigen Opernspielzeit gestellt, gab erneut den Beweis der künstlerisch hohen Leistungsfähigkeit dieses Institutes. Die neu verpflichteten Kräfte Henny Trundt (Isolde), Res Fischer (Brangäne) überraschten durch die Schönheit ihrer Stimme und die darstellerisch sichere Haltung. A. K.

Schlecht gelaunt, nervös?
..auf Kaffee Hag umstellen!

Aus Kunst und Leben

Berufungen

Der Professor Dr. Friedrich Metz an der Universität Erlangen wurde als ordentlicher Professor für Geographie an die Universität Freiburg berufen unter Ernennung zum Direktor des Geographischen Instituts.

Professor Dr. Ernst Theodor Nauck an der Universität Marburg erhielt die Berufung als ordentlicher Professor der Anatomie in Freiburg unter Ernennung zum Direktor des Anatomischen Instituts unserer Universität.

Professor Dr. Ernst Rodenwaldt an der Universität Kiel wurde zum ordentlichen Professor für Hygiene an der Universität Heidelberg berufen unter Ernennung zum Direktor des Hygienischen Instituts.

*

Uraufführung in Heidelberg

Am 15. November geht in Heidelberg Irma von Drygalskis neues Drama „Zur reinen Gewalt" erstmalig in Szene. Irma von Drygalski ist in letzter Zeit weithin als Trägerin des Dietrich-Eckart-Preises bekannt geworden.

Die Uraufführung hat die Dichterin, die schon früh den richtigen Kontakt zur volksnahen Bühne fand, Intendant Kurt Erlich anvertraut, da sie mit Recht ein besonderes Zutrauen zur Heidelberger Bühne haben darf.

*

Uraufführungen

Die Münchener Kammerspiele brachten unter der Spielleitung von Otto Falckenberg Alois J. Lippls neues Volksstück „Der Passauer Wolf" zur Uraufführung, ohne aber den Erfolg der „Pfingstorgel", des vorangegangenen Werkes desselben Dichters, wiederholen zu können, — das Spiel dauerte vier Stunden lang und ermüdete durch zuviel Einzelheiten.

Am Gubener Stadttheater wurde von Hans Lucke das Drama „Der Tod in Flandern" herausgebracht, das in der Vorkriegszeit beginnt und in den Weltkrieg, nach Flandern, führt, um den rassischen Gemeinschaftsgedanken zwischen Deutschland und England darzustellen. Obgleich vom Gedanklichen ausgehend, erzielte das Stück einen beachtlichen Erfolg auf der Bühne.

Das Bremer Stadttheater führte als erste deutsche Bühne „Zweikampf" von Egmont Colerus auf, ein Ideendrama, das wesentlich vom Wortstreit lebt und trotz weitreichender gedanklicher Auseinandersetzungen zu fesseln vermag.

*

Nordischer Gelehrter spricht in Konstanz

Am 25. November spricht hier im Rahmen einer Vortragsreise der Nordischen Gesellschaft Prof. V. A. Koskenniemi, einer der führenden finnischen Wissenschaftler, über das Thema „Der nationale Gedanke im Kulturleben Finnlands". Der Vortrag wird von dem Badenkontor der Nordischen Gesellschaft und dem NS-Lehrerbund veranstaltet. Professor Koskenniemi ist Lyriker, Essayist, Kritiker und literarhistorischer Schriftsteller. Eine große Zahl von Werken, kleineren Schriften und Broschüren sind von ihm erschienen. Wiederholt hat er in seinen Schriften Bekenntnis zum deutschen Kulturkreis abgelegt.

*

Eine neue Oper Arthur Kusterers

Arthur Kusterer, dessen Oper „Was ihr wollt" (nach dem Lustspiel von Shakespeare) an einer Reihe deutscher Bühnen mit außerordentlichem Erfolg aufgeführt wurde, hat eine neue Oper vollendet: „Diener zweier Herren" (frei nach dem Lustspiel von Goldoni), die Anfang nächsten Jahres am Nationaltheater Mannheim und Stadttheater Freiburg i. Br. zur gleichzeitigen Uraufführung kommen wird.

*

Goethe-Denkmal in Luxemburg

Die Schloßbrücke von Luxemburg schmückt seit kurzem ein Goethe-Denkmal, das durch den luxemburgischen Dichter Batty Weber enthüllt worden ist. Das Steinmonument trägt auf der Vorderseite eine Bronzeplatte mit Goethes Bildnis. Auf der Rückseite ist eine Gedenktafel angebracht worden, auf der des Dichters Ausspruch über Luxemburg aus der „Campagne in Frankreich" zu lesen ist: „Hier findet sich soviel Größe und Anmut, soviel Ernst und Lieblichkeit vereint . . ."

*

Deutsche Buchausstellung in Riga

Die Rigaer Goethe-Gesellschaft eröffnete im ehrwürdigen Saal der St. Mariengilde eine deutsche Buchausstellung, in deren Mittelpunkt das Schaffen Goethes, Schillers und Luthers steht. Auch der deutsche Gesandte, Dr. v. Schack, nahm an der Eröffnungsfeier teil.

Das neue Buch

Seine Kraft war in ihm mächtig

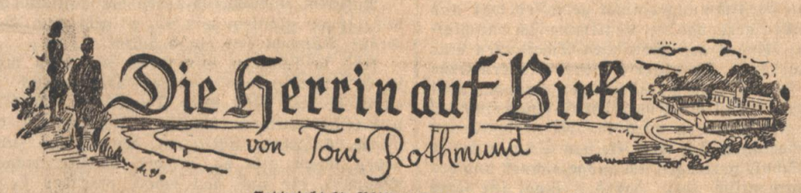
Ein Händel-Roman von Ernst Wurm

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Es ist der Roman eines Mächtigen in der tönenden Kunst; aber darüber hinaus, weil alles Irdische, Genuß und Frohsinn und ein polternder Zorn mitspielen, der Roman Eines, wie er leibte und lebte und alles überwand. Ein ganzer Mensch, bei dem die geistigen und körperlichen Kräfte, des Leibes und des Geistes Maß, gleichwohl ausgebildet waren und die Herrschaft im Doppelreich des Himmels und der Erde behaupteten. Geist und Sinnenhaftigkeit — auf diesen gleichsam barocken Kräften baut das Buch über Gottfried Friedrich Händel. Trotz Balgerei und Zänkerei klingt ein starker Dur-Akkord, der zuerst von der Orgel im Schloß Cannon bei London über die saftigen Wiesen hinausgeht. So geht viel Frommheit durch diese Blätter. Keine verhüllte, weltabweisende, sondern die, die auf festen Füßen in der Wirklichkeit steht und sich als Gewalt von Innen auszeichnet.

Stärker wie vorher oder nachher in seinem Leben wechseln Ebbe und Flut in Händels Londoner Zeit, die das Buch zum Inhalt hat. Noch schwankend zwischen Oper und Oratorium, zwischen Ueberlieferung an Italien, das darin Vorbild war und zwischen Erbe und deutscher Anlage zur Versenkung hin, vollziehen sich die musikalischen Akte. Rivalität, Primadonnenlaunen sind die giftigen Pfeile, die Händels Leib und Leben verwunden wollen. Aber der Herkules in ihm schüttelt die spitzen Geschosse immer wieder von sich, um befreit weiter auszuschreiten, hinweg von der höfisch gebundenen Kunst zum lauschenden und verehrenden Volk hin. Gay's Bettleroper, gefüllt mit ätzenden Wahrheiten, die sich richten gegen die italienischen Opernlügen, die Stimmen der Verbitterten gegen die Musiksprache der Gesellschaft, öffnen Händel seinen Weg. Ein Weg, der mitten hindurch geht zum „Largo" hin. Diese Richtung zum Volke, in dem allein unbewegt von Zweifeln das gläubige Gemüt und die offene Bereitschaft zu Hause ist — es braucht nur geweckt zu werden — führt Händel weit und hoch über sich hinaus, nach Anfechtungen und Stürzen. Ein reines Menschenauge, die liebende Frau ohne Wandel, und Gottes Stimme, leiten ihn zum Gesang vom „Messias". Mit diesem gewaltigen Hochgesang, durch den sich Händel in die Liste der Unsterblichen eingeschrieben hat, beschließt das Buch die musikalische Sendung von Einem, dessen Kraft in ihm mächtig war. Fr.

Glücklich die Mutter, die ihrem
Säuglingen
Edelweiß-Milch gibt! Kein Erbrechen, keine Verdauungsstörung! Guter Stuhl, leichtes Zahnen! In Apoth. u. Drog. Glänzende Anerkennungen u. Aufklärungsschrift gratis durch Edelweiß-Milchwerk Kempten i. Allg. 11.



Copyright by Philipp Reclam jun. Leipzig

(27)

Sie las es wieder und wieder, ohne es zu begreifen. Sie verstand nur das eine: er war fort. Es mußte etwas Entscheidendes gewesen sein, was ihn abgerufen hatte. Vielleicht hing es mit der Politik zu sammen. Vielleicht mit seinem Beruf. Sie wußte es nicht. So tief aber war ihr Vertrauen in den Mann, daß sie keine Minute an ihm irre ward. Er würde zurückkehren. Sie zweifelte nicht an ihm.

Für sie selber aber war es gut, daß sie jetzt allein war, um sich klar zu werden, was dieses alles für sie bedeutete.

Das nächste, was Anna von Brook tat, war, daß sie an Henning das Gut Birka überschreiben ließ. Sie selbst behielt sich eine Rente vor, die es ihr gestattete, unabhängig zu leben. Was ihr bis vor kurzem ein Opfer gewesen war, das wurde ihr nun Befreiung.

Sie brachte es über sich, dem Sohne Glück zu wünschen und sogar die Schwiegertochter willkommen zu heißen. Sie bat, daß die bösen Worte vergessen werden möchten, und daß die beiden in Güte an sie denken sollten.

Es war ein schwerer, schwerer Brief für ihr stolzes Herz. Aber als sie ihn sich abgerungen hatte, fühlte sie, daß sie einen Stein weggeräumt hatte, der ihr den Weg versperrt hatte, den Weg nach innen.

Das andere war im Vergleich zu diesem ein Kinderspiel. Die Verhandlungen mit den Behörden wickelten sich verhältnismäßig rasch ab. Vor allem — sie berührten ihre Seele nicht mehr. Sie hatte zwischen dem Einst und Jetzt einen Strich gezogen. Das Jetzt war neu. Sie war nicht mehr die Herrin von Birka. Sie war nur noch eine Pilgerin, die sich selbst suchte

Es war ein Klingen und Singen in ihr, wenn sie an Rena dachte. Jedes seiner Worte lebte in ihr, jede Liebkosung überschauerte sie, jeder Kuß brannte noch auf ihrem Mund. Vom Gestern zum Heute fand sie keine Brücke mehr. Was vordem gewesen war, ging sie nichts mehr an. Birka — ihr hingeopfertes Leben, Henning und Merete, das Ende und der Aufbruch —, alles dies gehörte nicht mehr zu ihr. Es hatte sein Gewicht verloren, war ihr inhaltslos geworden.

Was in ihr Leben eingebrochen war, lag ganz außerhalb ihres früheren Ichs. Es konnte auch nicht auf dieser Erde geschehen sein. Es war in Thule gewesen, dem Traumland der Seele, von dem die alten Gesänge wissen.

Während sie äußerlich in gewohnter Ruhe und Sicherheit die geschäftlichen Dinge erledigte, stand ihr neues Ich neben ihr und sah ihr über die Schulter. Neugierig fast.

Ist es möglich, daß du dich um diese Dinge einmal halbtot gegrämt hast? Es ist doch ganz selbstverständlich, daß du zurücktrittst und dem Sohne das Gut übergibst.

Sie gab, ohne zu zögern, die letzten Unterschriften, und das Herz schlug ihr nicht schneller dabei. Während es in einen tollen Wirbelsturm geriet, wenn sie an Rena dachte . . .

Sie ging traumwandelnd alle Wege, die sie mit ihm gegangen war. Sie saß in Sagebiels Garten in Blankenese und im Uhlenhorster Fährhaus. Sie ging auf der goldenen Allee an der Alster entlang bis zur schönen Aussicht, sah über den Strom hin, bis die goldene Galeere kam und sie aufnahm. Stand vorn am Bug, umschlungen von seinem Arm, und glitt der Lichterkette von Hamburg entgegen.

Sie fiel auf wie alle, die vom Schicksal gesegnet oder gezeichnet sind. Sie tragen ein Mal auf der Stirn.

So lebte sie dahin in der schönen Stadt am atmenden Strom. Aber zwischen ihr und der Welt hing der Schleier der Maja. Aus Hamburg sich zu entfernen, kam ihr nicht in den Sinn. Sie mußte hier auf Rena warten. Wo könnte er sie finden, wenn nicht hier. Ihr ganzes Leben wurde zum Warten. Es war aber keine Unruhe dabei, sondern nur ein grenzenloses Vertrauen. Auch sann sie nicht über die Form nach, die sie und Rena ihrem Bunde geben würden. Das alles war wesenslos.

Wirklich allein war ihre Liebe. Und die stand weit über diesseitigen Bindungen und menschlichen Formen.

*

In dieses geisterhafte Leben brach plötzlich der Zweifel wie ein tödliches Gift.

Sie hatte in der seltsamen inneren Teilnahmslosigkeit dieser Tage eine Theaterkarte genommen. Sie hatte sich gekleidet, als sollte sie mit Rena zu einem Fest gehen, denn in ihrem sonderbaren Traumleben war er immer an ihrer Seite. Sie hatte sich einige sehr schöne Kleider gekauft, denn sie wußte genau, welchen Wert die lateinischen Völker auf die äußere Erscheinung legen. Unter den großen, blonden Hamburgerinnen fiel sie auf, mit diesem regellosen und doch so unendlich reizvollen Gesicht, mit der hohen, schlanken Gestalt in schwarzer, rieselnder Seide.

Das Stück, das gegeben wurde, ein modernes französisches Lustspiel, taugte nichts, aber es wurde gut gespielt. Es war viel von Liebe darin die Rede, so wie eben der Gallier von jeher über die Liebe gedacht und geschrieben und gesprochen hat.

Während sie, halb gelangweilt, halb angewidert, die spritzigen Frivolitäten der Salonfaune über sich ergehen ließ, raunte plötzlich ein boshaft hämischer Gedanke ihr zu: Wie, wenn auch Rena so über die Liebe dächte, über seinen Sieg und über sein Abenteuer?

Sie fühlte eine Uebelkeit in sich aufsteigen, es war ihr unmöglich, diesen sogenannten französischen Esprit weiter zu ertragen. Sie erhob sich und ging hinaus; spöttische Blicke folgten ihr.

„Eine moralinsaure Dame von hinterm Mond!" Denn man war hier ganz auf der Höhe der Zeit und sehr fortgeschritten. Einer aber, ein schmalgesichtiger Junge im braunen Hemd folgte ihr.

„Darf ich Ihnen einen Wagen besorgen, gnädige Frau, Sie sehen so elend aus. Ja, es ist ein widerliches Stück. Französische Importware. Uns bleibt nichts erspart, man tischt uns hier alle Stücke der Piscatorbühne von Berlin auf. Man kommt sich vor wie durch Spülwasser gezogen."

Er hatte ein Taxi herbeigewinkt und half ihr einsteigen. Sie sah ihn noch einen Augenblick am Wagen stehen, das junge, strenge Gesicht überronnen von Licht, den Arm erhoben zum neuen Gruß. Dann sprang der Motor an, und es wurde dunkel um sie.

Von dieser Stunde an war ihre Seele vergiftet. Tropfen um Tropfen fraß sich das Gift in sie hinein. Alles, was geschehen war, verzerrte sich ihr nachträglich zu einer Teufelsstraße. Renas Hymne auf Deutschland — eine Falle, um sie zu fangen. Seine plötzliche Abreise — die Flucht eines Mannes, der ein im Grunde enttäuschendes Abenteuer erlebt hat, das er keinesfalls zu verewigen gedenkt.

Mit dem Flugzeug nach Neapel? Wer weiß, ob das wahr ist. Warum denn hat er keine Gründe angegeben? Warum er nicht schrieb? Mein Gott, eine Reisebekanntschaft. Wer nimmt denn so etwas ernst?

Sie war so tief gedemütigt, wie nach der Hochzeitsnacht mit Joachim von Brook. Nein — tiefer noch! Denn damals hatte sie ihre Seele retten können. Hier aber hatte gerade ihre Seele sie hineingestoßen!

Sie begann an ihrer Liebe zu zweifeln. Sie hatte sie in sich hineingedacht. Sie machte den Versuch, sie wieder aus sich herauszudenken. Sie wollte diese Tage ausstreichen aus ihrem Leben. Sie sollten sein wie nicht gewesen.

Alles Leben ist Vorstellung. Ist nichts, ohne unsern Willen. Wenn ich nicht will, daß du bist — dann bist du nicht. Spuk, Schein, versinke ins Nichts!

Es gelang ihr nicht. Sie fühlte sich gezeichnet. Gewiß sah man ihr die Erniedrigung schon an der Stirn an. Sie scheute sich auszugehen. Sie mochte nicht mehr aufstehen. Sie blieb in dem Hotelzimmer im Bett, sie fing an zu lesen. Kriminalgeschichten, von denen man sagte, sie seien so spannend, daß man alles über ihnen vergäße. Aber sie vergaß nichts.

So kann es nicht fortgehen, beschloß sie. Und dann verließ sie Hamburg. Planlos fuhr sie weiter, dem Süden Deutschlands zu. Sie reiste durch fieberndes Land — und war blind und taub. Bürgerkrieg, Rotmord, was ging das sie an?

Sie besuchte wie ein Ausländer Städte, Sammlungen, Sehenswürdigkeiten, Bildergalerien, besichtigte alles, ohne etwas zu sehen. Wie sie Bücher gelesen hatte, ohne den Sinn in sich aufzunehmen.

Ich bin gewiß krank, dachte sie. Es gibt solche Krankheiten; da wacht man eines Tages auf in einem fremden Land und weiß nicht, wie man dahingekommen ist.

Nach und nach begann der Tod sie zu locken. „Man lebt nicht mehr, wenn man nicht mehr will. Es ist das Königsrecht des Menschen, daß er Herr ist über seinen Tod."

Aber um das Land Vergessenheit zu erreichen, mußte man über die Brücke gehen — die hohe, schmale Brücke, die ohne Geländer ist, und vor der ein Wächter steht mit vorgehaltener Lanze: die ganz gewöhnliche tierische Todesangst des Körpers.

Wenn Anna von Brook später an diese Wochen zurückdachte, dann schien es ihr, als sei sie wahnsinnig gewesen. Auch entsann sie sich niemals mehr aller Einzelheiten dieser Zeit. Nur die Stunde der Erlösung, die vergaß sie nie.

(Fortsetzung folgt.)

Das bietet OPEL

Neue Modelle – niedrigere Preise!

1936er Modelle schon jetzt! • Ein neues Vollautomobil zu beispiellos niedrigem Preis • Bei den anderen Typen einschneidende Preissenkung – aber nur für kurze Zeit

Wer sofort kauft – kauft am vorteilhaftesten

Die Qualität der OPEL-Wagen, ihre ausgeglichene Konstruktion und ihr hoher Sach- und Gebrauchswert haben 1935 in allen Käuferschichten eine Anerkennung gefunden, wie sie noch nicht dagewesen ist. – Dieser große Erfolg und der Wille, die Gefolgschaft der 18000 den ganzen Winter über in Arbeit und Brot zu halten, geben OPEL die Möglichkeit und damit die Verpflichtung zur sofortigen Durchführung folgender umwälzenden Maßnahmen:

1. Schaffung eines Vollautomobils zu einem Preis, wie er bisher in der Automobilgeschichte für ein derartiges Wertobjekt noch nie erreicht wurde.
2. Einschneidende Preis-Senkung für alle anderen 1936er OPEL-Personenwagen vom 15. November 1935 bis 14. Februar 1936.★

★ Da die Durchführung dieses großzügigen Planes gleichmäßigen Produktionsverlauf voraussetzt, sind die Wagenpreise zeitlich gestaffelt. Mit der fortschreitenden Jahreszeit werden sie dem Normalpreis angenähert, der am 15. Februar 1936 wieder in Kraft tritt.

Neu OPEL P4

ein Vollautomobil für RM 1650

Die Weiterentwicklung des hunderttausendfach anerkannten und bewährten 1,2 Ltr.-Typs. Ebenfalls ein 4 Zyl. 4 Takt-Motor! Das praktische Leistungsvermögen bleibt das gleiche, der Verbrauch konnte trotzdem wesentlich verringert und die Wirtschaftlichkeit noch bedeutend erhöht werden. Das Äußere ist dem Zeitgeschmack angepaßt, ohne aber so wesentliche Vorzüge wie Bodenfreiheit, Geräumigkeit und Bequemlichkeit zu opfern.

OPEL P4 Limousine ..... RM 1650
OPEL P4 Cabriolet-Limousine ..... RM 1880
OPEL P4 Spezial-Limousine ..... RM 1880

OPEL 1/2 Tonner-Lieferwagen ..... RM 1890
OPEL 1/2 Tonner-Lieferwagen-Fahrgestell .. RM 1500

Preissenkung

für die anderen 1936er Modelle!

PREISE:	BISHER	Nur 30 Tage bis 14. XII. 35	Danach steigend vom 15. XII. 35 bis 14. I. 36	Danach steigend vom 15. I. 36 bis 14. II. 36
»Typ Olympia« Limousine	~~RM 2500~~	RM 2300	RM 2350	RM 2400
»Typ Olympia« Cabr.-Limous.	~~RM 2500~~	RM 2300	RM 2350	RM 2400
6 Zyl. 2 türige Limousine	~~RM 3250~~	RM 2990	RM 3055	RM 3120
6 Zyl. 4 türige Limousine	~~RM 3600~~	RM 3312	RM 3384	RM 3456
6 Zyl. 4 sitziges Cabriolet	~~RM 4000~~	RM 3680	RM 3760	RM 3840
6 Zyl. Sechssitzer Limous.	~~RM 4800~~	RM 4416	RM 4512	RM 4608

• Alle anderen Typen u. Modelle des gesamten Opel-Personenwagenprogramms, ausgenommen der OPEL P4, erfahren die entsprechende Preisermäßigung.
• Maßgebend für den Preis ist der Tag der Zulassung, nicht der des Kaufes.

Am 15. Februar 1936 treten die bisherigen Preise wieder in Kraft.

OPEL DER ZUVERLÄSSIGE

ADAM OPEL A. G. · RÜSSELSHEIM AM MAIN · PREISE AB WERK

Er kostet wenig – er verbraucht wenig

„Wir werden die Schwierigkeiten meistern!"

Der Gauleiter bei der Eröffnung des ersten Lehrgangs der Kreisamtsleiter und Kreisschulungsbeauftragten der NSV
Sein Dank an die stillen Arbeiter im Land

(Eigener Bericht des Führer).

* **Ettlingen,** 14. Nov. Die Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt hat ihre Kreisamtsleiter und Kreisschulungsbeauftragten — insgesamt vierzig Männer und Frauen — zu einem viertägigen Lehrgang auf die Führerschule „Wilhelmshöhe" einberufen. Dieser Kurzlehrgang bildet den Vorläufer der im Januar beginnenden regelmäßigen dreiwöchigen Lehrgänge der NSV, die bisher lediglich einzelne Schulungstagungen durchgeführt hatte.

Eine systematische Schulungsarbeit ist um so notwendiger, als die nationalsozialistische Volkswohlfahrt vor Aufgaben gestellt ist, die sich ganz wesentlich von denen der früheren Fürsorgeverbände unterscheiden. Dies wird immer noch nicht genügend begriffen. Die nationalsozialistische Hilfsorganisation darf sich nicht von einer Sentimentalität leiten lassen, die sinn- und planlos immer nur die Aeußerungen kleiner Sorgen und Nöte des Einzelnen sieht und selbst dort erfahrungsgemäß zu tatkräftigem Handeln unfähig zu sein pflegt. Eine Organisation, die, wie ihr Name besagt, die Volkswohlfahrt will, kann sich nur die Heilung der durch jahrzehntelange Sünden und Unterlassungen dem Volkskörper zugefügten Wunden und Schäden zur Aufgabe machen, sie muß sich die Stärkung des Volksganzen zum Ziele setzen. Die Schulungsarbeit muß daher auf die Gesundung der ganzen deutschen Volksgemeinschaft gerichtet sein; von der weltanschaulichen Grundlage aus wird dann an die umfassende fachliche Ausbildung herangegangen. Dementsprechend arbeitet der Gauschulungsbeauftragte der NSV, Pg. Stier, eng mit dem Gauschulungsamt der NSDAP zusammen.

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner bekundete durch sein Erscheinen zu der Eröffnung des Lehrgangs seine lebhafte Anteilnahme an der Arbeit der nationalsozialistischen Wohlfahrtsorganisation. In seiner Begleitung befand sich der Kreisleiter von Ettlingen, Pg. Pfeiffer.

Ein Musikstück leitete zur Eröffnungsansprache des Gauamtsleiters Pg. Dinkel über, der seiner besonderen Freude über die Anwesenheit des Gauleiters Ausdruck gab. Die nationalsozialistische Weltanschauung verleihe die Kraft, der Mühen und Sorgen des Alltags mit seiner ungeheuren Kleinarbeit Herr zu werden.

Der Gauleiter richtete dann an die Kreisamtsleiter und Kreisschulungsbeauftragten einen aufrüttelnden Appell. Es ist mir sehr lieb, so sagte er u. a., daß ich anläßlich der Eröffnung Ihres Lehrgangs Ihnen als den stillen Arbeitern im Land einmal meinen Dank aussprechen kann. Denn Sie haben dank einer Pflichtauffassung, wie sie nur unter Nationalsozialisten üblich ist, und mit einer Liebe, wie sie auch nur Nationalsozialisten eigen sein kann, Außergewöhnliches für unser Volk geleistet. Gerade hier in unserem Grenzgau hat Ihre Arbeit einen um so größeren Einsatz erfordert.

Das Winterhilfswerk wird nicht deshalb eine bleibende Einrichtung sein müssen, weil es eine dauernde materielle Notwendigkeit für unser Volk darstellt. Wir begrüßen es deshalb, weil wir in ihm

eine Möglichkeit der praktischen Betätigung der Kameradschaft und Volksgemeinschaft

erblicken. Dies gilt für die gesamte nationalsozialistische Volkswohlfahrt.

Wir haben die Kameradschaft in dem größten aller Kriege erlebt. In ihm wurden wir eigentlich zu Nationalsozialisten. In den folgenden Jahren konnten wir gar nicht anders, als die Weltanschauung, die wir uns damals geschaffen haben, zu betätigen und dem Zuge unseres Herzens folgend uns mitten hineinzustellen in den Kampf unserer Bewegung, um unserem vom Schicksal so schwer geschlagenen und niedergebeugten Volk die Heilslehre des Nationalsozialismus zu predigen.

Durch die NSV und das WHW hat uns der Führer ein Mittel in die Hand gegeben, um das ganze Volk im Sinne des praktischen Nationalsozialismus zu erziehen und zwar auch dann noch, wenn vielleicht in einigen Jahrzehnten die materielle Hilfe für den einzelnen kaum mehr notwendig sein wird und das gesamte deutsche Volk sich durch seine Arbeit und seine Leistungen wieder selbst wird erhalten und ernähren können. Ihnen in der NSV ist die beste Möglichkeit hierzu gegeben.

Wenn wir jetzt am Anfang des Winterhilfswerkes 1935/36 stehen, wollen wir keineswegs die großen Schwierigkeiten verkennen, die wir auch in diesem Winter vor uns sehen.

Wir Nationalsozialisten haben uns vor Schwierigkeiten nie gefürchtet und haben sie immer zu überwinden gewußt, und wir werden auch der Schwierigkeiten dieses Winters Herr werden.

Wir werden bald erleben, daß alle diejenigen, die sich heute vor ihnen fürchten, die wankend werden, kapitulieren oder vielleicht gar ausbrechen, genau so mit schmerzlicher Beschämung auf ihre Schwachheit zurückblicken werden, wie jene, die in der Kampfzeit wankend wurden und ausgebrochen sind. Deutschland wird aufsteigen zu neuer Kraft, neuer Größe und auch zu neuem Wohlstand.

Deshalb, meine Parteigenossen, wollen wir mit unbeugsamem Willen und unzerstörbarem Glauben auch an die Arbeit für das Winterhilfswerk 1935/36 herangehen. Wir wollen die Organisation der NSV in einem Maße verstärken, daß sie in der Lage ist, eine Sammeltätigkeit zu entfalten, wie sie in den beiden vorausgegangenen Wintern nicht denkbar war. Sie muß den

Gedanken der gemeinsamen Hilfe hinaustragen bis ins letzte Dorf und in die letzte Bauernstube im Hochschwarzwald.

Sämtliche Gliederungen der Partei und die angeschlossenen Verbände müssen sich mit ihrer ganzen Kraft in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen.

Noch ein Wort zu den Schwierigkeiten, denen wir in diesem Winter gegenüberstehen. Wenn da und dort eine gewisse Beunruhigung wegen der Verknappung einzelner Lebensmittel entstanden ist, so ist dazu keine tatsächliche Ursache vorhanden. Denn es steht fest, und von den maßgebenden Stellen wurde mir erst dieser Tage wieder bestätigt, daß die

Ernährung auch für das Jahr 1935/36 absolut sichergestellt

ist, auch wenn in einzelnen Lebens- und Futtermitteln eine Verknappung eingetreten ist.

Die Ursachen für diese liegen auf der Hand: Es ist selbstverständlich, daß nach den beiden vorausgegangenen trockenen Sommern, die auch zu einer Futterknappheit führten, verschiedene Lebensmittel, die bisher in Hülle und Fülle vorhanden waren, nicht so reichlich da sein können, wie in den vorhergehenden Jahren. Es handelt sich hier nur um eine vorübergehende Erscheinung, der man zu begegnen weiß und die in einigen Monaten überwunden werden kann.

Die zweite natürliche Ursache für die Verknappung ist der größere Verbrauch, der mit der sich steigernden Kaufkraft von Millionen unseres Volkes, die wieder in Arbeit und Verdienst gekommen sind, eintrat.

Bedenklich aber ist, wenn sich eine große Zahl von Volksgenossen durch Staatsfeinde und ewig verneinende Elemente dazu verleiten lassen, sogenannte Angstkäufe an Lebensmitteln, Butter und Fett, Fleisch, Konserven und dergl. vorzunehmen. Diese Erscheinung beweist allein, wie viel an Einsicht und Gemeinschaftssinn noch großen Schichten unseres Volkes fehlt und was hier an Erziehungsarbeit noch zu leisten ist.

Nur mit Abscheu und Verachtung kann man aber auf die Elemente blicken, die auf die Not der Allgemeinheit spekulieren und sie künstlich herbeiführen, indem sie große Vorräte ansammeln, um sie später mit Wuchergewinn zu verkaufen. Die staatlichen Organe werden diesen schmutzigen Geschäftemachern das Handwerk zu legen haben.

Angesichts der nun einmal zur Zeit bestehenden Knappheit einzelner Lebensmittel ist es eine

Selbstverständlichkeit, daß das gesamte Führerkorps der Partei, darüber hinaus die gesamte Parteimitgliedschaft und das gesamte Beamtentum sich jene Beschränkungen auferlegen, die sich das ganze Volk aufzuerlegen hat.

Sie müssen ein Beispiel geben. Ich bin überzeugt, daß Sie, meine Parteigenossen, zu ihrem Teil alles daran setzen, die Schwierigkeiten überwinden zu helfen und dem Gau wie der ganzen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Ehre zu machen.

In diesem Sinne begrüße ich auch den Entschluß Ihres Gauamtsleiters, durch Schulung sich das geistige Rüstzeug zu erwerben, das Ihnen die Möglichkeit gibt, draußen im Land mit noch größerem Erfolg als bisher zu arbeiten.

Gauamtsleiter Dinkel forderte seine Mitarbeiter auf, den Appell des Gauleiters weiter zu tragen. Die bisherigen Ergebnisse des Winterhilfswerkes 1935/36 zeigten, daß der Opfersinn unseres Volkes immer noch zunehme.

Nach einer Ansprache des Pg. Stier erklang wuchtig das nationalsozialistische Kampflied „Volk ans Gewehr!" — Im Vortragssaal zeigte Pg. Wickertsheimer ausgezeichnete Lichtbilder von der praktischen NSV-Arbeit. Die frohen, hellen Gesichter der durch lange Not gebeugten Männer und Frauen und vor allem der Kinder, die fast alle das erste Mal aus ihrer dürftigen Umgebung herausgekommen sind, um in den schönen Heimen der NSV in gesunder Bergluft Erholung und Kräftigung zu finden, sind der schönste Lohn aller Mühen und Opfer der Mitarbeiter der NSV wie der Spender und freiwilligen Helfer unseres Volkes.

Die Realschule Schopfheim erhält den Namen „Albert-Leo-Schlageter-Schule"

Schopfheim, 14. Nov. In einem feierlichen Appell wurde an der Realschule Schopfheim die Flagge der Hitlerjugend gehißt, ein Zeichen, daß sämtliche arischen Schüler und Schülerinnen der HJ und dem BDM angehören. Der Minister des Kultus und Unterrichts hat ferner der Realschule Schopfheim die Berechtigung erteilt, in Zukunft die Bezeichnung „Albert-Leo-Schlageter-Schule" — Realschule zu führen.

Schwerer Verkehrsunfall an der Bergstraße

Ein Todesopfer — Eine Verletzte

Mannheim, 14. Nov. Am 13. November gegen 18 Uhr stieß zwischen Weinheim und Viernheim auf dem Uebergang bei Kilometer 12.05 ein aus Richtung Weinheim kommender Personenkraftwagen mit einem Triebwagen zusammen, wobei der hintere Teil des Kraftwagens erfaßt wurde. Der Wagenlenker Philipp Eberle aus Ludwigshafen blieb unverletzt. Von den beiden anderen Wageninsaßen wurde die 50jährige Elise Krüger aus Mannheim getötet und ein Fräulein Schmitt aus Weschnitz verletzt. Lebensgefahr für diese besteht nicht.

Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt. Von dem Triebwagenführer wurden die vorgeschriebenen Warnungssignale gegeben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*

Ueberlingen, 13. Nov. (Todesfall.) Zur großen Armee eingegangen ist der Altwagnermeister Martin Bernhard. Er hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht und stand im 87. Lebensjahre.

Rund um Hornberg im Schwarzwald

(Eigener Bericht des „Führer")

Hornberg, Mitte Nov. Noch steht in aller Erinnerung das große Zeltlager nahe bei der Stadt Hornberg, das den ganzen Sommer über die HJ-Jungen in echter Kameradschaft bei sich fand, die sich auch in letzter Zeit bei einem Führerkurs des Bannes 169 auf dem Küferhäusle bei Schönwald gezeigt hat . . . noch erinnern wir uns der vielen Kurfremden, die bis in den Oktober hinein sich an Natur, Schwarzwald, Beleuchtungen des Schlosses und der Kriegerdenkmäler usf. erfreuten . . . inzwischen ist es stark herbstlich geworden, aber doch herrscht reges Leben und Treiben in unserer kleinen Stadt. Darüber wollen wir heute schreiben.

Der langjährige Bürgermeister Hornbergs, Kölmel, wurde zum kommissarischen Bürgermeister der nahen Stadtgemeinde Hausach bestimmt, an seine Stelle trat (worüber wir bereits berichtet haben), ein alter Kämpfer, Pg. Müller aus Karlsruhe, der vor wenigen Tagen in feierlicher Weise durch den Landrat und den Kreisleiter in sein neues Amt eingeführt worden ist. Die Hoffnungen, die auf den neuen Bürgermeister gesetzt werden, werden in Erfüllung gehen.

Im kulturellen Leben ist auch der Geist der neuen Zeit vorherrschend. Schon zum zweiten Male in diesem Vorwinter ist die Südbadische Wanderbühne unter Tiefenbrunners Leitung hier eingekehrt und hat durch Auswahl und Darstellung der Bühnenwerke sich großen Beifall errungen.

Eine Neuerung, die vielleicht auch in anderen Kreisen Nachahmung findet, wurde in diesen Tagen versuchsweise unternommen: gemeinsame Zusammenkünfte von Hausfrauen und Handwerkern, wobei sich beide Teile aussprechen und die beiderseitigen Belange abwägen konnten. Neu war auch ein Schülerwettbewerb, in dem Aufsätze „Vom Sparen" abgeliefert werden mußten, wovon die besten mit einer Gabe bedacht worden sind.

Für den Winter konzentriert sich das Gesamtinteresse wieder auf das immer rege industrielle Leben, naturgemäß auch auf die Frage der Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten, worüber wir später einmal berichten werden. Zusammengefaßt kann gesagt werden, daß Hornberg tüchtig am Werke des Wiederaufbaus tätig ist.

Sie hören es am Klang - - -
Körting-Radio

„Machen Sie eine Reise in die Schweiz, es ist notwendig!"

Ein Klosterbruder vor Gericht

Waldshut, 14. Nov.

Diese Aufforderung erhielt durch das Telephon der als Obergärtner im Jesuitenkloster in St. Blasien tätig gewesene 42 Jahre alte Klosterbruder E. Rümmele nach Lörrach, wohin er sich gewandt hatte, als es ruchbar wurde, daß er sich an jungen Burschen verging. Diesem sonderbaren Rat von jemand, den R. am Telephon nicht gekannt haben will und nach dessen Namen er sich nach seinen Angaben auch nicht erkundigte, leistete er aber dennoch Folge und flüchtete in die Schweiz unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages. Mit dem Paß als Klosterbruder wurde er bei Basel auch undurchsucht über die Grenze gelassen.

Wegen der begangenen sittlichen Verfehlungen an Jugendlichen wurde Rümmele aber auf Antrag von der Schweiz ausgeliefert und hatte sich nun am Dienstag hierwegen vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut zu verantworten.

Der Angeklagte ist am 26. 5. 1892 in Häg, Amt Schopfheim geboren. Im Jahre 1912 wurde er zum Militärdienst eingezogen, machte dann den Feldzug bis zum Ende mit, wurde befördert und ausgezeichnet. Sein Militärpaß weist ihm eine gute Führung aus. Das hat ihm dann auch bei seiner Verurteilung mildernde Umstände eingebracht.

Nach dem Krieg, im Jahre 1919, trat R., der von Beruf Melker war, als Klosterbruder in das Jesuitenkloster „Stella matutina" in Feldkirch ein, wurde später zum Klosterbau nach Bulach bei München versetzt und hierauf nach St. Blasien. In der Klostergärtnerei waren ihm zwei junge Burschen, die später als Lehrlinge eintreten sollten, beigegeben. An diesen und an einem dritten Jugendlichen — einer war unter 14, die anderen wenig über 14 Jahre alt — hat er sich mehr oder weniger stark sittlich vergangen. Als dies ruchbar wurde — er bekam Mitteilung hierüber und will dann selbst um seine Entlassung gebeten haben — wurde er von seinen Verpflichtungen als Klosterbruder (er hatte auch ein Keuschheitsgelübde abzulegen) entbunden. R. ging hierauf nach Wyhlen und suchte dann Arbeit in Lörrach. Plötzlich erhielt er einen telephonischen Anruf von auswärts und „eine tiefe Stimme" erklärte ihm: „Machen Sie eine Reise in die Schweiz, es ist notwendig!" Es war um die gleiche Zeit, als die Gendarmerie in St. Blasien nach ihm fahndete. In der Schweiz wurde ihm von einem Pater Geld ausbezahlt, worauf er sich nach Luzern und dann nach Vitznau wandte, wo er unterkam. Die Schweiz entsprach dem deutschen Auslieferungsantrag und übergab ihn am 10. August den deutschen Behörden.

Der Angeklagte war geständig und gab seine Verfehlungen, soweit sie ihm nachgewiesen werden konnten, zu. Er gab auch zu, während seiner Militärzeit ähnliches gemacht zu haben.

Der Oberstaatsanwalt betonte in seiner Anklagerede, daß er nicht irgendein Obergärtner, sondern der Obergärtner und Klosterbruder der Stella matutina gewesen sei und als solcher daher doppelt verantwortungslos gehandelt habe.

Unzweifelhaft habe der Angeklagte auf Weisung von oben gehandelt. Leider sei es nicht möglich gewesen, den geheimnisvollen Anrufer und Ratgeber zur Verantwortung zu ziehen. (Daß man dem Angeklagten einen schlechten Dienst erwiesen hatte, hat dieser selbst eingesehen.) Der Oberstaatsanwalt plädierte im Hinblick auf die gute Führung des Angeklagten im Felde, seine Verwundungen und Auszeichnungen lediglich auf Gefängnis.

Das Gericht kam zu folgendem Urteil, das sich mit dem Antrag des Oberstaatsanwalts deckt: Der Angeklagte wird wegen Sittlichkeitsverbrechens, Vornahme unzüchtiger Handlungen an Jugendlichen unter und über 14 Jahren, unter Anrechnung der vollen Untersuchungshaft von 3 Monaten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 10 Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Strafmildernd fiel ins Gewicht, so betonte der Gerichtsvorsitzende ebenfalls, daß der Angeklagte sich während des Krieges gut geführt hat, ausgezeichnet wurde, verwundet war und von Anfang an die ihm zur Last gelegten Verfehlungen zugab.

Kleine Nachrichten

Seelbach, 14. Nov. (Der Katharinenmarkt.) Der diesjährige Katharinenmarkt, der weit über die Grenzen des Bezirks hinaus einen guten Ruf hat, wird am Sonntag, den 24. November, mit großen Reiterspielen des Reitersturms Seelbach eröffnet. Der Markttag ist der Katharinentag, Montag, den 25. November, der im schönen Marktflecken des Schuttertales einen gewaltigen Menschenstrom aus dem Elz-, Schutter- und Kinzigtal zuführen wird.

Heidelberg, 14. Nov. (Vom Spiel in den Tod.) Im Stadtteil Kirchheim stürzte ein 3½jähriger Junge beim Spielen von einem Stuhl und verletzte sich dabei mit einer Schere am Hals. Das bedauernswerte Kind ist in der Klinik gestorben.

Pforzheim, 14. Nov. (Schwerer Verkehrsunfall.) Ein 47jähriger verw. Straßenbahnschaffner wurde beim Ueberschreiten der Straße von einem Personenauto erfaßt und auf den Gehweg geworfen, wobei er beide Unterschenkel brach und eine Kopfverletzung davontrug. Wie der Polizeibericht mitteilt, dürfte die Schuld an dem Unfall beide Teile treffen.

Auenheim, bei Kehl, 14. Nov. (Ein Zeuge aus alter Zeit.) Als hiesige Fischer mit dem Spreitgarn im Rhein fischten, blieb ihr Netz an einem Hindernis hängen und war nicht mehr zu befreien. Die Feststellungen ergaben, daß es ein riesiger uralter Eichbaum war, den die Arbeiter des Rheinbauamtes nunmehr an das Tageslicht beförderten, da er ein Hindernis für die Schiffahrt war. Der Stamm hatte 4 Festmeter. Das Netz der Fischer war zerstört.

St. Georgen i. Schw., 14. Nov. (Rascher Tod.) Ein tragisches Geschick war dem Bezirkskolonnenführer und prakt. Arzt Dr. med. Oskar Wintermantel von hier beschieden. Nachdem ihm erst dieser Tage das Verdienstkreuz des Ehrenzeichens des deutschen Roten Kreuzes verliehen wurde, traf ihn Dienstag nachmittag in seiner Wohnung ein Schlaganfall, der seinem Leben ein Ziel setzte. Dr. Wintermantel, der sich in weitesten Kreisen des größten Ansehens erfreute, war ein gebürtiger St. Georgener und stand im 66. Lebensjahr. An seiner Bahre trauern außer der Gattin zwei erwachsene Kinder mit ihren Familien.

Opel
Grosshändler für Karlsruhe und Mittelbaden: Autohaus Eberhardt GmbH., Karlsruhe i. B.
Amalienstraße 55/57 Fernruf: 7329-7332
Verkaufsleiter für Baden-Baden u. Umgebung: Fritz Eurich, Baden-Baden, Kapuzinerstraße 14 Fernruf Nr. 1648

AUS KARLSRUHE

Unser Grundprinzip: Leistung!

Gebietsführer Kemper eröffnete den Reichsberufswettkampf im Gau Baden

In dem mit den Symbolen des Dritten Reiches und der Hitlerjugend festlich geschmückten Saal des früheren Landtagsgebäudes und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat und Partei, sowie führender Männer des Wirtschaftsleben eröffnete am Donnerstagnachmittag Gebietsführer Kemper den Reichsberufswettkampf für das Jahr 1936 im Gau Baden.

Nach einem Marschlied, vorgetragen von einem Streichorchester der Hitlerjugend, und einem gemischten Chor des BDM, der HJ und des Jungvolks, begrüßte der Leiter des Reichsberufswettkampfes im Gau Baden, Gaujugendwalter der Deutschen Arbeitsfront, Oberbannführer Sikiersky, die zahlreich Erschienenen und wies in seiner Ansprache auf die glänzenden Erfolge hin, die der Reichsberufswettkampf gerade im Gau Baden aufzuweisen habe.

Fanfarenklänge des Jungvolkes leiteten zur Rede des Gebietsführers über. Gebietsführer Kemper sprach über den hohen ethischen und praktischen Sinn des Reichsberufswettkampfes. Er führte in seiner Rede etwa aus:

„Durch den Reichsberufswettkampf werden nicht nur diejenigen aus der unbekannten Garde der jungen Arbeiter herausgeschält, die durch zusätzliche Schulung ihrem Volke, der Wirtschaft und dem Handwerk dienstbar gemacht werden können, sondern durch den Reichsberufswettkampf wird zugleich auch eine Steigerung des Leistungsvermögens erreicht. Was früher in dem liberalistischen Zeitalter nicht möglich gewesen, wird heute in jedem jungen Deutschen geweckt: die Freude und der Wille zur Arbeit. Ueber aller Arbeit steht die Leistung als Grundprinzip. Das ist auch der ideelle und praktische Sinn des Reichsberufswettkampfes der deutschen Jugend.

Der weltanschauliche Sinn des Reichsberufswettkampfes besteht in dem Führerprinzip. So wie sich das Führerprinzip in Politik und Armee durchgesetzt hat, so muß das Führerprinzip auch auf dem Schlachtfelde der Arbeit zur Geltung gelangen und hierin offenbart sich zugleich der wahre Geist des Nationalsozialismus. Im Reichsberufswettkampf unterzieht sich die Jugend einem freiwilligen Dienste an Volk und Vaterland."

Gebietsführer Kemper schloß mit den Worten:

„Haben schon die letzten beiden Reichsberufswettkämpfe schöne Erfolge zu verzeichnen gehabt, so wollen wir dafür Sorge tragen, daß der Kreis dieser, auf dem Schlachtfelde der Arbeit kämpfenden Jugend immer größer wird und immer mehr Kräfte in den Reichsberufswettkampf eingespannt werden. So wollen wir mit unserer Kraft mithelfen, den Grundstein zu legen zu Deutschlands Größe, Ehre und Freiheit. In diesem Sinne eröffne ich den dritten Reichsberufswettkampf im Gau Baden." — Mit dem Sieg Heil auf Volk und Führer und dem Gesang der Nationallieder war die Feierstunde beendet.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

In der Städt. Festhalle zu Karlsruhe spricht am Montag, den 18. November 1935, 20.15 Uhr, Obergruppenführer Pg. Prinz August Wilhelm von Preußen über

Führer, Volk und Staat.

Einlaßkarten zum Preise von 20 Pfg. durch die Blockleiter.

NSDAP, Kreis Karlsruhe.
Worch.

Frohe Botschaft für die Radfahrer

Auf Veranlassung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt ist der Radfahrwegebau an den Reichsstraßen planmäßig in Angriff genommen worden. Etwa 700 Kilometer Radfahrwege sind bereits an den Reichsstraßen mit einem Kostenaufwand von 2,8 Millionen Reichsmark in den letzten beiden Jahren gebaut worden. Generalinspektor Dr. Todt hat sich nun auch mit einem eindringlichen Appell an die wegunterhaltungspflichtigen Länder und Provinzen gewandt. Darin bedauert er, daß bisher alle Bemühungen zur Schaffung brauchbarer Radfahrerwege zu einem merkbaren Erfolg noch nicht geführt hätten. Er könne unter keinen Umständen zugeben, daß diese Frage in erster Linie vom finanziellen Standpunkt beurteilt werde. Soziale Rücksichten verpflichteten gerade dieser Verkehrsart gegenüber sogar zu erhöhter Fürsorge. Die von manchen Wegebaupflichtigen gehegte Hoffnung auf eine zwangsweise Sonderbesteuerung der Radfahrer für den Radfahrwegebau bezeichnet der Generalinspektor als völlig aussichtslos. Er ermahnt die Wegebaupflichtigen, ihre dringende Verpflichtung zur Schaffung guter Radfahrwege anzuerkennen und sie in enger Fühlungnahme mit der Gemeinschaft für Radfahrwegebau in die Tat umzusetzen.

Kartoffelausgabe

Die einen kommen mit kleinen Wägelchen. Die andern mit größeren. Mit geliehenen die nächsten. Dort die Frau hat den Wagen von ihrem Metzger. Jene den vom Schreiner ihr gegenüber. Der Mann dort den vom Dachdeckermeister X. Jener einen Wagen vom Kohlenhändler, usw. usw. Alle aber sind sie mit Säcken bewaffnet. Mit großen und kleinen. Mit breiten und schlanken.

*

Wer von den Hilfsbedürftigen die Stunde geschickt gewählt hat, oder besser gesagt, zeitig auf den Beinen ist, braucht auch nicht allzulange warten. Wer es nicht so geschickt erwischt, muß schon eine halbe Stunde Wartezeit und mehr mit in Kauf nehmen. Sie tun es aber alle gern. Im übrigen haben die Helfer in den verschiedenen Verteilungsstellen fleißige Hände, und arbeiten Hand in Hand. Die einen schippeln die Kartoffeln in die Körbe, davon in jeden gerade ein Zentner geht. Und schon stehen andere bereit, um sie von den Körben in die Säcke der Hilfsbedürftigen zu schütten. Beim Zubinden der Säcke sind sie ebenfalls behilflich. Und wer sie nicht allein auf den Wagen bringt, braucht sich nicht abzuplagen, auch dafür ist immer der eine oder andere von den Helfern gerade in der Nähe oder frei.

*

Grad ist ein altes Mütterlein an der Reihe. Kaum hat sie ihren Schein abgegeben, hat sie auch schon ihre Kartoffeln im Wägelchen liegen. „Der nächste bitte", ruft's da auch schon.

Macht da das Mütterlein ein paar große Augen hin. Aber es ist so. Sie hat ihre Kartoffeln schon im Wägelchen liegen. „Das geht ja wies Donnerwetter", lächelt die alte Frau, packt ihr Wägelchen und geht gemächlich, wie es eben alter Art ist.

*

Der nächste ist ein Vater mit drei iKndern, er bekommt also schon etliche Zentner. Hat aber ein ziemlich kleines Wägelchen dabei. Die Umstehenden bezweifeln es, ob er sie alle drauf bekommt. Nicht aber die Helfer. Nach ihrer Meinung geht da nochmal so viel drauf. Und wirklich, wissen sie die Säcke so geschickt auf den Wagen zu packen, daß bald nochmals drei Säcke drauf gingen.

„So!", meint da einer von den Helfern. „Mit dem Wägelchen können Sie sogar im Galopp nach Hause kutschieren ohne daß ein Sack heruntersällt."

Der Vater nickt und macht lächelnd dem nächsten Platz. Da geht ja alles wirklich wie am Schnürchen. Man kommt, kriegt seine Kartoffeln in die Säcke geschüttet, und in den Verteilungsstellen, wo man mit dem Wagen nicht ins Lager hineinfahren kann, sondern ihn außen stehen lassen muß, kriegt man sie sogar noch mit einem Sackkarren an sein Wägelchen gerollt.

*

So ist das in diesen Tagen in den Kartoffelverteilungsstellen des Winterhilfswerkes ein Kommen und Gehen. Und man sieht es den Hilfsbedürftigen allen an, daß sie recht zufrieden sind. Denn es sind wirklich schöne Kartoffeln. Und pro Kopf ein Zentner, das ist schon recht viel und macht die Sorgen um das tägliche Brot um ein Bedeutendes geringer.

Ja, manche Mutter ist mir schon in den Straßen begegnet, die mit einer Glückseligkeit ihr Wägelchen voll Kartoffeln nach Hause geführt hat, daß es mich selber im Innersten gefreut hat.

Und so wird das Wort unseres Führers auch in diesem Winter wieder wahr werden, daß keiner hungern und frieren braucht. Auch der Aermste nicht. Und daß vereinter Opferwille auch die größte Not besiegen kann

---

Aus den Gerichtssälen

Das Jagdgewehr in Kindeshand

Der 34 Jahre alte verheiratete Gottfried E. aus Wiesental hatte am 20. September d. J. bei der Rückkehr von der Jagd seine Jagdflinte in geladenem Zustande im Schlafzimmer seines neunjährigen Sohnes Egon liegen lassen und war zur Arbeit in die Fabrik gegangen. Gegen Mittag betrat sein Sohn mit dem 10jährigen Mitschüler Paul Wittmer die Wohnung. Er machte sich an dem Gewehr zu schaffen und zielte durch die offen stehende Türe in den Hausgang. In diesem Augenblick sprang Paul Wittmer in seiner Verwirrung direkt vor das Gewehr. Plötzlich entlud sich ein Schuß, der den Knaben tödlich traf.

E. hatte sich vor der Karlsruher Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er bestritt, das Gewehr geladen im Schlafzimmer aufbewahrt zu haben; er habe die Patronen entfernt und auf einen Schaft in der Küche gelegt. Die Anklage nimmt an, daß er es versäumt habe, das Gewehr zu entladen und sich dadurch einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe. Auch, wenn er die Patronen auf dem Schaft in der Küche, wo sie den Kindern zugänglich waren, aufbewahrt hätte, bedeutet dies eine Fahrlässigkeit. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Urteile der Strafkammer

Die Karlsruher Strafkammer verurteilte den 51 Jahre alten Bartholomäus Gentner aus Haueneberstein wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 13jährigen Mädchen zu neun Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Der 50 Jahre alte Richard Schindler aus Sandweiher, welcher sich gegenüber seiner 13jährigen Tochter unsittliche Handlungen zuschulden kommen ließ, wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre drei Monaten verurteilt.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens an seiner 15 Jahre alten Tochter erkannte die Strafkammer gegen den Angeklagten Augustin Mächtel aus Kronau auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, abzüglich vier Monate Untersuchungshaft.

Der 22 Jahre alte Gustav D. aus Langenalb erhielt wegen tätlicher Beleidigung in drei Fällen eine Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft.

Unterbringung erwerbsloser Ingenieure

Es ergeht an alle erwerbslosen Ingenieure (einschl. Architekten und Chemiker), der dringende Appell, sich umgehend beim Arbeitsamt bzw. bei den Bezirksstellen des Ingenieurdienst E. V. zu melden, soweit dies nicht in letzter Zeit bereits geschehen ist. Die Anschrift der Bezirksstelle für Nordbaden (nördlich Bruchsal) lautet: Oberingenieur Dipl.-Ing. L. Neussel, Mannheim, Rheinaustraße 32a, für Mittel- und Südbaden: Gewerberat K. Zimmermann, Karlsruhe, Lehmannstraße 3. — Die Anmeldung hat mit folgenden Angaben zu erfolgen: Name — Vorname — Fachliche Ausbildung — Anschrift — Alter (Arbeitsfähigkeit) — Fachrichtung.

Blick über die Stadt

Straßenbahngleis und Auto

Ein Autounfall ereignete sich am östlichen Eingang der Kaiserallee, wo hinter dem Mühlburgertor die beiden Straßenbahngleise seitlich ausbiegen, um auf besonderem Bahnkörper neben der Fahrbahn der Allee hinzuziehen. Ein aus Rheinhessen stammender Wagen, dessen Lenker offenbar die Kreuzung der Fahrbahn mit der Straßenbahn nicht kannte, geriet auf der Weiterfahrt nach Westen in voller Fahrt auf den Bahnkörper der Straßenbahn, wo die Gleise nicht mehr in Rillenschienen, sondern als einfache Schienen offen liegen. Der Fahrer erklärte, daß dieser Gleiswechsel nicht erkennbar gewesen sei und auch einer Warnbezeichnung als unbewachte Kreuzung zwischen Straße und Bahn bedürfe, da ortsfremde Fahrer diese Gefahrenstelle kaum voll erkennen könnten. Eine ähnliche, nur einseitige Ablenkung findet sich bekanntlich auch in der Ettlingerstraße am Vierordtsbad.

Eisenbahner in der Festhalle

Zur Zeit geht eine Propagandawelle durch die Büros und Werkstätten der Deutschen Reichsbahn. In Karlsruhe begann sie am gestrigen Abend, wo nach Dienstschluß die Arbeiter, Angestellten und Beamten des größten deutschen Verkehrsunternehmens in der Festhalle zu einem Schulungsabend zusammenkamen. Im Rahmen der großen Halle, im leuchtenden Rot der Hakenkreuzbanner, unter den Klängen der Märsche, die die Reichsbahnkapelle spielte, unter den eindeutigen und klaren Worten des Redners, Gauschulungsleiters Pg. Baumann bot diese Stunde nationalsozialistischer Schulung das Bild einer Groß-Kundgebung im Geist der Bewegung und dem Ziel sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. So groß unsere Festhalle auch ist — die Vielzahl der Menschen, die im Bereich des deutschen Schienenstrangs arbeiten — rund 6000 Volksgenossen der Reichsbahn werden erfaßt — hat sie nicht auf einmal aufnehmen können; heute abend werden die anderen Dreitausend vom Schienenstrang in die Festhalle einmarschieren.

Eine Feierstunde des Einzelhandels

vereinigte am Montagabend Männer und Frauen aus der Betriebsgruppe Handel der DAF im geschmückten Saal 3 des Schrempp. Aus Berlin war Pg. Stahl gekommen, der, selbst ein alter Einzelhändler, in packenden Worten an Hand von Beispielen aus dem täglichen Leben die Forderungen darlegte, die heute jeder aufrichtige Nationalsozialist an sich selbst stellen muß. Manche Begriffe wie „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" oder „Notwendiger Optimismus" oder „Opfern nicht schenken" wurden an diesem Abend vielen Volksgenossen lebendig, die sicher hohen Gewinn aus dieser schlichten, echt nationalsozialistischen Feierstunde zogen.

Tagesanzeiger

Freitag, 15. November 1935:

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Wildschütz
Colosseum: Varieté-Schau

Film

Union-Lichtspiele: Liebesleute
U.T. Mühlburg: Kreuzritter
Atlantik: Schützenkönig wird der Fritz
Gloria: Vergiß mein nicht
Kammer-Lichtspiele: Prinzessin Turandot
Palt: Vergiß mein nicht
Rest: Liebe geht wohin sie will
Schauburg: Regine

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Kapelle C. Schulz
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Russ. Orch. Lutschinuska
Löwenrachen: Familienvarieté, Tanz
Museum: Kapelle J. Klein
Roderer: Tanz
Stadtgarten-Restaurant: Orch. Else Schüler
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz
Roland: Kabarett
Pfannenstiel: Volkskabarett
Parkschlößle Durlach: Tanz
Blumenkaffee Durlach: Kapelle Smakman

Sonstiges

Munzsaal: 20 Uhr: Münchener Dichterstunde.

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute, Freitag, 20 Uhr, wird für die NS-Kulturgemeinde Lortzings „Wildschütz" wiederholt. — Morgen, Sonntag, findet unter der musikalischen Leitung von Karl Köhler in der Neuinszenierung von Erik Wildhagen eine Aufführung von Max von Schillings „Mona Lisa" statt mit Wilma Fichtmüller in der Titelrolle. Helmut Seiler als Francesco und Theo Strack als Giovanni.

Der Gloria-Palast am Rondellplatz und die Palast-Lichtspiele in der Herrenstraße zeigen ab heute in Erstaufführung für Karlsruhe den neuesten Großfilm des NDSS: „Vergiß mein nicht". Die Hauptrolle spielt Benjamino Gigli, der Welt berühmtester Tenor. Seine Partnerin ist Magda Schneider. Andere Darsteller sind noch: Hedda Bjornson, Curt Vespermann, Siegfried Schürenberg u. a. m. Im Beiprogramm ein interessanter Kulturfilm; ein reizender Kurz-Film „Maskotte", sowie die neueste Tonwochenschau.

Die Residenz-Lichtspiele, Waldstraße, zeigen ab Freitag den Skalden-Film im Siegel-Monopol-Verleih „Liebe geht wohin sie will". Maria Paudler, Kurt Skalden und Hans Scharlach verkörpern die Hauptrollen unter Assistenz ostpreußischer Fischer. — Im Vorprogramm singt der Tenor der Berliner Staatsoper Helge Roswänge in dem Lustspiel: „Knalleffekt". Handfechterkunst, ein Film aus dem Zyklus: Bauer als Künstler der Kulturfilmfirma E. Puchstein. „Fox neueste Wochenschau".

Die Union-Lichtspiele bringen ab heute den Tobis-Europa-Film „Liebesleute". Neben Renate Müller und Gustav Fröhlich erscheinen in den Hauptrollen dieses Films Gina Falkenberg, Heinrich Schroth, Harry Liedtke, Julia Serda und H. A. von Schlettow. Der Film erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll". — Im Beiprogramm außer der neuesten Ufaton-Woche ein Kulturfilm „Die Erde bricht auf". Samstag und Sonntag 8.30 Uhr = Vorstellungen numerierte Karten.

Kammer-Lichtspiele zeigen ab heute den Ufa-Film „Prinzessin Turandot" mit Käthe von Nagy und Willy Fritsch. In weiteren Rollen Paul Kemp, Inge List und Paul Heidemann u. v. a. Im Beiprogramm das Lustspiel „Ritter, wider Willen" sowie die Ufa-Wochenschau.

Langemarckfeier des „Grünen Korps". Die Kameradschaft ehem. Angehöriger des „Grünen Korps" (26. Reserve-Korps — Langemarck-Korps) veranstaltet am Samstag, 16. November, unter Mitwirkung des Musikzugs Sturmbann 3/109 eine Langemarck-Feier auf dem Kriegerfriedhof. Zur Kranzniederlegung begeben sich die Kameraden in einem gemeinsamen Aufmarsch mit Fackeln um 19 Uhr von der Friedhofkapelle zum Ehrenmal. Um 20.30 Uhr findet im Saal III der Schrempp-Gaststätten, Waldstr., ein Kameradschaftsabend der ehem. Angehörigen des Langemarck-Korps statt.

Körperbehinderte! Am Samstag, 16. Nov., 20 Uhr, findet die Mitgliederversammlung in der alten Linde statt. Es spricht Gauwalter Faas aus Pforzheim.

Hohes Alter. Bahnhofinspektor und Leutnant d. L. a. D. Karl Pletscher konnte dieser Tage in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 86. Geburtstag begehen. Anläßlich dieser Feier ließ der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler dem Jubilar als altem Kriegsveteran von 1870/71 seine herzlichsten Glückwünsche und sein Bild mit Unterschrift übermitteln. Der Jubilar hat den Feldzug 1870/71 im Leibgrenadier-Regiment 109 mitgemacht.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Ortsgruppe Mühlburg II, Geibelstraße 17/19

Am Freitag werden an die Hilfsbedürftigen der Gruppe A—C je 2 Kohlengutscheine und an die Gruppe E—F je 1 Kohlengutschein abgegeben. Die Ausgabezeiten sind: für Gruppe A—C von 9—12 Uhr vormittags, für Gruppe E—F von 3—6 Uhr nachmittags. Diejenigen Hilfsbedürftigen, welche mit Kohlen durch das Fürsorgeamt beliefert werden, erhalten keine Kohlengutscheine.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Heute, Freitag, laufen folgende Kurse: 20.00 Uhr: Körperschule (Männer und Frauen) Südendschule I. 20.00 Uhr: Reiten (Männer und Frauen) Reithalle. 20.00 Uhr: Ski Trocken (Männer und Frauen) Hochschul-Stadion. 21.00 Uhr: Ski-Gymnastik (Männer und Frauen) Hochschul-Stadion. 20.00 Uhr: Gymnastik (Frauen) Lessingschule. 19.30 Uhr: Gymnastik (Frauen) Gymnastikschule, Kriegsstraße 162.

Am Sonntag, den 17. November, findet eine Wanderung mit Rucksackverpflegung statt. Karlsruhe — Herrenalb — Ritzwasen — Teufelsmühle — Gaistal — Herrenalb. Abfahrt 7.30 Uhr. Albtalbahnhof mit Sonderzugskarte zu RM. 1.20 (am Fahrkartenschalter erhältlich).

*

Am Dienstag, den 26. November, abends 8 Uhr, findet im Chemiesaal der Technischen Hochschule ein bunter Skiabend betitelt „Z'woa Brettl a g'führiger Schnee" unter Leitung des Kreiswanderwarts W. Rudolf statt. Eintritt frei.

Aus der unteren Hardt

* **Hagsfeld,** 14. Nov. (Filmabend.) Am Freitagabend führt die hiesige Ortsgruppe der NSDAP ihren allmonatlichen Filmabend durch. Zur Aufführung kommt der Parteitagsfilm „Triumph des Willens".

Neureut, 14. Nov. (72. Geburtstag.) Frau Wilhelmina Meinzer, Witwe, konnte am Dienstag ihren 72. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist noch sehr rüstig.

* vf. **Blankenloch,** 14. Nov. (Filmabend.) Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP führte am Mittwochabend im Saale zum Bahnhof ihren allmonatlichen Filmabend durch. Zur Aufführung kam der Reichsparteitagsfilm 1934 „Triumph des Willens". Filmstellenleiter Ullrich begrüßte die Erschienenen. Am Nachmittag war eine Vorstellung für den Arbeitsdienst und für die Anstalt Stutensee. In der Abendvorstellung waren ungefähr 220 Volksgenossen anwesend. Von der Größe dieses Filmes waren die Anwesenden vollauf befriedigt und betrachteten es als eine einzigartige Verherrlichung der Kraft und Schönheit unserer Bewegung. Der nächste Film wird voraussichtlich „Der alte und der junge König" sein.

(Vom Luftschutzbund.) Am Mittwochabend hielt der Luftschutzbund, Ortsgruppe Blankenloch, im Schulsaal eine gut besuchte Versammlung ab.

(Versammlung.) Am Freitagabend findet im Lokal zum „Lamm" eine wichtige Spielerversammlung des Fußballvereins statt. Sämtliche Spieler haben zu erscheinen. Am kommenden Sonntag spielen die erste und zweite Mannschaft in Linkenheim gegen Linkenheim. Die Handballmannschaft ist am Sonntag spielfrei.

Linkenheim, 14. Nov. (Die Kleinkinderschule geschlossen.) Zur Zeit ist hier die Scharlach stark verbreitet. Um einer weiteren Ausbreitung vorzubeugen, wurde die Kleinkinderschule vorläufig für 14 Tage geschlossen.

* **Hochstetten,** 14. Nov. Dem Volksdeutschen Abend der hiesigen Ortsgruppe des VDA am letzten Sonntag war ein voller Erfolg beschieden. Ein interessanter Lichtbildervortrag zeigte die Schönheit des Sudetenlandes, seiner Landschaften, Dörfer und Städte mit ihrem deutschen Gepräge und schilderte den schweren Kampf, den die Sudetendeutschen um ihr Dasein und ihr Volkstum führen müssen. Eine anschließende Ansprache brachte noch mehr erschütternde Einzelheiten von der bitteren Not vieler Auslandsdeutschen, so daß jedem Zuhörer die unbedingte Notwendigkeit der Unterstützung klar geworden sein wird. Einige Paare des Bayernvereins Karlsruhe in ihrer schönen Heimattracht führten heitere Volkstänze, Figurenreigen und urwüchsige Schuhplattler mit solcher Kunst vor, daß die Zuschauer in helle Begeisterung gerieten. Die anmutigen Keulenübungen der Turnerinnen, sowie ihre Volkstänze, die sie gemeinsam mit den Turnern darboten, wurden ebenfalls mit freudigem Beifall aufgenommen. Die Veranstaltung war sehr gut besucht und hinterließ den besten Eindruck, so daß ihr Zweck, für die Mitarbeit im VDA zu werben, erfüllt sein dürfte.

Unterstützt die Arbeit der DAF-Walter!

Die Gauwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

In den Kreisen Karlsruhe, Sinsheim und Heidelberg werden z. Zt. seitens der DAF Erhebungen gemacht, die die Mitarbeit jedes Volksgenossen erfordert. Ehrenamtliche DAF-Walter sind dabei, durch persönliches Aufsuchen aller Volksgenossen organisatorische Unterlagen zu erhalten.

Die Erhebung ist eine rein organisatorische Maßnahme, die z. Zt. in den oben genannten Kreisen versuchsweise durchgeführt wird. An alle Volksgenossen ergeht die Bitte, den Dienst der DAF-Walter, die sich nach ihrer Tagesarbeit freiwillig der Arbeit der Deutschen Arbeitsfront widmen, in jeder Hinsicht zu erleichtern.

Ettlingen und Umgebung

* **Ettlingen,** 14. Nov. (Kleine Nachrichten.) Am Mittwochabend wurde hier Theodor Weber aus Spessart, als er mit seinem Fahrrad durch die Schöllbronnerstraße fuhr, von einem Auto angefahren und leicht verletzt. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, die Nummer des Autos wurde aber festgestellt und dadurch der Täter ermittelt. — Der 75 Jahre alte Rentner Jakob Vögele wurde Mittwochabend, als er sich in einer hiesigen Wirtschaft aufhielt, von einem leichten Schlaganfall betroffen. Die hiesige Sanitätskolonne verbrachte denselben in seine Wohnung. — Am Mittwoch verstarb nach längerer Krankheit der 52 Jahre alte Edmund Speck. — Die hiesige Fliegerortsgruppe veranstaltet heute, Freitag abend, 20 Uhr, im Sonnensaal einen Filmabend, wobei interessante Filme aus dem Leben deutscher Segelflieger gezeigt werden.

Ettlingenweier, 14. Nov. (Todesfall.) Am Dienstag verstarb hier nach kurzer Krankheit der Elektromonteur Friedrich Helmbold. Der Verstorbene war verheiratet, stand im 48. Lebensjahre und hinterläßt neben einer trauernden Witwe zwei unmündige Kinder.

*n. **Langensteinbach,** 14. Nov. (Von der Vorschußkasse.) Wie bekannt wird, ist die Spar- und Darlehenskasse Langensteinbach nun aufgelöst. Zum Liquidator wurde Herr Fritz Ried-Langensteinbach bestimmt.

*n. **Langensteinbach,** 14. Nov. (Unfall.) Am Mittwoch verunglückte der ledige Wilhelm Höger von hier beim Futterschneiden. Von der Maschine erfaßt, trug er eine erhebliche Verletzung am Arm davon.

Malsch, 14. Nov. (Gedenktag.) Der 9. November, als Gedenktag der Blutzeugen an der Feldherrnhalle in München wurde auch in unserer Gemeinde würdig begangen.

Sulzbach, 14. Nov. (Totengedenkfeier.) Wie allerorts fand auch am Samstag in unserer Gemeinde eine Totengedenkfeier statt.

Völkersbach, 14. Nov. (Der neue Lehrer angekommen.) Der neue Lehrer, Hauptlehrer Ziegler von Schuttertal, hat seine Tätigkeit in der Schule aufgenommen.

Durlach und Umgebung

* **Durlach,** 14. Nov. (Sammlung.) Das Ergebnis der 2. Eintopfgerichtspenden-Sammlung vom Sonntag den 10. November 1935 beziffert sich in hiesiger Stadt einschließlich Stadtteil Aue auf insgesamt 1885.26 RM. Allen Spendern herzlichen Dank.

* **Grötzingen,** 14. Nov. (Schulungsabend.) Im Mittelpunkt des öffentlichen Schulungsabends, der am Dienstag in der Gemeindehalle abgehalten wurde, standen die Ausführungen von Pg. Professor Schuhmacher zu dem Thema: „Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland." Durch überzeugende Darlegungen in fesselnder, eindringlicher Rede wußte der Vortragende der Versammlung den Aufbau, die Aufgaben und die Leistungen der Partei vor Augen zu stellen. Sinnbild der Verkörperung der nationalsozialistischen Idee ist der Führer, seine Gefolgschaft die Partei, ihr Wollen ist: Dienst am Volk. Schulungsleiter Stolzenberger leitete den Abend, in dessen Verlauf der Ortsgruppenleiter Pg. Scheidt zu einer Reihe örtlicher Angelegenheiten Stellung nahm. — Die Sammlung am letzten Eintopfsonntag brachte 339 RM. ein.

Berghausen, 14. Nov. (Todesfall.) Am Montag verstarb hier nach längerer Krankheit Frau Mina Walther, Ehefrau des Landwirts August Christoph Walther.

* **Berghausen,** 14. Nov. (Luftschutz-Lehrgang.) Am Mittwochabend nahm der Luftschutz-Lehrgang der Ortsgruppe Durlach des ALB im Rathaussaal hier seinen vielversprechenden Anfang. Nach Begrüßungsworten des Bürgermeisters Ungerer und Gemeindegruppenführers Kronier vom Luftschutz hielt Truppführer Dörmann-Söllingen den 1. Lehrgangsvortrag in warhaft begeisternder Art.

(Versammlung.) Am Freitagabend lud die Ortsgruppe der Partei zu einer öffentlichen Versammlung ein. Der Redner Pg. Dirr-Karlsruhe sprach zu den sehr zahlreich Erschienenen über das Thema: Führer und Partei sind eins!

Kleinsteinbach, 14. Nov. (Filmvorführung.) Die NS-Gaufilmstelle brachte am Montagabend im Saale des Gasthauses zum „Ochsen" den Reichsparteitagfilm „Triumph des Willens" zur Vorführung. Es hatten sich hierzu eine große Anzahl Zuschauer eingefunden, die von den Vorführungen sehr begeistert waren. Der Musikverein umrahmte die Vorführung mit seinen flotten Weisen.

* **W. Söllingen,** 14. Nov. (Kameradschaftsabend.) Der Arbeitsdank Söllingen veranstaltet am kommenden Sonntag in der Turnhalle einen Kameradschaftsabend. Neben vielen anderen Unterhaltungseinlagen steht im Mittelpunkt des Abends das Theaterstück „Unter Frankreichs Bajonetten".

Abnahme von Faserhanf

Die Landesbauernschaft Baden teilt mit: Ein Teil der badischen Faserhanfernte konnte bereits abgenommen werden. Da aber nur eine Fabrik in Baden aufnahmefähig ist, war es bis jetzt unmöglich, den gesamten Hanf zum Versand zu bringen. Der gesamte Faserhanf, der sich heute noch im Besitze des Erzeugers befindet, sofern er nicht bereits an die Mech. Bindfadenfabrik in Oberachern bei Bühl in Baden auf Abruf verkauft ist, wird an die Hanfröste Schrobenhausen, Bahnstation Schrobenhausen/Bayern geliefert.

Kein Hanfpflanzer darf hier eigenmächtig handeln. Sämtliche Hanfanbauer melden ihr Ernteerträgnis in Zentner dem zuständigen Ortsbauernführer, der wiederum auf dem schnellsten Wege die Zahlen an die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II C 4 in Karlsruhe weitergibt.

Die Hanfröste Schrobenhausen macht darauf aufmerksam, daß der Faserhanf entwurzelt, entsamt, blattfrei und gut trocken sein muß. Auch ist bei der Verladung darauf zu achten, daß der Waggon mindestens mit 100—140 Zentner beladen ist. Der Hanf ist frachtfrei Schrobenhausen zu liefern. Die Hälfte der Frachtkosten werden vom Reichsnährstand erstattet.

Um auf dem raschesten Wege den Hanf aus dem Besitze des Bauern zu bringen, muß die Meldung bis 15. November 1935 hier vorliegen, damit im Laufe dieses Monats der gesamte Hanf abgeliefert werden kann.

Am schwarzen Brett

Kreisleitung der NSDAP. Die Hefte „Wille und Weg", sowie das Informationsmaterial sind sofort bei der Kreispropagandaleitung abzuholen.

Deutsches Volksbildungswerk. Heute, Freitag, 15. November, 20.15 Uhr, Vortrag von Regierungsbaumeister Weiß: „Das Wesen der deutschen Kunst" nach den Reden Adolf Hitler. Ort: Wilhelmstraße 14.

NS-Männerchor 1931, Karlsruhe. Heute, Freitagabend, 20.30 Uhr, Chorprobe im „Prinz Karl", Lammstr. 1. Es kommt ein neuer Chor zur Einstudierung, zu einem besonderen Anlaß und haben deshalb die Sangeskameraden restlos zu erscheinen.

Ortsgruppe der NSDAP, Hagsfeld. Heute, Freitag, 15. Nov., abends 20 Uhr, findet im Saale „z. Bahnhof" die Tonfilmvorführung „Triumph des Willens" statt. Dieser Film ist ein Bildwerk von unübertroffener Seltenheit und Schönheit. Alle Volksgenossen werden hiermit eingeladen, diese Veranstaltung zu besuchen. Das Erscheinen aller Pg., sowie der Mitglieder sämtl. NS-Organisationen ist Pflicht. Eintrittskarten sind in den durch Plakatanschlag kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen zu haben.

Ortsgruppe der NSDAP, Jöhlingen. Samstag, 16. Nov., zeigt die Gaufilmstelle in zwei Aufführungen den Tonfilm „Triumph des Willens" um 18 Uhr und 20.30 Uhr im Löwensaale. Hierzu sind alle Ortseinwohner eingeladen.

Karlsruher Veranstaltungen

NSDAP Ortsgruppe Karlsruhe-Bulach

In der Frühe des 9. November bezog die Ehrenwache ihre Posten im Friedhof und vor dem Kriegerdenkmal bei der Kirche. Zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Helden wurden Kränze niedergelegt. Zu einer ergreifenden Feier gestaltete sich am Abend die Kundgebung auf dem Kirchplatz. Die Formationen und sämtliche Vereine waren angetreten. Trommelwirbel, Musik- und Gesangseinlagen umrahmten die Weihestunde. Ortsgruppenleiter Pg. Fichthaler sprach in kurzen Worten über die Bedeutung des Tages und verlas bei gesenkten Fahnen unter Trommelwirbel die Namen der Toten vom 9. November 1923, sowie die der im Gau Baden gefallenen Kameraden. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied klang in die klare Nacht.

Lichtbildervortrag im Schwarzwaldverein

Die Ortsgruppe Karlsruhe hatte auf vergangenen Donnerstag Herrn Dr. Ortmann aus Freiburg für einen Lichtbilder-Vortrag eingeladen. Der Vorsitzende, Studienrat Linz, eröffnete den Abend im vollbesetzten Chemiesaal der Technischen Hochschule und gab einleitend das Programm für die Monate November und Dezember bekannt. Dann trat der Redner des Abends vor die Leinwand. Den Karlsruher Schwarzwaldfreunden ist er ja kein Unbekannter mehr. Diesmal war es nicht die Bergwelt, wohin ihm die aufmerksamen Hörer folgten, sondern hinauf ging es an die Küste unseres Vaterlandes, wo die Wellen der Ostsee ewig zum Strand rollen, wo sich Sanddünen an Sanddünen in unendlicher Kette reihen. „Sommertag an der Ostsee" hatte er seinen Vortrag überschrieben.

Mit dem Kraftwagen war er nach Neubrandenburg gekommen und fuhr über Greifswald nach Stralsund. Auf einer Fähre gings vom Festland hinüber nach der Insel Rügen. Große moderne Kurhäuser stehen in den weltberühmten Badeorten wie Saßnitz, Binz usw. Seine Streifzüge durch die größte deutsche Insel führten ihn auch an ein altes Hünengrab; prächtige Buchenwälder ziehen zur Stubbenkammer hin, dem Vorgebirge der Insel Rügen. Im Königsstuhl fällt die über 130 Meter hohe Kreidewand steil zum Meer ab. Ein Abstecher bringt ihn auch hinüber nach Kopenhagen. Zurück ging die Fahrt in westlicher Richtung der Mecklenburger Bucht entlang über Warnemünde, Rostock, Heiligendamm nach Lübeck, der königlichen Stadt der Ostsee. Ein Stimmungsbild, das die untergehende Sonne zeigte, bildete den Abschluß der außerordentlich schönen Lichtbildserie.

Hubertusfeier im Jagdkreis Karlsruhe

Die Jägerschaft des Jagdkreises Karlsruhe beging kürzlich im Saal III der Brauerei Schrempp ihre herkömmliche Hubertusfeier, die mit der 3. Jägerversammlung des Jagdkreises verbunden war. Kreisjägermeister Pg. Drück gab seiner Genugtuung über den guten Besuch der Veranstaltung Ausdruck und gab das Ergebnis des kombinierten Preisschießens mit Büchse, Pistole und Flinte um die Plaketten der Deutschen Jägerschaft bekannt. Meisterschütze für den Jagdkreis Karlsruhe wurde Weidgenosse Holzapfel mit 501 Punkten. Hierauf folgte die Bekanntgabe einiger interner Mitteilungen und Anordnung der Jagdbehörden.

Anschließend widmete man sich dem von Weidgenosse Baumeister mit viel Liebe und Sorgfalt bereiteten und der Hauskapelle mit Jägermärschen und Jagdliedern gewürzten Hubertusessen, in dessen Verlauf Oberforstrat Melling die Grüße des an der Teilnahme verhinderten Landesjägermeisters überbrachte und einen Rückblick gab, aus dem das in kurzer Zeit erreichte besonders hervorstach: die Erfassung der vielen Jagdvereine und Einzelgänger in der straffen Organisation der Deutschen Jägerschaft und die beachtlichen Fortschritte der im Gange befindlichen Vereinigung der Jagdgrenzen.

Die Hubertusrede hatte Weidgenosse Walter Förster übernommen und sich seiner Aufgabe in bekannter schwungvoller Art entledigt. e.—r.

Feuerbestattungsverein Karlsruhe

Zu der Besichtigung des Krematoriums hatten sich zahlreiche Mitglieder und Freunde der Feuerbestattung eingefunden. Die Veranstaltung war umrahmt von stimmungsvollen Gesangsstücken der Herren Eder und Hartl. Vorstandsmitglied Eckerle sprach über die Geschichte, das Werden der Feuerbestattung und das Feuerbestattungsgesetz vom 15. Mai 1934. Anschließend wurden die unteren Räume der Feuerhalle mit den beiden Einäscherungshöfen besichtigt.

Rezitationsabend Hans Günther

Im Großen Handelskammersaal fand ein Rezitationsabend von Hans Günther statt, der einen vollen Saal hatte. Er begann mit dem Vorspiel auf dem Theater aus Goethes „Faust", bot dann drei wenig bekannte Eichendorff-Lieder voll überirdischem Heimweh, in denen der Volkston wieder so prächtig schwang und die dabei doch so tief waren, so von Todesahnungen überschattet, daß die Zuhörerschaft ein ganz neues Bild dieses „Romantikers" bekam. In solchen stimmungsschweren Gedichten wie in Balladen von ähnlichem Charakter, wie Münchhausens „Todspieler" mit ihrer bis an die äußerste Grenze des Möglichen gehenden occulten Phantastik, hat Hans Günther seine größte Stärke. Die Münchhausen-Ballade mit ihrer fast überspitzten tragischen Ironie machte er zu einem dramatischen Erlebnis von großer Weichheit und Tiefe unter der Härte des Schicksals. Gegenüber solchen Klängen nahmen sich zwei Bröger-Gedichte „Bekenntnis" und „Lied der Arbeit" zu einfach aus, Günther wurde erst wieder recht warm an Brögers drittem Gedicht „Die Sonne geht zur Rüste", das auch so tief mit Stimmung geladen war, und erreichte dann den Gipfel im „Ewigen Deutschland" der Lulu v. Strauß und Torney, in dem aus tiefster Kriegsnot ein neues Deutschland aufwächst. In der etwas langatmigen „Kaffeekantate" von Robert Hohlbaum (Sebastian Bach komponiert aus einem Kaffeeklatsch von damals eine Kantate) vermochte er prachtvoll dem plastisch veranschaulichten Alltagsmilieu die große Weihe des Künstlers gegenüberzustellen und zeigte sich dann zuletzt als ein sehr liebenswürdiger Interpret von Wilhelm Busch, von dem er wirklich jedes Wort auf die Goldwage legt. Besondere Freude erregte die reizende Meditation über den guten Braten und die Zugabe „Der Mund", ein wenig bekanntes Scherzgedicht von feinster Form, das Wilhelm Busch einer Braut ins Kochbuch schrieb. Im Ganzen betrachtet, ein ziemlich bunter Abend, der ein begeistertes Publikum fand. Es wäre zu wünschen, daß noch mehr einfache Leute, vor allem Arbeiter und SA, zu solchen Abenden hinfänden, um den Zugang zur deutschen Dichtung hier am lebenspollen Vortrag zu gewinnen. W. A.

„Die Klassiker und ihre Weltanschauung"

Professor Hornesser, der bekannte Philosoph der Giebener Universität, hat vor einigen Jahren vielbesuchte Vorträge über die großen Philosophen gehalten. Unter dem obigen Titel wird er einen Zyklus über die großen Dichter halten. Er wird sie nicht in der üblichen literarhistorischen Weise behandeln, sondern ihre Persönlichkeit und ihre Werke aus der Einheit ihrer religiösen Weltanschauung ableiten. Von maßgebender Stelle ist ein neues Verhältnis zu unserer klassischen Dichtung gefordert worden, eine Aufgabe, der diese Vorträge durch eine gänzlich neue Auslegung der Dichter entsprechen. Aber nicht nur für die künstlerisch interessierten Kreise, sondern auch für diejenigen, die die lebhaften religiösen Bestrebungen der Gegenwart verfolgen, bringen diese Vorträge wertvolle Anregungen und Ausblicke. Denn welche Stellung der einzelne auch zu den religiösen Problemen einnimmt, für jede Richtung wird die Frage bedeutungsvoll sein, wie sich unsere großen Richter zu den religiösen Problemen gestellt haben. Die einzelnen Themata lauten: 1. „Lessing und sein religiöser Kampf", 2. Goethe und sein Lebensglaube, 3. Schiller und Nietzsche. Die Vorträge finden statt im Munz-Saale, Waldstr. 79, am Donnerstag, den 21. November, Donnerstag, den 28. November und Freitag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr. Die Karten werden ausgegeben bei der Konzertdirektion Kurt Neufeldt, Waldstr. 81.

Das Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Pforzheim vor dem Reichsgericht

Das furchtbare Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Pforzheim, dem am 17. Mai v. J. sieben Menschenleben zum Opfer fielen und bei dem eine große Anzahl von Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden war, beschäftigte jetzt den 1. Strafsenat des Reichsgerichts als Revisionsinstanz.

Der Reichsgerichtsdienst des Deutschen Nachrichtenbüros berichtet darüber:

Am 17. Mai 1934 in den frühen Morgenstunden war eine Rangierlokomotive einem einfahrenden vollbesetzten Arbeiterzug in die Flanke gefahren: mehrere Wagen wurden aufgerissen; sieben Personen wurden getötet, 21 schwer und etwa 44 leichter verletzt.

Das Landgericht Pforzheim verurteilte am 17. Juli 1934 die für dieses Unglück Verantwortlichen, den 38 Jahre alten Rangierer Augenstein und den 55 Jahre alten Lokomotivführer Brand, wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung beide in Tateinheit mit fahrlässiger Transportgefährdung zu acht Monaten Gefängnis. Das Landgericht führte in der Begründung dieses Urteils etwa folgendes aus: Die Annahme, daß außer den Angeklagten noch andere Stellen für das Unglück verantwortlich zu machen seien, scheide von vorneherein aus. Das Gericht habe an Hand der Beweisaufnahme festgestellt, daß der Rangierer Augenstein entgegen den bestehenden Dienstvorschriften das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben habe, ohne sich vorher mit dem zuständigen Stellwerkswärter zu verständigen. Augenstein sei nach seinem eigenen Geständnis auch bekannt gewesen, daß in der fraglichen Zeit für bestimmte Gleise Rangierverbot bestand und daß die Weiche, über die die Rangierlokomotive fahren mußte, aus der automatischen Verschlußsicherung herausgenommen worden war. Er mußte daher mit der Möglichkeit eines Zusammenstoßes rechnen. Der Lokomotivführer Brand habe ohne weiteres erkennen müssen, daß es sich bei den Weisungen des Augenstein um keinen ordnungsmäßigen Fahrtauftrag handelte. Er hätte die Fahrt nicht antreten dürfen. Die Tatsache, daß die betreffende Weiche aus der automatischen Verschlußsicherung herausgenommen worden war, sei allen Beamten zur Kenntnis gebracht worden. Brand habe also ebenfalls von der Gefahrenquelle, die in dieser Weiche lag, wissen müssen.

Augenstein hatte sich bei dem Urteil des Landgerichts Pforzheim beruhigt; das Urteil gegen ihn ist inzwischen rechtskräftig geworden. Brand hatte Revision beim Reichsgericht eingelegt, die er im wesentlichen damit begründete, er sei erst kurze Zeit im Rangierbetrieb tätig und die wegen der Weiche erlassene Anordnung und das Rangierverbot seien ihm nicht bekannt gegeben. Er habe sich auf die Anweisungen des Augenstein verlassen dürfen.

Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat der Revision des Angeklagten Brand stattgegeben; er hat das Urteil aufgehoben und die Angelegenheit zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Die Verurteilung des Brand wegen fahrlässiger Transportgefährdung sei rechtlich nicht zu beanstanden. Dagegen trage der Senat Bedenken hinsichtlich der Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung. Die Behauptung Brands, er habe von der Herausnahme der Weiche aus der automatischen Verschlußsicherung keine Kenntnis gehabt, sei vom Landgericht nicht genügend widerlegt worden. Brand habe, wenn seine Angaben zutreffen, nicht voraussehen können, daß ein so furchtbares Unglück eintreten werde. Das Landgericht müsse also gegen Brand noch einmal verhandeln, und es müsse in dieser neuen Verhandlung vor allem die Frage der Voraussehbarkeit eingehend prüfen; das sei bisher noch nicht geschehen.

Der Reichshandwerksmeister in Mannheim

Ansprache vor den Kreishandwerksmeistern und Obermeistern über die grundsätzlichen und aktuellen Fragen

Mannheim, 14. Nov. Am Mittwochvormittag traf Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt in Mannheim ein, um mit dem Oberbürgermeister der Stadt grundsätzliche Fragen der Gemeinschaftsarbeit zwischen Stadtverwaltung und Handwerk zu besprechen. Die mehrstündige Aussprache war von vollem Erfolg begleitet. Am Nachmittag sprach der Reichshandwerksmeister vor den Kreishandwerksmeistern der Amtsbezirke Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Wiesloch und Sinsheim über die grundsätzlichen und aktuellen Fragen der Handwerkspolitik im Dritten Reich. Die Obermeister als die Offiziere des Handwerks müßten in jeder Weise Vorbild sein. Mit Freude könne festgestellt werden, daß das deutsche Handwerk sich in einer ungeheuer schweren Zeit unter vollem Einsatz der Persönlichkeit nicht gescheut habe, Opfer zu bringen, auch dann, wenn es in Unkenntnis der großen Zusammenhänge nicht immer gewußt habe, wofür diese Opfer notwendig n. Die gesamte Handwerkspolitik sei keine Politik des Egoismus, sondern auf das große Ganze abgestellt, und die Arbeit der Handwerksführung werde auf weite Sicht geleistet.

Das Handwerk gelte im Dritten Reich nicht als überlebte Wirtschaftsorganisation, sondern der Nationalsozialismus bejahe die Existenz des Handwerks, das heute gleichberechtigt mit Industrie und Handel in den Aufbau eingeschaltet sei. Die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks gehe am deutlichsten aus einigen Zahlenbeispielen hervor. So entsprüche z. B. die Zahl der 440 000 im Bäckerhandwerk Beschäftigten der Beschäftigtenzahl des gesamten deutschen Bergbaues, die Zahl der 322 000 Beschäftigten im Fleischerhandwerk der Zahl der Beschäftigten bei der Deutschen Reichspost, die Zahl der im Bäcker- und Fleischerhandwerk zusammen Beschäftigten der Zahl der gesamten bei der Deutschen Reichsbahn, den Privat- und Straßenbahnen, Hoch- und Untergrundbahnen Beschäftigten, die Zahl der 198 000 im Malerhandwerk Beschäftigten der Zahl der gesamten Beschäftigten in der öffentlichen und privaten Geld- und Bankwirtschaft, die Zahl der 203 000 Beschäftigten im Friseurhandwerk der Zahl der in der gesamten Baumwollindustrie Beschäftigten, usw.

Diese Zahlen seien ein Beweis dafür, daß das Handwerk, wenn es seine Pflicht erfülle, auch den Anspruch auf Gleichberechtigung erheben könne, daß Handwerk und Wirtschaft in inniger Wechselbeziehung stünden. Wie sehr der Nationalsozialismus diesem Gesichtspunkt Rechnung trage, gehe aus der Gesetzgebung hervor, die einerseits vom Handwerk die unbedingte Bejahung des Leistungsprinzips fordere, andererseits aber seine Gesundung herbeizuführen in der Lage sei. Selbstverständlich müsse das Handwerk die ihm von Adolf Hitler gegebenen Verordnungen klug und richtig anwenden; das gelte sowohl für die Ehrengerichtsbarkeit wie auch für den großen Befähigungsnachweis. Es sei Ehrenpflicht eines jeden Handwerkers, durch aktive Mitarbeit zur wirtschaftlichen Erneuerung beizutragen und das Aufbauwerk des Führers zu fördern.

Schließlich ging der Reichshandwerksmeister auf einige Spezialfragen ein, wobei er nachdrücklich den Wert der Privatinitiative hervorhob und die Leistung des einzelnen als das Primäre bezeichnete.

Schwerer Unglücksfall in Weingarten

Weingarten, 14. Nov. Mittwoch nachmittag kurz nach 4 Uhr, als der 26 Jahre alte Mechaniker Wilhelm Knoll aus Weingarten mit seinem Motorrad in sehr schnellem Tempo durch die Bahnhofstraße in Weingarten fuhr, kam ihm vor dem Krankenhaus ein Pferdefuhrwerk entgegen. Das Pferd scheute, der Motorradfahrer verlor die Herrschaft über das Rad und stürzte. Er zog sich Verletzungen an Kopf und Armen zu. Der sofort zugezogene Arzt konstatierte im Laufe der Nacht einen Magenriß und veranlaßte die Ueberführung des Verletzten in das neue Diakonissenhaus Karlsruhe, wo er noch während der Nacht operiert wurde. Der Verletzte liegt in bedenklichem Zustand darnieder.

Olympia-Hetzer am Pranger

In England und in den Vereinigten Staaten können sich gewisse, uns nicht ganz unbekannte Kreise noch immer nicht beruhigen, daß im Jahre 1936 die Olympischen Spiele in Deutschland stattfinden und daß alle Sportler der Welt an diesen Wettkämpfen teilnehmen werden. Erst kürzlich hat einer der führenden Männer des amerikanischen Sports den jüdischen Hetzern ganz gründlich seine Meinung gesagt und ihnen Zurückhaltung angeraten, falls sie eine judenfeindliche Bewegung in den Vereinigten Staaten verhindern wollten. Die Warnung hat nicht viel gefruchtet, man wühlt und hetzt weiter. Jetzt haben sich eine ganze Reihe von amerikanischen Sportlern zu Worte gemeldet und sich einhellig für die Beschickung der Olympiade ausgesprochen. Ja, das englische Reuter-Büro, das sich sehr oft beeilt, auch Meldungen deutschfeindlichen Inhalts zu übernehmen, hat sich sogar genötigt gesehen, die zustimmenden amerikanischen Erklärungen zu veröffentlichen, ein Beweis dafür, für wie sinnlos man die jüdischen Quertreibereien hält. Doch am wirkungsvollsten ist eine Veröffentlichung des Amerikanischen Olympia-Ausschusses, in der ironisch zum Boykott der Olympischen Spiele in Berlin aufgerufen wird, weil: in spanischen Ländern Stierkämpfe noch immer erlaubt sind, Rußland den religiösen Gottesdienst in allen Formen abgeschafft hat, das Lynchen in den Vereinigten Staaten geduldet wird, Krieg zwischen Italien und Abessinien ausgebrochen ist, die unterschiedliche Behandlung der Rassen im Sport in Amerika eine alltägliche Sache ist und weil viele amerikanische Hotels, Clubs und Erholungsstätten für Juden geschlossen sind. Das ist eine Auslese von „Boykottgründen", die sich die amerikanischen und englischen Hetzer jüdischer Abstammung — andersrassige Ausländer haben sich an dem Feldzug gegen Deutschland so gut wie gar nicht beteiligt oder nur in völliger Verblendung, vielfach sogar gegen gute Bezahlung — nicht hinter den Spiegel stecken werden.

Olympia-Lehrgang der Fechter

Haß gewinnt das Frauen-Turnier

Die Teilnehmer am Olympia-Lehrgang der Fechter in Frankfurt a. M. hatten am Mittwoch wieder ein arbeitsreiches Pensum zu erledigen. Einmal begannen die Degenfechter, die z. T. jetzt erst eingetroffen sind, mit der Schulungsarbeit. Einziger Lehrer war der Franzose Duvernay. Die Fechterinnen, die schon seit Montag in harter Arbeit stehen, trugen am Mittwochabend ein Turnier aus, an dem zehn Bewerberinnen beteiligt waren. Erwartungsgemäß siegte Haß (Offenbach) mit acht Siegen und einer Niederlage. Verloren hat die Offenbacherin gegen die Düsseldorferin Fuhrmann. Oelkers (Offenbach) kam mit sieben Siegen und zwei Niederlagen auf den zweiten Platz.

Jugendfußball in Karlsruhe

A I Mühlburg — A II Mühlburg 7:3
A III Mühlburg — A II KFV. 1:0
B I Darlanden — B I Mühlburg 1:3
C I Darlanden — C I Mühlburg 0:2
C II Eggenstein — C II Mühlburg 4:5
C III Mühlburg — C III Frankonia 9:1

Sieg in letzter Minute

Schottland besiegt Irland

In Glasgow trugen Schottland und Irland einen Fußball-Länderkampf aus, der erst in letzter Minute entschieden wurde. Nachdem Unentschieden gegen England hatten die Schotten alle Mühe, den hartnäckigen Gegner knapp zu besiegen. Zunächst hatte Kelley die Iren in Führung gebracht, aber einige Zeit später fiel durch Walker der Ausgleichstreffer. In der letzten Spielminute konnte dann endlich Duncan unter dem Jubel der 28 000 Zuschauer den knappen 2:1-Sieg sicherstellen.

Heimkehr unserer Gewichtheber

Die deutsche Nationalstaffel der Gewichtheber wurde nach ihren großartigen Erfolgen bei den Europameisterschaften in Saarbrücken begeistert empfangen. Namens der Stadt begrüßte in Vertretung des Oberbürgermeisters Beigeordneter Dr. Bauer die Staffel auf deutschem Boden. Der Mannschaftsführer Wolf, Essen, dankte für den herzlichen Empfang und schilderte die Kämpfe in Paris, die in sportlichem Geist fair durchgeführt wurden. Er hob dabei besonders die ausgezeichnete Haltung der französischen Zuschauer wie auch den herzlichen Empfang der deutschen Mannschaft in Paris hervor.

Nur die Kameradschaft und die Disziplin der deutschen Mannschaft hätten die Konzentration und den Kampfgeist aufkommen lassen, der die Deutschen zu ihren großen Leistungen befähigt habe.

Trotz der ermüdenden Bahnfahrt und der vorausgegangenen Pariser Strapazen ließen es sich die Mitglieder der Nationalmannschaft nicht nehmen, den Zuschauern Proben ihres Könnens zu zeigen. Rund 3500 füllten den Saarbrückener Johannishof bis auf den letzten Platz.

USA-Schwimmer in Nürnberg

Zusammen mit den deutschen Spitzenschwimmern starteten die amerikanischen Schwimmer des Lake Shore AC Chikago am Mittwochabend im vollbesetzten Nürnberger Volksbad. Der Sport stand wieder auf beachtlicher Stufe. Fischer (Bremen) gewann auch diesesmal die 100 Meter Freistil in 59.5 Sekunden mit einer Zehntelsekunde vor dem Amerikaner Highland, dem auf den dritten Platz Heibel (Bremen) in 1:02 Minuten folgte. Auf die 100 Meter Rücken belegte erwartungsgemäß wieder Adolf Kiefer Beschlag. Er siegte in 1:08.5 Minuten vor Hans Schwarz (1:10.4) und Schlauch (1:12.7). In der Lagenstaffel waren auch diesmal die drei Amerikaner Kiefer, Highland und Brydenthal von der deutschen Mannschaft (Hans Schwarz, Paul Schwarz und Fischer), die 3:32 Minuten benötigte, in 3:28.1 Minuten nicht zu schlagen.

Sportfunk

Eine Fortsetzung der Olympia-Werbeflüge ist für die zweite Novemberhälfte zu erwarten. Diesmal sollen Lissabon, Madrid, Paris, Brüssel, Amsterdam und London besucht werden.

In Köln findet am nächsten Sonntag ein 25 Kilometer-Gepäckmarsch statt, zu dem etwa 1000 SA-Männer antreten werden.

In Frankreich wurde ein Handball-Verband, die Fédération France du Handball, mit dem Sitz in Metz ins Leben gerufen. Damit hat der Handballsport auch in Frankreich festen Fuß gefaßt.

Schwedische Ruderer nehmen an den Olympischen Ruderwettbewerben teil, wie es auf der in Göteborg stattgefundenen Jahresversammlung beschlossen wurde. Schweden schickt einen Vierer m. St., der bei den Meisterschaften am 28. Juni ermittelt werden soll.

Keine Adler-Rennwagen

Die Adler-Werke teilen mit, daß die Gerüchte unrichtig seien, die vom Bau eines 1,5 L.-Adler-Rennwagens berichteten.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Stuttgart

Das isländische Tief hat seine Lage seit gestern wenig verändert. Auf der Rückseite der jetzt nach Nordosten abgezogenen Randstörung kam in der vergangenen Nacht ein Schweif kühlerer Luft nach dem Kontinent und führte zum Aufbau eines Zwischenhochs. Unter seiner Einwirkung kommt es zur Aufheiterung und langsamen Beruhigung der Wetterlage. Eine Randstörung von England wird uns vorübergehend infolge Einströmens feuchtwarmer Meeresluft Bewölkungszunahme bringen.

Voraussichtliche Witterung: Meist heiter, trocken und dunstig, vorübergehend Bewölkungsschwankungen, tagsüber mild, nachts in Aufheiterungsgebieten Frostgefahr und Frühnebel, südwestliche Winde.

Stationen	Luftdruck mm	Witterung	Temperatur 7 Uhr	höchste gestern	tiefste h. nach	Nied.-schlag mm	Sonnenschein
Wertheim	—	Nebel	2	10	1	2	—
Königstuhl	768,1	bedeckt	3	8	3	2	—
Karlsruhe	767,5	bewölkt	4	11	4	3	—
Baden-Baden	768,0	Nebel	2	11	1	1	—
Bad Dürrheim	—	bewölkt	— 2	10	— 2	2	—
St. Blasien	—	bewölkt	— 1	9	— 2	8	—
Badenweiler	766,1	—	3	9	3	5	—
Schauinsland	663,2	bedeckt	0	5	— 1	1	—
Feldberg	638,8	bewölkt	— 1	3	— 2		—

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens:

Waldshut	255	+ 2
Breisach	170	— 1
Kehl	279	— 3
Maxau	458	—
Mannheim	360	—10
Caub	242	—11

PELZ Mäntel, Jacken (fertige) und nach Mass. Kragen - Füchse - Besätze. Umarbeitungen Reparaturen (billigst) 29236. Kürschnerei Max Kusber (jetzt) Karlstr. 20, Ecke Amalienstr. (Hauptp.)

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil: Seegras . . . . . 33.— 25.— 16.50. Kapok, gar. la Java 58.— 46.— 35.— Roßhaar, garant. rein 94.— 82.— 70.— Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen. Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer gut heizb., sof. zu verm. b. Hauptpost. Hirschstr. 40, 2 Tr. (3732)

Herren-Schlafzimmer sehr gut möbl., evtl. mit Telef. zu verm. Steinstraße 25, III. Bühler. (3738)

Schönes, gut möbl. Zimmer auf 15. 11. zu verm. Karlstraße 48, 2 Tr. (3735)

Einfach möblierte Mansarde m. Ofen zu 3 M wöch. an Herrn zu vermiet. bei Glaser, Kronenstr. 46, H. II. (3728)

1 gr. sonn. u. 1 kl. gut möbl. Zimmer auf 15. ds. Mts. zu vermieten. Kriegsstraße 80, 2. Stock. (3750)

Wohnküche m. Keller an alleinsteh., pensionsber. Dame auf 1. Dez. 1935 zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 3748 im Führer.

Möbl. Zimmer zu vermiet. (3746) Gartenstr. 42, 2 Tr.

2 möbl. Zimm. mit Pension, auf 15. 11. od. 1. 12. zu vm. Kreuzstr. 16, Schwarz (3743)

Hirschstr. 63, I., sehr schöne (3757) 33.-Wohnung m. Bad, Speisekam., Ver., wohnb. Mans., für sof. od. später zu verm. Zu erfrag. Kaiserallee 15, b. Beck

43.-Wohnung mit Zubehör, in Weststt., auf 1. Dez. 1935 zu vermieten. Nelkenstr. 19, IV. l. (3740)

Mietgesuche

Suche sofort ungen. möbl. Zimmer m. besonder Eing., evtl. Heiz., i. Zentr. Angeb. mit Preis u. 3744 an d. Führer.

Student sucht zum 1. Dez. frdl. möbl. Vorderzimmer Angebote unt. 3726 an den Führer.

Atelier möbl., mit Schlafzimmer u. Nebenraum als Dunkelkammer, evtl. groß. leeres Zimmer mit wirklich gut möbl. Wohn-Schlafzimm., Bad, Zentralheizg., Telefonanschluß, im Zentrum sofort gesucht. Angebote u. 29691 an den Führer.

Berufst. Frl. s. gr. leeres Zimmer m. bef. Eing. Stadtmitte. Angeb. unt. 3729 an d. Führer.

Beamtin m. Mutter sucht auf 1. 4. 36 gr. 2 od. K. 3 Z.-Wohn. in gut. H. Ang. mit Preis u. 3752 an d. Führer.

Lest den „Führer"

Zu verkaufen

Achtung Bausach Ca. 70 □m Buchen-Riemen (Schiffboden), fast neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen unter 3742 im Führer.

Radio, 4 Röhren, Batteriegerät u. Akku. tadellos, für 20 M abzugeben. (3737 Moltkestr. 81, II.

D.- u. H.-Rad gebr., bill. zu vkf. Irion, Schützenstr. 40 (29914)

Kohlenherd, Messerputzmaschine, Fettpresse, versch. Wurstgeräte zu vkf. Kornblumenstr. 8, III., l. (3733)

Wenig gebrauchte Zither zu verkaufen. Zu erfragen unter 3768 im Führer.

Guterh. weißer Gasherd mit Grille zu verk. Zu erfragen unter 3749 im Führer.

Nähmaschine wen. gebr., versenkbar, bel. Marke. Nähmaschinenhaus Jetter, Kaiserstr. 110. (3608)

Nähmaschine nur 30 Mk. zu vkf. Schützenstr. 59, II. r. (29692)

Pianos große Auswahl, in neu u. gebr. Neue v. 600 M an, gebr. von 180 M empf. a. b. Zahlungserleicht. Pianohaus Heinr. Müller Schützenstraße 8. (3771)

Ihre Anzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Kaufgesuche

Goldene Uhr auch mit Kette — sowie Brillantschmuck zu kaufen gesucht. Angeb. unter 29873 an den Führer.

Dam.-Wintermantel Gr. 46—47, a. gt. H. zu k. ges. Ang. u. 3767 an d. Führ.

Piano gebr., in billiger Preislage geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. 3772 an d. Führer.

Lest den Führer

Krafthahrzeuge An- und Verkauf

NSU-D. 350 ccm, zu verkauf. Angebote u. 29689 an den Führer.

Auto Zwei- od. Viersitzer Kabriolett od. off., nicht über 1,3 Lit., mögl. steuerfrei, in nur gut. Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Angabe von Baujahr, Kilometerz., Marke u. Preis u. 29853 an den Führer.

„NEUVULKA" Spezialhaus f. Autobereifung, aller Größen, in neu, neugummiert u. gebr. (Gelände- u. Schneereifen), Eitlingerstr. 11. Fabrik: Rob.-Wagner-Allee 105 Telefon 7989. (29573)

Verloren

Verloren Montag, 4. Nov., auf dem Weg von Grötzingen—Staatstheater silb. Brillant-Brosche verloren. Der ehrl. Finder wird gebet., dieselbe im Führer-Verlag geg. Belohnung abzugeben. (29913)

Verloren Zulassung f. Fahrz. VI B 19689 Abzugeben Kriegsstraße 236. (29909

Kapitalien

Hypotheken Grundschulden, Restkaufschillinge, gegen bar zu kaufen gesucht. (29611) H. Deck, W. Leonardic, Treuhandbüro, Kaiserstraße 213. Fernsprecher 1186.

Tiermarkt

Pferd mittelst., Einspänner, zu kauf. ges. Croccll, M.-Neureut, Hauptstraße 116. (3756)

Verschiedene kleine Anzeigen

Stickerin nimmt noch Kunden an. Schäfer, Bannmeisterstr. 30. (3734)

Immobilien

1 bis 2 Familien-Haus mögl. Oststadt oder Rintheim, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. 3753 an d. Führer.

Ein Kind, und sei es noch so klein,
Will immer unterhalten sein.
Jetzt soll der Vater wieder laufen
Und eine Dampfmaschine kaufen.

Warum versucht er nicht sein Heil
Im „Kleinen Inseratenteil"? *

Neubau (Eckhaus) 2 Läden Zentralhzg. 4stöck., Preis 75 000 M, Anz. 15 000 M, zu verkaufen. Zuschr. unter 29867 an den Führer.

Herrschaftshaus mit 1×4, 1×5 und 1×3 Zimmer, Zentralheizung, Autogarage, 8 a Garten, zum Preise v. 30 000 RM. zu verkaufen. Angebote unt. 29869 an den Führer.

Der Ahnenpaß Herausgegeben vom Verlag f. Standesamtwesen, soll in jeder deutschen Familie angelegt werden. Preis nur 60 Pfennig, kart. in ½ Leinen geb. 1 RM. Bei Voreinsendung 15 Pfennig f. Porto beilegen).

Das Jugendbuch vom Führer Herausgegeben v. d. Reichsjugendführg. mit Geleitwort von Baldur v. Schirach. Mit zahlreich Illustrationen f. unsere Jugend. Zu beziehen im Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlg., Karlsruhe, Lammstraße 1b, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Offene Stellen

Photo-Laborant (Kleinbildspezialist) in Dauerstell. u. gr. Wintersportplatz im Harz zum 1. Dez., ferner einige Akquisiteure für Reisetätigkeit in Süddeutschland (feste Adressen, Fachkenntnisse nicht erforderlich) bei gutem Verdienst sofort gesucht. Angebote unter 3759 an den Führer.

Servierfräul. das etwas Hausarb. übernimmt, gesucht. Zu erfr. unter 3758 im Führer.

Gewandte Stenotypistin findet gute Stellung. Zuschr. unter 29908 an den Führer.

Tüchtiges, nettes Servierfräulein mit guter Garderobe für 3—4 Tage in d. Woche gesucht. Angebote mit Lichtbild u. Zeugniss. unt. 29868 an den Führer.

Tagsüber ältere Person für Haushalt gesucht. Zuschriften u. 3725 an den Führer.

Gesucht sofort Fräulein für Büro, Kenntn. in Stenographie u. Schreibmaschine, b. auch evtl. kl. Hausarbeit übernimmt. Lebenslauf u. Lichtbild erwünscht. Angebote unt. 3765 an den Führer.

Stellengesuche

Sol., fleiß., ehrl. Mädchen m. g. Zeugn., sucht Stelle auf sof. od. 1. Dez. Zuschr. u. 3727 an d. Führer.

Verkäuferin Für mein Konfitürengeschäft suche ich eine tüchtige, zuverlässige, selbständige Verkäuferin, nicht unter 25 Jahren. Angebote mit Zeugnissen u. Lichtbild an (29690) Otto Schwarz, Konditorei, Karlsruhe, Karlstraße 49a.

Unterricht

Engl. Unterricht fortgeschritten, gesucht. Angeb. unter 3762 an d. Führer.

Studentin gibt Nachhilfestund. in Latein u. Französisch. (1 Semest. Auslandstud.) Zuschr. erb. u. 3747 an den Führer.

Wer erteilt Akkordeonunterricht? Preisang. unt. 3760 an den Führer.

Todes-Anzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Großmutter

Frau Luise Gottlob

geb. Geiser

am Mittwoch vormittag sanft entschlafen ist

Karlsruhe, den 13. November 1935. Kaiserallee 43. (3764

Im Namen aller Hinterbliebenen Familie A. Zahn

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 15. Nov., vormittags 10.30 Uhr statt.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme am Hinscheiden meines lieben Gatten (29281)

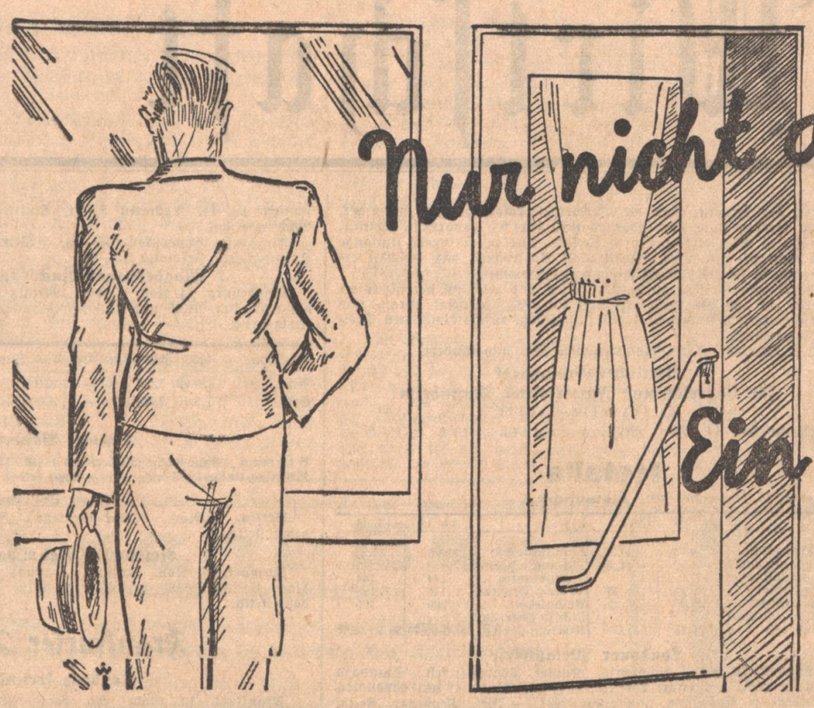
Karl Josef Mackert

Obersteuerinspektor

spreche ich im Namen der Hinterbliebenen unseren innigsten Dank aus.

Insbesonders gedenke ich des tiefempfundenen Nachrufes des Dienstvorstehers, Herrn Oberregierungsrat Dr. Pilz, des von der Fachschaft Reichssteuer im R.d.B. und der Ortsgruppe Hochschule der NSDAP. so feierlich gestalteten Leichenbegängnisses, sowie der musikalischen Umrahmung durch Herrn Steuerinspektor Kirchberger. (29281

Frau Mina Mackert Ww.



Nur nicht draußen bleiben!

Im Schaufenster kann der Einzelhändler immer nur einen Teil seiner Waren zur Schau stellen. Im Innern des Geschäftes dagegen wartet ein riesiges Lager mit einer unerschöpflichen Auswahl auf unverbindliche Besichtigung. Jawohl, unverbindlich ist diese Besichtigung, das muß einmal gesagt werden, denn:

Ein altes Vorurteil

läßt bei diesem oder jenem Käufer manchmal den Gedanken aufkommen, daß man im guten Fachgeschäft nicht so zwanglos und ungeniert suchen und wählen könne, wie woanders. Weit gefehlt! Auch im kleinsten Fachgeschäft zeigt man Ihnen gern — und völlig zwanglos — alle Artikel, die am Lager sind. Bleiben Sie also nicht zögernd am Schaufenster stehen! Sie werden jederzeit im Innern des Geschäftes zu Ihrem Besten beraten, und auch dann, wenn Sie einmal nichts kaufen, wird man Sie genau so freundlich unterrichten wie bei einer großen Bestellung! Dieses Geschäftsprinzip heute in aller Öffentlichkeit zu betonen, ist den auf dieser Seite werbenden Fachgeschäften aufrichtiges Bedürfnis

DEUTSCHE WK MÖBEL
EIN WAHRZEICHEN DEUTSCHER WERTARBEIT
MARKSTAHLER & BARTH
Karlstraße 30 ★ Telefon 3373
Verlangen Sie den neuen WK-Katalog Nummer 35
29243

Erika — Ideal
Georg Laade
KARLSRUHE
Kaiserstraße 227 / Fernsprecher 6285
Büromaschinen / Bürobedarf
28188

HANDSCHUHE
Alle Neuheiten - Beste Qualität
Besuchen Sie mich, um sich in meiner Spezial-Abteilung fachmännisch beraten zu lassen
H. BODMER
VORM. L. OEHL NACHFOLGER
KAISERSTRASSE 126
29214

Gegr. 1853 C. SICKLER KARLSRUHE i. B. Am Lorettoplatz
Deine Hand dem einheimischen Handwerk!
Vermessungs-Instrumente
Messgeräte
Neuzeitliche Sehhilfen
Ferngläser für alle Zwecke
Baro- Thermo- Hygrometer
Photo-Apparate -Bedarf -Arbeiten
Inh. Dipl.Opt. Alfred Scheurer
28686

Handarbeiten, Wolle neueste Modelle
in Pullover, Westen, Kinderkleider und Anzügchen, Kissen, Schlummerrollen, Wärmer
Spezial-Geschäft
OTTO **Vieser**
29241 Erbprinzenstraße 21
Fachmännische kostenlose Anleitung
— Aufzeichnungen und Anfertigungen aller Art —

Opel
Personenwagen ★ Blitz-Lastwagen
Autohaus Eberhardt G.m.b.H.
Karlsruhe, Amalienstraße 55/57, Fernruf 7330/31/32
29242

Auch
Möbel-Karrer
richtet Ihr Heim behaglich ein.
Ihr Besuch lohnt sich bestimmt / / / Wir führen
Schlafzimmer von Mk. 275.— Mk. 380.— Mk. 450.— bis 1250.— usw.
Karlsruhe, Philippstr. 19 (Straßenbahnlinie 1, 2 u. 7)
Ehestandsdarlehen Ratenkauf

Damen-Moden
A. E. MARKERT
Kaiserstraße 189
bittet um Ihren geneigten Zuspruch bei Ihren Einkäufen jeglicher Damen-Bekleidung
29216

Anzüge, Mäntel u. Ulster nach Maß
in höchst. Vollendung, RM. 88.- 98.- 105.- 115. 125.-
100fache Auswahl in modernen Herrenstoffen
Otto Mattheis, Durlach Adolf-Hitlerstr. 65
(Beamtenbankabkommen)
29235

Waldstraße 37/39
gegenüber dem Rest
Gardinen SCHULZ
Dekorationen, Dekorationsstoffe in allen Preislagen
Kokos in allen Breiten
Teppiche
Läufer, Vorlagen, Tisch- und Divandecken
29222

CONTINENTAL
Die neue deutsche geräuschlose Schreibmaschine
CONTINENTAL-SILENTA
der Wanderer-Werke
General-Vertretung:
Albert Beierlein, Karlsruhe i.B.
Continental-Büromaschinen / Moltkestr. 17, Tel. 2650
29245

In Ruhe und Bewegung
beherrscht das Liniet die Körperform. Wie eine zweite straffe Haut umschließt es den Körper. Ohne Stäbe, ohne starre Stoffe zu enthalten, entwickelt es stark modellierende Kräfte und gibt eine weiche, aber fest gefügte Plastik der Figur. Es wird aus einem porösen Wundergewebe angefertigt und ist fast unfühlbar auf der nackten Haut. Im Winter hält es warm, im Sommer kühl. Die Wirkung ist ganz überraschend. Preis von Mk. 29.50 an in der
THALYSIA
Alleinvertretung:
REFORMHAUS ALPINA
Karlsruhe, Kaiserstraße 68
Haltestelle Adolf-Hitler-Platz
29215

Schlechtes Wetter-gute Stiefel
Petto
Petto-Stiefel
bei
Eugen Loew-Hölzle
Fußgerechte Schuhe
Kaiserstraße 187
29212

H. Maurer
Eckhaus Hirschstr. **Kaiserstr. 176** Straßenbahn-Haltestelle
gegründet 1879
Piano- u. Flügel-Lager
Blüthner, Steinway
Ibach, Schiedmayer
Große Auswahl – Günstige Bedingungen / Miete, Tausch, Teilzahlung / Stimmen / Eig. Werkstätten
28684

Olympia-Filia
nur Mk. 109.50
wöchentlich ca. 2 RM. — Zahlungsplan unverbindlich
Olympia besitzt Weltruf!
Vertrieb:
MÜLLER, Douglasstr. 22
29209

29225
BETTEN - WÄSCHE AUSSTEUERN
kaufen Sie
preiswert und gut bei
OERTEL Kaiserstr. 191
Seit 1844

Pelzwaren
Spezialgeschäft
August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170, Tel. 1528
28189

Uniform G.m.b.H.
Karlsruhe / vorm. Mohr & Speyer
Kaiserstraße 233 Telefon 5665
Uniformen jeglicher Art in guter Maßarbeit wie
SA., SS., PL., Polizei
Forst, Zoll, Bahn usw.
Festanzug der DAF. und Civil- Garderoben nach Maß
28685

Prüfen Sie **PREIS UND QUALITÄT!**
Sie werden bestimmt feststellen, daß wir leistungsfähig sind in guten Qualitäten und kleinen Preislagen
Woll-Weiß-Kurzwaren
EMIL KLEY
Erbprinzenstraße 25
29213

VGK
ALLE LEBENSMITTEL in bekannt vorzüglicher Qualität zu den billigsten Tagespreisen liefert die
Verbrauchergenossenschaft Karlsruhe e. G. m. b. H.
Warenabgabe nur an Mitglieder! Aufnahme kostenlos! Beitrittserklärungen in allen Verteilungsstellen erhältlich!
28676

Handel und Wirtschaft

Die ländlichen Kreditgenossenschaften am Nationalen Spartag

Eine Vertrauenskundgebung der Bauern

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahr wiederum am 30. Oktober der Nationale Spartag statt. Der gemeinsame Aufruf unserer badischen Dorfkassen hatte in diesem Jahre einen Widerhall gefunden wie kaum zuvor.

Es haben in Baden 17 100 Sparer auf dem Lande den Weg zu ihren Dorfkassen gefunden gegenüber 13 500 im Vorjahre. Ein Vergleich mit dem Spartag im Jahre 1933, an dem kaum 3000 ländliche Sparer Rücklagen machten, läßt so richtig erkennen, welch ein gewaltiges Vertrauen in der diesjährigen Kundgebung zum Ausdruck kommt.

Ebenso wie die Zahl Sparer ist auch der Einlagenbetrag gestiegen. Er beziffert sich am diesjährigen Spartag auf 850 000.— Reichsmark gegenüber 671 000.— RM im Vorjahre.

In entsprechender Weise verhält es sich im ganzen Reiche.

Die bisher vorhandenen Meldungen von den Dorfkassen beweisen, daß im gesamten Reichsgebiet der Spargedanke fast lückenlos wiederum Eingang gefunden hat, und daß er heute im Bauerntum wieder fest verankert ist. Auch die Zahl der Nichtsparer wurde von Jahr zu Jahr geringer. Am diesjährigen Nationalen Spartag haben allein über 650 000 Sparer auf dem Lande den Weg zu ihrer Dorfkasse gefunden, während am 8. Nationalen Weltspartag im Jahre 1932 kaum 50 000 bäuerliche Sparer Rücklagen machten. Heute kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß jeder 4. deutsche Bauer, Landwirt, Handwerker oder Landarbeiter an diesem Tage aus innerster Ueberzeugung seine Pflicht getan hat, indem er für die nationale Eigenkapitalbildung eintrat und damit sein Vertrauen zur nationalsozialistischen Agrarpolitik und zu den Maßnahmen der Reichsregierung bekundete.

Aber nicht nur die Zahl der Einzahler hat sich an diesem Tage vermehrt, sondern es konnte auch der Einlagenbetrag um mehr als 60 v. H. gesteigert werden. Diese Leistungen sind besonderer Beachtung würdig. Mehr als 40 Millionen Reichsmark flossen an diesem Nationalen Spartag den ländlichen Kreditinstituten in Form von Spargroschen zu. Die Dorfkassen verfügen nun über 40 Millionen RM mehr, die heute für die Arbeits- und Erzeugungsschlacht bereitstehen, um in Form von Betriebskrediten wieder in die bäuerliche Wirtschaft zu erhöhten Leistungen zurückzufließen. Dieser beachtliche Erfolg der Einzahlungen des deutschen Dorfes am Nationalen Spartag ist der Ausdruck einer aufrichtigen Bejahung zur nationalsozialistischen Wirtschaftsführung und bedeutet einen weiteren Fortschritt in der Loslösung von kapitalistischer Verflechtung und Bevormundung.

Arbeitet der Großbetrieb billiger?

Wenn es zuträfe, daß die verschiedenen Formen der Großunternehmungen im Einzelhandel — je für sich und damit für die Gesamtheit einer Volkswirtschaft — die Handelskosten zu senken in der Lage wären, dann müßten die Gesamtkosten der Warenverteilung mit zunehmender Ausbreitung der kapitalistischen Betriebsformen sinken. Anders ausgedrückt: in einer Volkswirtschaft mit einem höheren Anteil der Großbetriebe am gesamten Einzelhandelsumsatz müßten die Gesamtkosten der Warenverteilung niedriger sein, als in einer Volkswirtschaft mit einer geringeren Verbreitung der Großunternehmungen. Wie ist es in Wirklichkeit?

In den USA vereinigten Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte 1929 13,1 v. H., in Kanada (1903) gar 25,3 v. H. aller Einzelhandelsumsätze auf sich in Deutschland dagegen (1932) nur 5,6 v. H. In Deutschland zählen aber trotz der vergleichsweise geringeren Verbreitung dieser Betriebsformen die Gesamtkosten der Warenverteilung nur 27,4 v. H. des Volkseinkommens — gegen 26,4 v. H. in den USA. Dort sind also die Gesamthandelskosten bei stärkerer Ausbreitung von Warenhäusern und Einheitspreisen höher als in Deutschland. Beschränken wir den Vergleich auf die Kosten des Einzelhandels, so ist das Verhältnis das gleiche. Im Deutschen Reich berechnen die kleinen Warenhäuser ihre Kosten mit 25,9 v. H. des Umsatzes, die mittleren mit 22,9, die größeren mit 24,1 v. H.

In den Vereinigten Staaten steigen dagegen die Kosten der Warenhäuser in gerader Linie mit der zunehmenden Größe der Betriebe:

sie betragen in den drei genannten Stufen 31,9 bzw. 32,7 und 34,1 v. H. Im Durchschnitt aller Zweige und Betriebsformen des Einzelhandels liegen die Kosten in beiden Länder tiefer: sie betragen in Deutschland 23,7, in den Vereinigten Staaten 24,8 v. H. Diese Zahlen gelten für die Jahre 1929 und 1930. In den Jahren der Krise sind die Kostensätze der Warenhäuser und Kaufhäuser noch weiter gestiegen. In Deutschland betrugen sie 1932 30,1, 1933 31,6 v. H. des Umsatzes — und aus den Vereinigten Staaten werden für 1933 folgende Kostensätze mitgeteilt: kleinere Warenhäuser 35,3, mittlere 36,5, große 38,3, Kaufhäuser 38,4 v. H.

„Die stärkere Kostenbelastung der Warenhäuser in der Vereinigten Staaten erklärt sich", wie wir aus „Kennzahlen zur Handelsforschung" entnehmen, „zwanglos aus der durchschnittlich höheren Warenqualiät und dem ausgedehnten Kundendienst (viel Kreditgewährung und Umtausch)." Im ganzen kann man aber aus dem Vergleich schließen, daß die Großbetriebe des Einzelhandels weder durch die Mehrung ihrer Zahl noch durch das Wachstum der einzelnen Betriebe zu der volkswirtschaftlich höchst wünschenswerten und vom Facheinzelhandel Deutschlands leidenschaftlich angestrebten Senkung der Verteilungskosten beigetragen haben. Und somit sind auch, so darf man weiter folgern, keinerlei volkswirtschaftliche Verluste dadurch eingetreten, daß, wie von der Forschungsstelle für den Handel beim R.K.W. kürzlich festgestellt wurde, der Anteil der Warenhäuser in Deutschland am Gesamtumsatz des Einzelhandels von 3,5 v. H. im Jahre 1932 auf unter 3 v. H. im ersten Halbjahr 1935 zurückgegangen ist. Im Gegenteil . . . !

Günstige Entwicklung des deutschen Zement-Außenhandels

Deutschlands Zement-Außenhandel hat in diesem Jahre eine bemerkenswerte Besserung aufzuweisen. Die Zementeinfuhr, die in den vergangenen Jahren vornehmlich aus dem Saarland stammte, hatte in den ersten neun Monaten 1935 gegenüber der Vorjahreszeit eine Abnahme von 889 422 Dz. im Werte von 2,494 Mill. RM auf 144 752 Doppelzentner im Werte von 0,451 Mill. RM aufzuweisen, wobei aus dem Saarland in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres 702 253 Dz., im laufenden Jahr bis zur Rückgliederung dagegen nur 25 356 Dz. eingeführt wurden. Zugleich ist die Zementausfuhr Deutschland in den ersten neun Monaten dieses Jahres gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres von 1 782 747 Dz. im Werte von 2,672 Mill. RM auf 3 794 743 Dz. im Werte von 5,554 Mill. RM gestiegen.

Wichtigster Markt der deutschen Zementindustrie sind die Niederlande, die in den ersten neun Monaten dieses Jahres 1 158 306 Doppelzentner abgenommen haben gegen 1 086 758 bzw. 1 216 656 Dz. in den gleichen Zeiträumen der beiden Vorjahre. Die Ausfuhr nach Brasilien, das neuerdings als Abnehmer ebenfalls große Bedeutung erlangt hat, ist von 60 210 Dz. in den ersten neun Monaten 1933 auf 188 714 Dz. in 1934 und 696 787 Dz. in 1935 emporgeschnellt. Nach Venezuela wurden in diesem Jahr 225 867 Dz. ausgeführt gegen 53 692 Dz. in 1934 und 81 282 Dz. in 1933. Der Zementversand nach Britisch-Westafrika hat eine Steigerung von 14 311 Dz. in 1933 auf 46 478 Dz. in 1934 und 147 829 Dz. in 1935 aufzuweisen.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart

vom 13. November 1935

Auf der am 13. November abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse in Stuttgart wurden nachstehende Aenderungen gegenüber der Börse am 23. Oktober vorgenommen. Das Geschäft beschränkte sich ausschließlich auf Garne und Gewebe aus exotischer Baumwolle, die höhere Preise bedingten. Im einzelnen notierten:

Baumwollgarne (beste südd. Qualitäten): Nr. 20 engl. Trossels, Warp- und Pincops v. Kg. 1,53—1,56 (1,46—1,49) RM, Nr. 30 do. 1,84—1,87 (1,77—1,80) RM, Nr. 36 do. 1,95—1,98 (1,88—1,91) RM, Nr. 42 Pincops 2,05—2,08 (1,98—2,01) RM mit 16 Prozent Zellwolle plus 019 RM.

Baumwolle, beste südd. Qualität: 86 Ztm. Cretonnes 16/16 per ¼ frz. Zoll 31—31,5 Pf. d. Meter, aus 20/20er plus 2,7, 86 Ztm. Renforces 19/18 ¼ frz. Zoll aus 30/30er 30,5—31 Pf. d. Meter, plus 2,1, 86 Ztm. glatte Cattuns 19/18 per ¼ frz. Zoll oder Croises aus 36/42er 26,4—26,9 plus 1,7 per Meter.

Nächste Börse am 27. November 1935.

Garne und Gewebe aus Reichsmark- bzw. Grotenbaumwolle, die fast ausschließlich gehandelt werden, bedingen höhere Preise. Bei diesen ermäßigten sich die oben notierten Aufschläge für 16 Prozent Zellwollbeimischung, entsprechend dem höheren Kostenanteil für Reichsmarkbaumwolle.

Die Roheisengewinnung des Deutschen Reiches im Oktober 1935

Die Roheisengewinnung im Deutschen Reich betrug im Oktober 1935 (31 Arbeitstage) 1 197 761 Tonnen gegen 1 112 653 Tonnen im September 1935 (30 Arbeitstage). Arbeitstäglich wurden im Oktober durchschnittlich 38 637 Tonnen gegen 37 088 Tonnen im September erblasen. Im Oktober 1935 waren von 176 vorhandenen Hochöfen 106 in Betrieb und 7 gedämpft. In Süddeutschland und im Saarland stellte sich die Roheisengewinnung im Berichtsmonat auf 206 311 Tonnen gegen 190 558 Tonnen im Vormonat.

Kurspreise für unedle Metalle

Ab 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Nr. 60) ein: Zinn nicht legiert 275—295 (269—289), Bankazinn in Blöcken 298—308 (295—305), Mischzinn und Lötzinn 275 bis 295 (166.50—286.50) RM. je 100 Kilo Sn-Inhalt.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 14. Nov. An der Lage des Berliner Getreideverkehrs hat sich kaum etwas geändert. Die Nachfrage beschränkt sich überwiegend weiter auf die Deckung des laufenden Bedarfs, während andererseits die Zufuhren der Landwirtschaft, insbesondere in Futtergetreide, recht gering sind. Von Brotgetreide findet Weizen bei den Berliner Mühlen nach wie vor mehr Beachtung als Roggen. Im allgemeinen verfügen die Mühlen noch über ansehnliche Bestände.

In der Provinz sind die Verwertungsmöglichkeiten günstiger, jedoch werden auch dort hohe Naturalgewichte bevorzugt. Kontingentsfreies Brotgetreide steht gleichfalls nur in geringem Umfange zum Verkauf und wird, soweit nicht Vorfrachten das Geschäft erschweren, in kleinen Posten laufend aufgenommen.

Hafer und Gersten zu Futterzwecken sind lediglich vereinzelt erhältlich, so daß die Nachfrage das Angebot übersteigt. Brau- und Industriegersten finden in guten Qualitäten zu marktmäßigen Preisen Unterkunft.

Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim

Offizielle Preise

Mannheim, 14. Nov. Alles unverändert.

Metalle

Berlin, 14. November 1935. **Metallbörse.**

	14. 11.	13. 11.		14. 11.	13. 11.
Elektrolytkupf.	50.75	50,25	Standardzink .	21.25	21.25
Standardk. loco	44.50	44,50	Originalhüttenaluminium .	144	144
Originalhüttenweichblei	23.25	23 25	Walz-o.Drahtb.	148	148
Standardblei .	23.25	23.25	Reinnickel . .	269	269
Originalhüttenzink roh. . .	21.25	21.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	53.75-56,75	53,75-56,75

Londoner Metallbörse

London, 14. Nov. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 35⅝, 3 Monate 35¹⁵/₁₆. — Zinn. Tendenz: gut behauptet. Standard p. Kasse 236, 3 Monate 214. — Blei. Tendenz: stetig. Ausld. prompt offz. Preis 17¹⁵/₁₆, entf. Sicht. offz. Preis 17¹⁵/₁₆. — Zink. Tendenz: stetig. Gewl. prompt offz. Preis 16³/₁₆, entf. Sicht. off. Preis 16⁷/₁₆. — Silber. Tendenz: träge. Feinsilber, prompt 31¹¹/₁₆, dto. Lfg. 31⁷/₁₆.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hamburg, 14. Nov. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1177, darunter Ochsen 216, Bullen 41, Kühe 646, Quinen 274, Schafe 999. Marktverlauf: Rinder Nichtpreise, verteilt, Schafe flott. Preise: Rinder: Ochsen 41, Bullen 41, Kühe 41, 39—40, 30—38, Färsen 41, Doppellender Rinder 49—70, Lämmer und Hammel 62—63, 57—61, 50—55, Schafe 50—55 43—47.

Rindvieh- und Pferdemarkt Ettlingen

Ettlingen, 13. Nov. Zufahrt: 14 Kühe, 11 Rinder, 3 Kälber und 3 Pferde. Verkauft: 3 Kühe, 6 Rinder, 1 Kalb. Preis für Kühe 445 bis 530 RM, Rinder 160—250 RM, Kalb 50 RM. — Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 11. Dezember 1935, vorm. 8.30 Uhr.

Schweinemarkt Ettlingen

Ettlingen, 13. Nov. Zufahrt: 33 Ferkel und 84 Läufer. Verkauft: 28 Ferkel, 50 Läufer. Preis für Ferkel das Paar 20—30 RM, Läufer das Paar 42—76 RM. — Nächster Markt am 19. November 1935, um 8 Uhr.

Schwetzinger Schweinemarkt

Zufuhr: 68 Milchschweine, 80 Läufer. Preise: Milchschweine 20 bis 35, Läufer 40—100 RM das Paar. Handel lebhaft.

Obstgroßmarkt Oberkirch (Baden)

Oberkirch, 13. Nov. Aepfel 10—20, Birnen 8—19, Pilze 30, Kastanien 10—12.

Göllheimer Ferkelmarkt

Auftrieb: 48 Ferkel. Preise: 15—25 RM das Stück.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Frankfurt a. M., 14. Nov. Auftrieb: Rinder 55, daruntenr Ochsen 1, Bullen 3, Kühe 48, Färsen 3, Kälber 768, Schafe 253, Schweine 396. Ueberstand Kühe 3. Marktverlauf: Kälber, Hammel und Schafe rege, ausverkauft: Schweine zugeteilt. Preise: Kälber —, 73—76, 66 bis 72, 60—65, 48—59; Hammel —, —, 48, 46—47, 42—45; Schafe 40—42, 34—38, 25—32; Schweine 57, 57, 55, 53, 51, 51; Sauen 57, 57. **Großhandelspreise für Fleisch- und Fettwaren.** Preise: Schweine 74. Rest unverändert. Marktverlauf: ruhig.

Verschiedenes

Offizielle Verbandsnotierungen der Häute- u. Felleauktion

Stuttgart, 14. Nov. Für das württembergische Gefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennigen):

Kuhhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfd. —.—, 30—39 Pfd. 40—46, 30—49 Pfd. 40—46, 40—49 Pfd. 40—46, 50—59 Pfd. 42—44, 60—79 Pfd. 43½—46, 80—99 Pfd. 45—47½.

Ochsenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfd. 29, 30—39 Pfd. 40½, 30—49 Pfd. 40½, 40—49 Pfd. 40½, 50—59 Pfd. 42½, 60—79 Pfd. 50—52, 80—99 Pfd. 44—46, 100—119 Pfd. 40—42.

Rinderhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfd. 43, 30—39 Pfd. 59—64, 30—49 Pfd. 59—64, 40—49 Pfd. 59—64, 50—59 Pfd. 49—52, 60—79 Pfd. 47—50½, 80—99 Pfd. 47—49.

Bullenhäute: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 29 Pfd. 32, 30—39 Pfd. 41—44, 30—49 Pfd. 41—44, 40—49 Pfd. 41—44, 50—59 Pfd. 40—42, 60—79 Pfd. 36—40½, 80—99 Pfd. 34½ bis 38, 100 und mehr Pfd. 33—36. Schußhäute 30.

Angebot: 17 430 Stück Großviehhäute.

Kalbfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 9 Pfd. 60—64, 9,1—15 Pfd. 51—55, 15,1—20 Pfd. 52, 20,1 und mehr Pfd. 52, Schußkalbfelle 37.

Fresserfelle: rote ohne Kopf, rein und beschädigt bis 20 Pfd. 29¾, 20 und mehr Pfd. 29¾, Schußfresser 20.

Angebot: 18 355 Stück Kalbfelle und 58 Fresserfelle.

Schaffelle: Vollwollige 45, halbwollig 36, Blößen 26, Schuß 20 Pfg.

Angebot: 731 Stück Schaffelle.

Tendenz: Bei gutem Besuch der Auktion konnte das ganze Ausgebot zu zulässigen Höchstpreisen verkauft werden.

Marktberichte

Weinheim: Aepfel 10—25, Birnen 8—29, Nüsse 29—36, Kastanien 12—14, Tomaten 8—11, Quitten 22. Anfuhr 100 Ztr., Nachfrage gut.

Marxdorf: Blumenkohl 15—26, Wirsing 4—6, Spinat 3—3,5, Karotten 2,5, Feldsalat 15—20.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 14. Nov. Gemahl. Melis per Nov. 31,40 und 31,50, per Nov.-Dez. 31,40 und 31,50. Rohzucker — Melasse 3. Tendenz: ruhig/stetig.

14. Nov.	Jan	Febr	März	Apr	Mai	Juni	Juli	Sept.	Okt	Nov.	Dez.
Brief	3.90	3,90	4,00	—	4,10	—	—	—	—	3,80	3.80
Geld	3.70	3,80	3.80	—	4.00	—	—	—		3,60	3.70

Tendenz ruhig

Bremer Baumwolle

Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb Middling Universal-Stand. 28 mm staple loko	11./11. 14.03	12./11. 14.03	13./11. 14,25	14./11. 14,21.

Berliner Eierpreise

Berlin, 14. Nov. (Ohne Gewähr.) Preise unverändert. Tendenz: stetig.

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 14. Nov. Anfang. Januar 1162, März 1148—49, Mai 1145—47, Juli 1139—40, Oktober 1119, Dezember 1166—67. Tenden: stetig.

Frankfurter Börse

Tendenz freundlich

Frankfurt, 14. Nov. An der Abendbörse erhielt sich die freundliche Grundstimmung, das Geschäft war jedoch ziemlich gering. Eine Ausnahme bildeten Farben, in denen bei unveränderten Kursen (145.75) größere Umsätze zustande kamen. Später zog die Notierung auf 146 an. Reichsbankanteile waren etwa zum Berliner Kurs gesucht. Montanpapiere und Elektroaktien lagen ebenso wie die meisten anderen Marktgebiete sehr still, die Berliner Schlußnotierungen waren aber fast allgemein voll behauptet. Amtlich notiert wurden Gesfürel und Hanfwerke Füssen mit unverändert 121 bezw. 80. Renten lagen sehr still bei gegen den Mittagsverkehr unveränderten Kursen. Man nannte Altbesitzanleihe mit 113, Zinsvergütungsscheine mit 90,80, Kommunalumschuldung mit 88.45 und späte Schuldbuchforderungen mit 97⅛.

Im Verlaufe ergaben sich keine besonderen Kursbewegungen, die Umsatztätigkeit hielt sich in engsten Grenzen. Farben schlossen mit 145⅞ nach 145.75. Im übrigen blieben die Berliner Schlußnotierungen gut behauptet. Großbankaktien lagen durchweg ½ Prozent fester. Deutsche Effektenbank gewannen 1.75 Prozent (83,25). Am Kassamarkt fanden Lindes Eis mit 123.50 (plus ½) Käufer. Renten waren später vernachlässigt. An der Nachbörse nannte man Farben mit 145.75 bis 146, Reichsbank 178.75 Geld.

Stimmung: Freundlich

Frankfurt a. M., 14. Nov. Die Börse war nach etwa unsicherem Beginn im Verlaufe weiter befestigt. Die Grundstimmung war durchaus freundlich. Das Geschäft vermochte sich aber noch nicht nennenswert zu beleben. Am Aktienmarkt lagen die ersten Notierungen etwas ungleichmäßig, jedoch überwiegend fester. Montanpapiere blieben bevorzugt, Mannesmann 87⅜ (77), Hoesch unverändert 83,5, Stahlverein 75,25—75⅛ (75,5), Klöckner 81,25 (82), Rhein. Braun 206 (205). IG. Farben lagen mit 145,25—145 (145,5) nur knapp gehalten. Von Elektrowerten setzten AEG und Siemens mit je ⅝ Prozent höher ein, während Lichtkraft und Gesfürel je 0,25 Prozent nachgaben. Schuckert glichen einen anfänglichen Rückgang wieder aus. Linoleumwerte lagen uneinheitlich, Dt. Linol 134,5 (134), Conti Linol Zürich 128,5 (129,25). Von Zellstoffaktien gewannen Aschaffenburger 0,75. Sonst eröffneten u. a. Reichsbank mit 177,75 (177), Verkehrswesen 80 (79), Metallgesellschaft 105⅝ (104.5), Daimler 89 (88,25). Schiffahrtsaktien lagen knapp gehalten. Südd. Zucker waren schwach 192,5 (198). Der niedrige Kurs bestand allerdings schon am gestrigen Berliner Schluß.

Der Rentenmarkt hatte bei kleinem Geschäft wenig veränderte Kurse. Altbesitz und Späte Reichsschuldbuchforderungen lagen mit 113 bzw. 97⅜ unverändert. Zinsvergütungsscheine zogen auf 90.80 (90,65) an, dagegen gingen Kommunale Umschuldung leicht zurück. Von fremden Werten konnten sich Ungarn nur knapp behaupten. 5prozentige und 4prozentige Gold Mexikaner lagen etwas fester.

Tagesgeld 3 Prozent.

Geldmarkt und Devisenbericht

Marktbericht

Berlin, 14. Nov. Am Geldmarkt war in Anbetracht des morgigen Medio eine leichte Versteifung festzustellen. Die Sätze für Blankotagesgeld wurden indessen bei 3—3,25 Prozent belassen, doch war nicht mehr darunter anzukommen. Der Bedarf an kurzfristigen Anlagen hat sich infolge der erhöhten Anspannung wesentlich verringert, dagegen bleibt das Angebot sehr klein. Interesse besteht vornehmlich für Solawechsel, daneben aber auch für Reichsschatzanweisungen, für die demnächst mit einer neuen Ausgabe zu rechnen ist.

Der Privatdiskontsatz wurde bei 3 Prozent belassen.

Am Valutenmarkt blieben die Schwankungen im Vergleich zu den Frühkursen nur unbedeutend. Auch die aus Paris vorliegenden Notierungen weisen keine nennenswerte Veränderung auf.

Usancen

Berlin, 14. Nov. 12 Uhr. London-Kabel N. Y. 492³/₁₆, London-Schweiz 1513½, London-Amsterdam 725, London-Paris 7469, London-Mailand 6071, London-Spanien 3604, London-Brüssel 2911½.

Londoner Goldpreis

1 Gramm Feingold 2.78173 RM.

Börsenkurse

Berlin

14. November 1935

Steuergutscheine	13.	14.
Gr I CaKurs	107.6	107.5
Gr II fällig 1934	103.7	103.7
Gr II fällig 1935	107.7	107.7
Gr II fällig 1936	110 0	109 8
Gr II fällig 1937	108.6	108.6
Gr II fällig 1938	108.2	108.1
Festverzinsliche		
Altbesitz	113.0	113.1
6 Reichs 27	100.5	100.5
Youngan..	101.7	102.2
6 Baden 27	96.0	96.2
6 Bayern 27	97.7	97 9
6 Sachsen 27	96.6	96.7
6 Thüringen 26	—	95.6
6 Post 30 II	100.7	10 .4
Schutzgebiete 1908	—	10,3
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	97.0	97.0
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.4	96.4
6 (8) Reihe 9	96.5	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.5	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.4	96.4
6 (7) Reihe 28	96 5	96..
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM	103.2	103.1
6 Krupp 27 RM.	103.1	103.1
6 (7) Stahlw.	102.7	102.8
6 Farbenb.	122.2	122.0
Hypothekenb. Pfdbr.		
Rh. Hypoth. Pfbr. 35, 34, 39	96.2	96.2

Pr. C[illegible]en	13.	14.
6 (8) Reihe 24	95.0	95.0
5½ (4½) Reihe 26 Li	100.5	100.6
6 (8) Kom. 26—28	93.0	93.0
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.0	95.0
6 (8) Kom. 20	93.2	93.2
Rh. Westf. Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	96 0	96.0
6 (8) Kom. 16	96.0	96.
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.
6 (8) Kom. 21—23	93.7	93.7
Auslandsrenten		
5 Mex. abg.	—	—
4 öst. Gold	29.0	29.1
4 Türk. Bagdad I	12.0	—
4 ung. Gold	9.4	9.2
Anatol I. 25er	39.1	39.0
Aktien Verkehrswerte		
AG. Verkehr	77.0	80.1
D. Eisenb. Betr.	77.5	78.5
7 Reichsb. Vz.	122.5	122.6
Hapag	14.7	14.8
Hamb. Süd	28.2	—
Nordd. Lloyd	16.2	16.4
Südd. Eisenb	—	—
Bankaktien		
Bad. Bank	—	—
Braubank	112.7	112.5
Bayr. Hypotheken	83.0	83.5
Bayer. Vereinsbank	93.0	93.0
Berl. Hdlg.	106.5	1 8.0
Commerzbank	82.7	83.5
DD-Bank	82.5	83.0
Dt. Centr. Bod.	90.2	90.2

	13.	14.
Dresdner	82,5	83,5
Meining. Hyp	—	90,5
Reichsbank	177,0	178,8
Rh. Hypoth.	132,0	132,0
Industrieaktien		
Accumulat.	167,	168,0
Aku	52,0	51,6
A.E.G.	34,5	35.2
Anh. Kohle	90,0	90.0
Asch. Zellst.	72.1	74.0
Augsburg NM	86,.	8.,0
B.M.W.	117,7	119,
Bemberg	100,2	100,8
Berger Tfb.	109,7	110,
Berlin-Karlsr.-Ind.	110,	111.8
Berliner Kindl	257.0	—
Berliner Kraft Licht	140,.	140,8
Berliner Masch.	111,0	112,0
Bubiag	—	—
BremBesigh.	29,7	100,2
Brown Bov.	75.7	75,7
Buderus	95,5	97,5
Charl. Wasser	107,8	108,1
I. G. Chemie	165,2	164,7
do. Chem. 50% Einz.	136,0	135 2
Chem. Heyden	114,1	116 0
Chade a-c	391.4	292 5
Chade d	278 0	28.,5
Cont. Gummi	155,1	155.5
„ Linoleum	124,6	129,
Daimler	87,4	89,
Dt. Atl. Tel.	105,0	105,0
„ Cont. Gas	124.1	124,5
„ Erdöl	100,4	101,5
„ Linoleum	133,5	134,0
„ Steinz.	—	—
„ Tonstein	91,0	92,0
„ Eisenh.	101,0	102,0
Düren Met.	133.0	—
El. Liefer.	108,2	109 0
El. Licht Kraft	126.6	127,5
Enz. Union	100,5	101,0
I.G.Farben	145,0	145.7
Feldmühle	109,2	109,.
Felten Guill	99,5	101,7
Germania		
Portl. Zement	87.0	87,0
Gesfürel	120,5	121,0
Gritzner	27.0	28,0
GrünBilf.	188,0	—
Harpener	107.7	108,0
HemmorZem.	147,0	147,5
Hilpert Nbg.	51,5	51,7
Hoesch	82,7	84,2

	13	14.
Holzmann	84,7	86.0
Ilse Berg	153,0	—
do. Genuß	125,0	125,0
Junghans	75,5	77,2
Kali Chemie	—	—
Kali Aschersl.	125,0	126,0
Klöckner	80,5	82,1
Knorr. Heilbr.	—	186,0
Koksw. u. Chem.	111,.	112,6
Kollm. Jourd.	57,2	57,2
Lahmeyer	118,5	120,7
Lindes Eism	12.,7	123,4
Lingnerwerke	151,.	—
Mannesm	75.6	78.7
Mansfeld	113,5	114,7
Masch. B.U.Dü.	64,8	67,0
Metallges.	—	104,5
Mez AG Freib.	—	—
Miag	90.0	88.5
Neckarwerke	106.5	108.0
Orenstein	73,5	75,8
Rheinfelden	113.7	144 0
Rh Braunk	208 0	215,0
„ Elektra	122,7	126,2
„ Stahl	101,1	102,
R. W. E.	120,7	121,7
Rütgers	109,1	111.2
Salzdetfurth	177,0	179.0
Sch Bind. Frkf.	160,0	160,0
Schub Salz	130.0	130.0
Schuckert El	115,2	116.7
Schultheiß, P	101.5	102.0
Siem. Halske	162,8	163.0
Sinner AG	—	—
Stöhr Kammg	99,0	99.0
Südd Zucker	192,0	195,0
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Stahl	—	76,2
Westeregeln	120,1	122,1
Zellst. Waldhof	108,0	108,5
Ver. Dsch. Nickel	121,2	121,2
Versicherungen		
All. Stuttg. Vers.	237,0	236,2
Dto. Leben	192,0	—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,0	18,2
Schantung	98,0	98,0

Tendenz: befestigt

Frankfurt

14. November 1935

Staatsanleihen	13.	14.
6 % Reichsanl. 1927	101,1	100 4
6 % Baden Freist. 27	96,2	96.0
6 % Hessen 1929	97,2	97,2
Altbesitz Reich	112,8	113,0
4% Schutzgebiete 1908	10,2	—
1910	10,2	10 3
1913	10,2	10,3
1909	10,2	10.
1911	10,2	10,3
1914	10,2	10.3
Stadtanleihen		
6% Baden Gold v. 26	89,7	89.
6% Berlin Gold v. 24	94.0	94,5
6% Darmst. Gold v. 26	90,5	90,5
6% Dresden Gold v. 26	89,2	89,2
6 (7) Fkt Gold v 26	91,7	91.7
6% Heidelb. Gold v. 26	—	—
6% Ludwsh. Gold v. 26	92.7	92,7
6% Mainz Gold v. 26	92.5	—
6% Mannh. Gold v. 26	92.7	92,7
6% dto. v. 27	92.0	92,0
6% Pforzh. Gold v 26	89 5	89,5
6% dto. v. 27	9,5	89..
6% Pirmas. Gold v 26	92,0	92.0
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6% B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,5	96,5
6% dto. v. 29 R 2	96,5	96.5
6% dto. v. 30 R 3	96,5	96.5
6% Bad Komm Goldanl. v. 30. A. 1	94,0	94,0
6% dto v. 26 A—D	94,0	94,0
Pfandbriefe		
6% Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,.
5½% dto Liquid. v. 1926 u. 28	100,8	100,8
dto. m. Anteilsch. 3—4	9,2	9,2
6% Rhein. Hyp.-Bk. Goldpfbr R. 5—9	96,2	96,2
dto R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,2
dto R. 31—34	96,2	96,.
dto. R. 35—39	96,2	9.,2
dto R. 10—15	96,2	96,2
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	13.	14.
5½ dto. Liquid.	100,7	100,8
6% dto. GoldKo. R. 4	94,0	94.0
6% Wtt. H.-Bk. S. 1—2	98.2	98,2
6% Wtt. Krd.-Ver. R. 1	98,	98,2
6% dto R 3	98,	98,2
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad Holz v. 23	—	—
5% Fkf Pfdbr Bk	2,7	2,8
6% Großkr. Mhm 23	16 8	16,8
5% Südd. Festwkb. aG.	2,.	2,7
Auslandswerte		
5% Mexik. inn abg	5.0	5.0
6% Mex. Goldäuß. abg.	10.7	10.7
3% Mex. kons. inn. abg.	—	—
4½% dto. Irrig. abg.	6.4	6.4
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II	—	—
2¼% Anat. Esb. S. u. 2	38.7	39,0
5% Tehuant. Goldabg.	..9	5,
4½ dto abg	5,8	—
Industrieaktien		
Adt, Gebr	—	—
AEG	34,1	35,2
Aschaffenbg Zellst.	71,6	73,
Bad. Masch. Durlach	129.0	129.0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	36.2	36,2
Br Kleinlein (Hdbg.)	88,0	89,0
Brem. BesigheimOelf.	99,5	99,.
Brown, Boveri	—	76.0
Buderus	96.0	97,5
Cement Heidelberg	113,5	114,7
Daimler-Benz A.G.	87,0	89.2
Dt. Erdöl	100,5	101,1
Dt. Gold u. Silbersch.	206,5	212,0
Deutsche Linoleum	134.0	134,0
Dt Verlag	64,5	65,0
Durlacher Hof	75,0	75,0
Dyckerhoff & Widm.	118.0	118,5
Eichb Werger Brauer	90.0	89,.
Elektr Lieferungen	108,0	109.0
Lelektr. Licht & Kraft	1.6,1	1.6,5
Enzinger Unionwk	101,5	101,0
Eschweiler Bergwerk	—	—
Eßlinger Maschinen	58,2	73,5 / 59.0
Faber & Schleicher	—	
Fahr. Gebr. Pirmas	144 6	—
I.G Farbenindustrie		145,7
Feinmech Jetter	—	74.5
Felten & Guill.	98,7	101.0

	13.	14.
Frankfurter Hof	42,0	42.0
Gesfürel	120,2	121,0
Goldschmidt, Th.	101,7	102,0
Gritzn.-Kays. Nähm.	—	27,6
Großkr Mhm. 10% VA	—	—
Grün & Bilfinger	188,0	188,0
HafenmühleFrankft.	97,0	97,0
Haid & Neu, Nähm.	29.0	29,0
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	108,0	108.0
Hilpert Masch.	51.5	51.5
Hochtief AG.	106,5	108,0
Holzmann, Ph.	85,7	86,6
Ilse Bergbau	150,0	150.0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr	75,.	76,3
Kali Aschersleben	—	125,5
Klein. Schanzlin	—	81.5
Klöcknerwerke	81.5	82..
Knorr Heilbronn	—	—
Kolb & Schüle	109.5	109,5
Konserv Braun	—	70,.
Lahmeyer	—	120.2
Laurahütte	19.7	19 5
Lech Elektr.	93,5	93,0
Lokomotivf. Krauß	97,0	98,0
Löwenbr München	188,5	191,
Ludwh Akt. Brauerei	109.5	109,0
Ludwhf. Walzmühle	17 .0	—
Mainkraftwerke	—	87,7
Mannesm Röhrenw	75,8	79,0
Mansfeld AG	113,0	114,0
Metallgesellschaft	-	105,0
Mez AG., Freiburg	64.0	64,0
Miag Mühlenbau	90,0	90,0
Moenus Masch	76.5	77,5
Motorenf. Darmstadt	—	—
NeckarwerkeEßlingen	106,0	107,2
Odenw Hartst.-Ind	105,0	115,0
Oesterr. Esb. VerkAst.	9.7	9 7
Pfälz Mühlen M'hm.	—	—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—	—
Rhein Braunkohlen	—	206,.
Rhein Elekt Stamm	—	—
Rhein El. Vorzug	120,0	120.0
Rheinmühlenw Mhm	88 0	88,0
Rheinstahlwerke	101,6	102,1
Riebeck Montan	98,5	98,5
Roeder Darmstadt	96,5	96.5
Rütgerswerke	—	111,0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink & Co., Hambg	101,0	101,0
Schriftg. Stempel	60,0	59,0
Schuckert & Co.	115,	116,0

	13	14.
Schwartz-StorchenBr.	-	110,0
Seilind. Wolff	—	—
Siemens & Halske	162,7	164,1
Siemens Reiniger	8.,0	89.2
Sinalco, Detmold	102,5	102.5
Sinner, Grünwinkel	—	—
Südd. Zuck. AG. M'hm	198.0	195,0
Tellus Bergbau	102,0	102,0
Thür. Liefer. Gotha	123,5	124,0
Ver. Dt. Oelfbr. M'hm	105,0	104,2
Ver. Faßfbr Kassel	—	—
Ver. Glanzst. Elberfeld	—	—
Verein. Stahlwerke	75,0	74,2
Ver. Strohstoff Dresd.	—	—
Voigt & Häffner	—	—
Voltohm Seil & Kabel	84,0	84.0
Westeregeln Alkali	—	121.7
Württ. El. Stuttgart	—	85.5
Wulle Brauerei	44,0	44,0
Zellstoff Waldhof St.	108,5	108,2
Zellstoff Memel	40,0	40,0
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	68.0	67,5
Badische Bank	123,0	123,0
Bank f. Brauindustrie	112.7	112,7
Bayr Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	83,2	—
Berl. Handelsges.	107,4	106,.
DD-Bank	82.5	83,0
Dresdner Bank	82.5	83,5
Frankfurter Bank	160,0	—
Frankf Hyp.-Bank	90,1	90.1
Luxemb Intern. Bank	5,1	5.2
Meininger Hyp.-Bank	91,0	90.6
Pfälz. Hyp Bank	81,0	81.5
Reichsbank	—	178.1
Rhein. Hyp. Bank	132,0	132,0
Württbg. Notenbank	100,0	100,0
Verkehr		
Bad. AG. f. Rhein & See	103,0	103,0
Dtsche. Reichsb. VA	122,4	122,4
Hapag	—	15,2
Heidelb. Straßenbahn	5,5	5,0
Nordd Lloyd	—	—
Baltimore and Ohio	18,2	18.0
Versicherungen		
Allianz & Stgt. V AG	235.0	235.0
Bad Assekuranz	—	—
FrankoniaRück. 300er	361.5	361.5
dto. 100er	120,5	120.5
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ. Transportvers	36,0	36,0

Tendenz: fester

Berliner Devisen

		Geld 14. 11.	Brief 14. 11.	Geld 13. 11.	Brief 13. 11.
Kairo	1 Ag. Pf.	12,525	12,555	12.520	12.550
Buenos-Aires	1 Pes.	0,673	0,677	0.673	.677
Brüssel	100 Blg.	42,020	42,100	42.010	42.090
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,139	0,141	0,141	.143
Sofia	100 Leva	3,047	3,053	3.047	.153
Canada	1 k. D.	2,457	2,461	2.456	2.460
Kopenhagen	100 Kr.	54,590	54,690	54.570	54.670
Danzig	100 Gl.	46,800	46.900	46.790	46.890
London	1 Pfd.	12,225	12,255	12.220	12.250
Reval	100 estn. Kr.	67,930	68,07.	67.930	8.070
Helsingfors	100 f. M.	5,390	5,4.0	5.385	.395
Paris	100 Frcs	16,370	16,410	16.365	16.405
Athen	100 Drch.	2,353	2,357	2.353	2.357
Amsterdam	100 G	168,710	169,050	168.690	169.030
Island	100 i. Kr.	54,830	54,930	54 810	54.910
Italien	100 Lire	20,160	20,200	20.200	20.240
Japan	1 Yen	0,713	0,715	0.713	0.715
Jugosl.	100 Din	5,654	5,666	5.654	5.666
Riga	100 Lats	80,920	81,080	80.920	1.080
Kowno	100 Litas	41,610	41,690	41.610	41.690
Oslo	100 Kr.	61,380	61,500	61.360	61.480
Wien	100 Schill.	48,950	49,050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46,800	46,900	46.790	46.890
Lissabon	100 Esc.	11,090	11,110	11,090	11.110
Bukarest	100 Lei	2,488	2,492	2.488	2.492
Stockholm	100 Kr.	62,010	63,130	62.990	63.110
Schweiz	100 Frcs.	80,780	80,940	0.760	80.92
Spanien	100 Pes	33,940	34,000	33.930	33.990
Prag	100 Kr.	10,265	10,285	10.265	10.285
Konstantinopel	1 t Pf.	1,976	1,980	1.970	1.980
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	1,124	1,126	1.129	1.131
Newyork	1 Doll.	2,486	2,490	2.486	2.490

Züricher Devisen

14. Nov. 1935

Paris	2026,000	Oslo	7610,000
London	1514,250	Kopenhagen	6760,000
Newyork	307,625	Prag	1273,000
Belgien	5198,000	Warschau	5785,000
Italien	2492,500	Belgrad	700,000
Spanien	4200,000	Athen	290,000
Holland	208,875	Konstantinopel	245,000
Berlin	123,650	Bukarest	250,000
Wien Notenkurs	5640,000	Helsingfors	667,250
Wien offz Kurs		Buenos Aires	8350,000
Stockholm	7810,000	Japan	885,000

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Polizei-Fünfkampf begann

Die besten deutschen Polizeisportler sind in diesen Tagen in Berlin zu den Endkämpfen der Meisterschaft der Polizei im Fünfkampf versammelt.

An die Stelle des Geländerittes und des Fechtens beim Modernen Olympischen Fünfkampf treten bei der Polizei der Handgranaten-Weitwurf und der Weitsprung.

Schon am frühen Morgen begannen im Polizeistadion die Wettkämpfe. Trotz des kalten Wetters standen die Leistungen auf einer beachtlichen Höhe. Im Weitsprung 6,55 Meter von Ow. Kaper (Oldenburg) als beste Leistung der Klasse 1, 5,68 Meter von Neupert (Gotha) in Klasse 2 und der Sprung von 6,12 Meter des über 38jährigen Hw. Rößer können sich sehen lassen. Mit der Handgranate übertrafen die meisten Teilnehmer im Dienstanzug die 50-Meter-Marke und im 3000-Meter-Lauf kam Kraneis (Berlin), der nach den ersten drei Wettbewerben mit 16 Punkten an erster Stelle liegt, um 5 Zehntelsekunden unter die 10 Minuten. In der bisherigen Gesamtwertung, nach der sich jedoch noch nicht auf die Endplazierung schließen lassen kann, führt in der 1. Altersklasse Ow. Kraneis mit vier Punkten vor seinem Berliner Kameraden Hoffmann (20 P.), Keller (München) 25 P., Rüd (München) und Arendes (Nürnberg), die mit 26 Punkten gleichauf liegen. Nur ein Punkt trennt die beiden in der Altersklasse 2 in Führung liegenden Böttger (Kiel) und Jehne (Gotha). Mit den Platzziffern 1, 2 und 6 hat sich Hw. Schmeil (Landsberg) die Spitze in der Altersklasse 3 erkämpft. Die beiden noch ausstehenden Prüfungen, das 300-Meter-Schwimmen und Pistolenschießen, werden jedoch verschiedene wesentliche Aenderungen in der Gesamtwertung bringen.

Städtewettkampf Karlsruhe – Freiburg – Gaggenau im Kunstturnen

Am kommenden Samstagabend findet in der Jahnhalle Gaggenau die mit großer Spannung erwartete 3. Austragung des Städtekampfes Karlsruhe — Freiburg — Gaggenau im Kunstturnen statt. Waren noch bei der ersten Austragung des Wettkampfes in Karlsruhe im Mai dieses Jahres die Mannschaften der drei Städte in ihren Leistungen ziemlich ausgeglichen und in der Endbewertung Freiburg vor Gaggenau und Karlsruhe mit geringem Punktvorsprung als Sieger hervorgegangen, so brachte die 2. Austragung vor sechs Wochen in Freiburg insofern eine Aenderung, als der Punktabstand für Karlsruhe in der Endbewertung vergrößerte und Gaggenau nur infolge eines Unfalles eines seiner Wettkämpfer Freiburg den Sieg lassen mußte. So besteht diesmal berechtigte Hoffnung, daß die Gaggenauer Mannschaft am Samstagabend den Sieg erringt.

Der Fußball im Zeichen des Winterhilfswerkes

Am Buß- und Bettag, dem 20. November, führt das Fachamt „Fußball" im Reichsbund für Leibesübungen im ganzen Deutschen Reich seine Spiele für das Winterhilfswerk durch. Der Deutsche Fußball-Bund, Gau Baden, hat mit seinen benachbarten Gauen folgende Spiele als Rahmenprogramme festgelegt:

In Heidelberg: Bezirksauswahlmannschaft — SpV Waldhof.
In Weinheim: FV Weinheim — Amicitia Viernheim.
In Mannheim: Auswahlmannschaft Nordbaden (Neckarau verstärkt bezw. ergänzt durch talentierte Bezirksklassenspieler) — Auswahlmannschaft der Pfalz.
Als Vorspiel: Rugby-Auswahlmannschaft Gau Baden — Gau Südwest.
In Karlsruhe: FC Phönix — Sportfreunde Stuttgart.
In Pforzheim: FC Pforzheim — Bez.-Klassen-Auswahlmannschaft.
In Rastatt: Auswahlspiele zweier Bezirksklassenmannschaften.
In Freiburg: FFC — Bezirksklassen-Auswahlmannschaft.
In Lahr: Bezirksklasse — KFV.
In Kehl: Bezirksklasse — VfB Mühlburg.
In Konstanz: Städtespiel Konstanz — Friedrichshafen.
In Villingen: Bad. Schwarzwald — Württemb. Schwarzwald.

Außer diesen aufgezählten Spielen finden noch weit über 100 andere im Gau Baden statt, die mehr oder weniger örtliches Interesse haben. Wir hoffen und erwarten von unseren Volksgenossen, daß sie gerade für diese Opferspiele des deutschen Fußballsportes ihr besonderes Interesse durch regen Besuch der Veranstaltungen zeigen.

Sportfunk

Das erste Skispringen in den Bayrischen Alpen wird bereits am kommenden Sonntag durch den Skiklub Oberstdorf veranstaltet. Die Schneelage ist gut und so werden sich unsere besten Springer die Gelegenheit, sich einzuspringen, nicht entgehen lassen.

Kilian/Vopel gewannen in Amerika ein weiteres Sechstage-Rennen. Nach ihren Siegen in Montreal und Pittsburg endeten sie jetzt in Chikago mit Debaets/Thomas zusammen mit der gleichen Punktzahl an der Spitze. Dieser „Sieger zweier Paare" gehört in der Geschichte der Sechstage-Rennen zu den größten Seltenheiten.

Beim Neuyorker Reitturnier siegte die irische Mannschaft im Preis der Nationen vor Amerika, Chile, Kanada, Frankreich und Holland.

Badische Bank
Karlsruhe-Mannheim
Diskontierung von Wechseln und Schecks
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung
Einzug von Wechseln — Kontokorrent-Geschäft — Giro- u. Scheckverkehr — Annahme von Bareinlagen — An- u. Verkauf von Wertpapieren — Verwaltung von Wertpapieren in offenen u. geschloss. Depots – Vermietung v. Stahlfächern – Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen
71109

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

„HOPPECKE"
die Auto-Qualitätsbatterie für besonders guten Start. 6 u. 12 Volt für jeden Wagen steht am Lager nur bei (28913)
R. G. Schöffler, Karlsruhe, Schützenstr. 32
Tel. 5941. Reparaturwerkstätte, Großladestation, Lichtbatterie. Tag- u. Nachtdienst.

Wettermäntel
LEDEROL 17.50 14.50 11.50
GABARDINE gummiert 20.—
LODEN reine Wolle 26.- 32.50
in großer Auswahl
29623
Erprobte Qualitäten
Pahr KRONENSTR 49
Eine Minute von der Kaiserstraße

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen, km v. 8 Pfg. an einschl. Vers. bei
Auto-Hasler Sofienstr. 115 Telefon 7815.

Auto-Ankauf
aller Art zum Verschrott. geg. Kasse
Verkauf: Ersatzteile der verschied. Marken, nebst Gebrauchswagen.
Autoschlachthof L. Knobloch
Hohenzollernstraße 47 Tel. 293

Gebr. Mercedes-Benz.-Diesel-Lastwagen
5 To., 85—95 PS, 6 Zylinder, luftbereift, 40×8, noch teilweise neu, Pritsche 5,20 auf 2,20 m, zum Taxwert abzugeben.
Firma Hermann Kettinger, Automobil-Verkaufs-Ges. m. b. H., Neustadt a. d. Haardt, Telefon 2643. (29787

Gut erhaltenes **Motorrad** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3794 an den Führer.

Motorfahrrad „Wanderer", bereits neu, billig zu verkaufen. (3783 Hugo Lauber, Untergrombach, Weingarter Str. 53.

Motorräder B M W. 750 ccm, Ardie 750 ccm, Horex 500 ccm, sämtl. in best. Zust., f. preisw. zu vkf. Sendelbach, Sofienstraße 87. (3795)

DKW-Front Cabriolet, 2-S., m. 2 Notsitz., 600 ccm, steuerfr., in pr. Zustand, bill. zu verkf. Schützenstraße 42. (3778)

Goliath: 1 Vierr. ¾ To. 380 ℳ 1 Dreirad 200 steuerfrei 250 ℳ 1 D-Rad, 500, 80 ℳ im Auftr. zu verkf. Goliath-Rep.-Werkst. Bühler, Gartenstr 2a Hof, rechts. (3782)

Gelegenheitskauf! Verkaufe wegen Geschäftsaufgabe Lanzbulldogg Baujahr 1934, neuwert. Masch., sowie M.A.N.-Lastwagen. Gebr. Hodapp, Renchen. (4950)

12/55 Mercedes-Limousine gut erhalt., 2 leichte Pritschenwagen billig zu verkaufen. Hirschstraße 38, Telefon Nr. 2747.

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

Wilhelm Steimel
Tapezier

im Alter von 42 Jahren an den Folgen eines Kriegsleidens verschieden ist. (3823)

Karlsruhe, den 14. November 1935.
Marie-Alexandrastr. 20a

Die trauernden Hinterbliebenen
Luise Steimel und Kinder.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. November 1935, mittags 12 Uhr statt.

Nachruf!

Am Donnerstag früh verschied nach schwerem Leiden der Ehreninstruktor unseres Vereins, Herr Oberrechnungsrat

Jakob Scheffner

Fast ein Menschenalter hat der Verstorbene dem Rheinklub Alemannia als ausübendes Mitglied angehört und in diesen langen Jahren dessen sportliche Entwicklung begründet und immer tatkräftig gefördert. Mit ihm ist ein lieber Freund und treuer Ruderkamerad von uns gegangen, dessen Andenken in unserem Kreise stets in dankbarer Erinnerung fortleben wird. (29878)

Karlsruhe, den 14. November 1935.
Rheinklub Alemannia e. V. Karlsruhe

Die Bestattung erfolgt am Samstag, den 16. d. Mts., 14 Uhr. Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Treffpunkt 13.45 Uhr am Hauptportal des Friedhofs.

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute morgen ½5 Uhr mein innigstgeliebter, herzensguter Mann und Bruder

Jakob Scheffner
Oberrechnungsrat

nach schwerem Leiden von einem sanften Tod erlöst worden.

Karlsruhe, den 14. November 1935
Hübschstraße 40

In tiefer Trauer:
Frau Paula Scheffner, geb. Jäckel
Schwester **Lina Scheffner**
Städt. Krankenhaus Mannheim 29694

Die Beerdigung find. Samstag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Zuschr. u. 3789 an d. Führer.

Jung. Kaufmann od. Chauffeur, mit Kleinwag. u. etwas Kapital ist sofortige Existenz geboten. Anfragen unt. 3785 an den Führer.

Suche tücht., ehrl. **Mädchen** für Küche u. Haus. Angeb. mit Zeugn. u. Lohnansp. erb. J. Groth, Gasthaus Möve, Kehl am Rhein, Hafenstraße 17. (29862)

Suche tücht., ehrl. **Allein-mädchen** das selbständ. kochen u. alle Hausarbeit verrichten kann, f. gut. Geschäftshaushalt auf dem Lande. Mädchen, die gute Dauerstellung such., bitte Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter 29879 an den Führer einzureichen.

Offene Stellen

Suche auf sofort ein ehrliches, fleißiges **Mädchen** für Zimm. u. Küche. „Zur Krone", Mühlburg, Rheinstraße 77. (29283)

Größere Eisenhandlung Mittelbadens sucht zum Eintritt auf 1. Januar 1936
1 flotten branchekundigen Verkäufer u. Dekorateur
im Alter von 20—24 Jahren für Eisenwaren, speziell Haus- und Küchengeräte, Glas und Porzellan,
1 tüchtige weibliche Kraft
im Alter von 19—23 Jahren mit denselben Branchekenntnissen, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, für Korrespondenz, Buchhaltung und Kalkulation.
Nur wirklich befähigte Kräfte reichen ausführliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 25822 an den Führer.

Bezirksinspektor für größeres Gebiet gesucht!
Im hiesigen Bezirk haben wir noch ein Inspektorat zu besetzen.
Herren, die sich der Aufgabe, das vorhandene Vertreternetz zu verwerten und auszubauen, mit Erfolg zu unterziehen vermögen und sich durch Fleiß und Energie eine Existenz gründen wollen, bitten wir um Einreichung vollständiger Bewerbungsunterlagen.
Die Stellung ist mit Gehalt, Reisespesen sowie Abschluß- und Umsatz-Provision ausgestattet.
Concordia Lebens-Versicherungs-Bank, Aktien-Gesellsch., Köln/Rh., Maria-Ablaß-Platz 15.

Alte gut eingeführte
Blumen- u. Trauerwarenfabrik
sucht
I. Reisekraft
mit Führerschein. Ausführliche Angebote unter Nr. 29545 an den Führer.

Öffentl.-rechtliche Kreditanstalt in Karlsruhe sucht einen im
Grundbuchwesen
erfahrenen Angestellten zum baldigen Eintritt. Voraussetzung ist mehrjährige Tätigkeit in Grundbuchsachen (z. B. als Grundbuchhilfsbeamter) und Selbständigkeit im Entwurf von Verfügungen. Angeb. mit lückenlos. Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. 29871 an den Führer.

Ueberall stelle ich
Werbedamen
zum Verkauf meiner Strumpfschoner ein zum Besuche von Privaten, bei hoher Provision. Personen mit Wandergewerbesch. bevorzugt. Merkur-Neuheiten-Vertrieb, Rotenfels i. Baden. (29790)

Familienanzeigen gehören in den „Führer"

Stellengesuche

I. Damen- und Herrenfriseur
23 J., firm i. Ond., Wass.-Dauerwellen, Färben, Blond. u. Haararbeiten, sucht Stellg. Angeb. unt. 3802 an d. Führer.

Im Haush. perf. **jüng. Fräulein sucht Stelle** in frauenlosem Haushalt. Angebote unter Nr. 3703 an den Führer.

Ord. Mädchen 36 J., sucht Stelle auf 1. Dez. in kl. Hause. Lohn 15—18 Mark. Angeb. unt. 3745 an d. Führer.

Jg. Mädchen sucht Anfangsstelle als Zimmermädchen in einem gut. Hotel od. als Haustochter in ein. Privathaushalt. Angebote unt. 3791 an d. Führer.

Immobilien

Etagen-Wohnhaus
5 Z.-Wohnungen, Garten und Einfahrt, Weststadt, sehr günstig zu verkaufen. Gröss. Anzahlung erwünscht (30 Mille). Angebote unter 3775 an den Führer.

Dreifam.-Haus mit 3×3 Z.-Wohnungen, Zubehör, Einfahrt, 3000 qm Obstgart., zu verkf. Preis 28 000 Mark bei 10 000 Mk. Anzahlung. Angeb. u. 29866 an d. Führ.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Heirat

Heirat.
Wünsche mit Fräulein aus guter Familie, häuslich, naturliebend, im Alter bis 25 Jahre, zwecks späterer Heirat bekannt zu werden. Bin 26 Jahre alt, Kaufmann, Teilhaber eines gutgehenden Geschäftes, vermögend. Vermittlung von Eltern erwünscht. Angeb. mit Bild, die streng vertraulich behandelt werden, unter Nr. 3786 an den Führer.

Höllstern vernichtet **Ungeziefer** aller Art. 75317
Telephon 5791 — Herrenstraße 5

Amtliche Anzeigen

Bühl

Das **Entschuldungsverfahren** über das Vermögen der Eheleute **Xaver Gerth** in **Greffern** wurde unterm 10. Oktober 1935 aufgehoben. (29768
Bühl, den 9. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

Das **Entschuldungsverfahren** für **Johann Otto Trost,** Landwirt in **Kappelrodeck,** wurde nach Bestätigung des Entschuldungsplans aufgehoben. (29769
Bühl, den 8. Nov. 1935.
Entschuldungsamt.

Bruchsal

Bekanntmachung.

Die Gräber der 1910 verstorbenen erwachsenen Personen, die Gräber der 1920 verstorbenen Kinder, sowie die 1910 erworbenen Kaufgräber, auch sog. Vorbehaltsplätze, soweit sie inzwischen nicht weiter angekauft wurden, sind zur Einebnung bestimmt. (29779)

Wegen evtl. weiterer Erhaltung bzw. Räumung der Grabstätten verweise ich auf den Anschlag an der Verkündigungstafel des Rathauses.
Bruchsal, den 8. Nov. 1935.
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Öffentl. Zahlungsaufforderung.

1. **Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1935 durch die Arbeitgeber.**
Arbeitgeber, die bürgersteuerpflichtige Arbeitnehmer beschäftigen, haben die Bürgersteuer 1935 an dem Lohn der bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmer in den auf Seite 4 der Steuerkarte 1935 angeforderten Teilbeträgen bei der nächsten auf die Fälligkeitstage folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung einzubehalten und an die zuständige Gemeindekasse abzuführen. Bis jetzt waren die auf 10. und 24. der Monate Januar bis Oktober 1935 fälligen Teilbeträge einzubehalten und bis zum 20. des betreffenden Monats, bzw. 5. des folgenden Monats an die zuständige Gemeindekasse abzuliefern.
An die Ablieferungspflicht wird hiermit erinnert. Bei nicht vollständiger oder nicht rechtzeitiger Ablieferung der einzubehaltenden Bürgersteuer wird von dem Recht der Verhängung von Ordnungsstrafen Gebrauch gemacht.
2. **Bürgersteuer 1935 der Veranlagten: Entrichtung der 4. Rate.**
Die 4. Rate der mit besonderen Forderungszetteln angeforderten Bürgersteuer 1935 war auf 10. d. M. fällig. (29272
3. **Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer.**
Die 7. Rate der Gemeinde-, Kreis- und Gebäudesondersteuer 1935 war auf 5. Nov. 1935 fällig.
Werden die oben bezeichneten Steuern nicht rechtzeitig an die Stadtkasse bezahlt, so ist mit Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt; außerdem hat der Steuerschuldner eine mit weiteren Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu gewärtigen.
Stadthauptkasse Karlsruhe.
Stadtkasse Durlach.

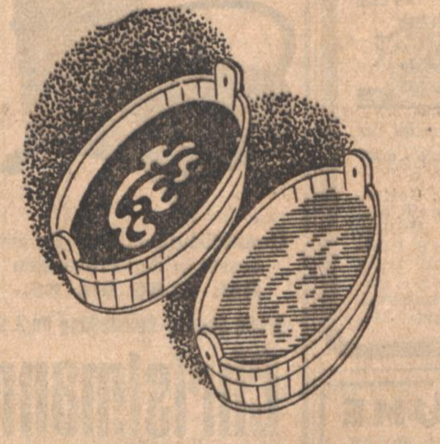
Anordnung.

Zwei in der „Dornwäldlesiedlung" Durlach gelegene, noch nicht benannte Straßen erhalten die Bezeichnung „Bachstraße" und „Haydnstraße". (29780)
Karlsruhe, den 4. Nov. 1935.
Der Polizeipräsident.

Das **Konkursverfahren** über das Vermögen der **Firma Concifa, Zigarrenfabrik G.m.b.H.** in **Karlsruhe,** Sofienstr. 184, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (29786
Karlsruhe, den 6. Nov. 1935.
Amtsgericht A 10.

Winter-Loden-Joppen
mit angewebtem Futter 10.- **8.50**
ganz gefüttert 19.50, 18.50 **13.50**
in größter Auswahl (29624
Pahr KRONENSTR 49
Eine Minute von der Kaiserstraße

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovanille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Stets bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovanille immer zur Hand haben. Erhältlich in allen Apotheken. 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10



Zweimal Einweichwasser — und so verschieden?

Sie sehen hier zweimal die gleiche Wäsche in der gleichen Menge Einweichwasser. Warum ist das Wasser in der linken Wanne dunkler? Während man in der rechten Wanne wie sonst einweichte, tat man in die linke Wanne eine Dose Burnus, die den Schmutz mit ihren organischen Drüsenpräparaten doppelt bis dreifach so stark aus der Wäsche herauszog. Deshalb ist das Wasser so schwarz. So braucht man halb soviel Waschzeit, Seife und Waschmittel. Burnus, die große Dose 49 Pfennig, überall zu haben.

Gratis b 47280
An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Senden Sie mir kostenlos interessante Aufklärung über neue und sparsamere Einweich- und Waschmethoden.
Unterschrift ____________

Burnus

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die gestrige Première war ein rauschender Erfolg!

BENJAMINO **GIGLI**

Vergiß mein nicht

Der erste Tonfilm mit dem weltberühmten Tenor

Benjamino Gigli

Seine Partnerin:

Magda Schneider

Hedda Björnson — Siegfried Schürenberg

Großes Beiprogramm / Täglich 4.00 6.15 8.30

Sämtliche Vergünstigungen aufgehoben

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf!

Ab heute gleichzeitig in den beiden Theatern:

Pali Herrenstr. 11 — **Gloria** am Rondellplatz

Köstliche Szenen / Stimmungsvolle Musik

Packende Bilder / Brausender Beifall!

Liebe geht wohin sie will

Maria Paudler, Kurt Skalden, Hans Scharlach und die anderen genannten und ungenannten Mitarbeiter des Films haben den starken und ehrlichen Beifall, der ihnen zum Schluß gespendet wurde, ebenso ehrlich verdient. (Völkischer Beobachter)

Es bleibt stark zu loben: daß ein Film aus dem Alltag heraus geschöpft wurde, und daß jemand so kühn war, in seiner Konsequenz fast bis zum letzten zu gehen. Das tut wohl. Solche Filme sind notwendig. (Berliner Volks-Ztg.)

Ernstes Schicksal - heitere Stunden!

im Vorprogramm: Der Tenor der Berliner Staatsoper Helge Roswaenge singt in dem Lustspiel: Knalleffekt Handflechterkunst. Fox neueste Wochenschau

RESI Beginn 4.00 6.15 u. 8.30 **RESI**

Dr. jur. Hartwig Jäger
Martha Jäger
geb. Roth
VERMÄHLTE

Berlin, den 11. November 1935 28854

Vom 1. bis 6. Dezember 1935

Autofahrt mit bequemen Omnibus durch die **französisch. Schlachtfelder** (Kriegergräber) zum

Fußballänderspiel nach London

Die Fahrt beginnt in **Offenburg** u. ist Einsteigemöglichkeit in Achern, Bühl, Baden-West, Rastatt, Ettlingen Karlsruhe, Bruchsal, Heidelberg u. Mannheim. Weiterfahrt über Saarbrücken, Metz, Verdun, Stenay, Charleville, Cambrai, Douai, Béthune, St. Omer, Dünnkirchen London. 2 Tage Aufenthalt. Rückfahrt über Arras, Bapaune, St. Quentin, Reims.

Bei der Anmeldung muß der gültige deutsche Reisepaß abgegeben werden. Die Fahrt kostet einschl. ganzer Verpflegung u. Eintritt zum Länderspiel **nur RM. 126.-**

Auskunft und Anmeldung bis spätestens 17. Nov. bei Buchhandlung Unitas in Bühl u. Achern; NS Buchhandlung Engbarth und Papiergeschäft Holzer in Rastatt; Firma Dorer, Erbprinzenstr. in Karlsruhe; Fotograph Rummel in Bruchsal; im Frankeneck in Mannheim M 2, 12 und direkt in Hauser's Reisedienst in Kuppenheim (Murgtal) 28850

Mittelbad. Herbstorientierungsfahrt

Schlachtenbummler und Motorsportinteressenten fahren Sonntag, 17. November, Abf. 7 Uhr, mit

Piecks beliebtem Reise-Zepp

Versch. Kontrollen und Prüfungen können vom geheizten Omnibus gesehen werden. (29631)
Fahrpreis 4.00 Mark.
Anmeldungen: Autoreisebüro Pieck, Kaiserstraße 36, Telefon 1322.

Vor mehr als hundert Jahren, in den Stürmen der französischen Revolution, erzählt uns Goethe von der Liebe eines jungen Mannes zu einem Mädchen, das heimatlos mit einem Flüchtlingszug über den Rhein nach Deutschland kam. Ihr Schicksal kehrt wieder in allen Jahrhunderten. Immer begibt es sich, daß zwei Menschen sich begegnen und nicht mehr von einander lassen können. Von einem solchen Schicksal in unserer Zeit berichtet dieser Film:

Liebesleute

Der Herzensroman zweier Menschen!

In den Hauptrollen:

Renate Müller
Gustav Fröhlich

Gina Falkenberg / Julia Serda / H. Schroth
Harry Liedtke / Hans Adalbert v. Schlettow

Spielleitung: Erich Waschneck

Buch: H. Oberländer / Musik: Prof. Clemens Schmalstich

Nach „Regine“ gestaltete Erich Waschneck hier wieder einen neuen Stoff, der einem Dichter seine Existenz verdankt. Unter Waschnecks Spielleitung zeigt Renate Müller in diesem Film eine neue Seite ihrer großen Kunst. Ihre Darstellung der „Dorothea“ ist ein künstlerisches und menschliches Erlebnis ,ihr Partner Gustav Fröhlich ist die ideale Verkörperung des liebenden jungen Mannes, der allen Widerständen zum Trotz die Geliebte des Herzens erringt. . . . .

Ein Film, der zu den Herzen aller Menschen spricht!

Vorher: „Die Erde bricht auf“ (Kulturfilm) und jetzt schon in der Wochenschau: Bilder vom 9. November

Beginn des Beiprogramms 4.00 6.15 8.30, Beg. des Hauptfilms 4.30 6.45 9.00 Uhr.

— Samstag und Sonntag ist die letzte Vorstellung numeriert. —

Karten jetzt schon im Vorverkauf!

Union-Lichtspiele

Kaiserstraße 211 ● Telefon 7868

Badisches Staatstheater

Freitag, den 15. Nov. 1935.
N.S.-Kulturgemeinde

Der Wildschütz

Komische Oper von Lortzing.
Anfang 20 Uhr.
Ende gegen 23 Uhr.
Preise 0.90—1.90 RM.
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalt.

Sa. 16. November: Mona Lisa.

Die ganze Welt

blickt noch immer mit größtem Interesse auf

ABESSINIEN

Auf vielseitigen Wunsch zeigen wir noch einmal den großen Abessinien-Film: 29289

Mittelholzer's Abessinienflug

In 3 Sonder-Vorstellungen:
Samstag 16.Nov. **nachm.** 2.30 Uhr
Samstag 16.Nov. **abends** 11 Uhr
Sonntag 17. Nov. **vorm.** 11 Uhr

Dieser einzigartige Tonfilmbericht enthält interessante unerreichte Aufnahmen von Land und Leuten Abessinien's, seiner Wehrmacht und seinem Hofe

Der Film wurde mit Unterstützung des Kaisers von Abessinien gedreht

Sichern Sie sich Karten i Vorverkf.

Eintrittspreise RM. -.70 1.- 1.20 1.50
Jugendliche die Hälfte
Erwerbslose RM. -.50

Gloria-Palast

am Rondellplatz Tel. 5170

Hitlerbilder

in der Preislage von 65 Pfennig bis zu 60 Mark.
Schöne Aufnahmen von Reichsministern, SA.-Führern, der Reichsleiter usw. Ferner sind in unserem Verlag Bilder des Reichsstatthalters R. Wagner, Ministerpräsidenten Walter Köhler, Kultusministers Dr. Wacker, Innenministers Pflaumer, des Bezirksleiters der D.A.F. Fritz Plattner u. des Gebietsführers der H.J. Friedhelm Kemper erschienen. (Letztere in der Größe 42 auf 32, Photo, kein Druck, zum Preis von RM. 5.—).

Führerverlag GmbH., Abt. Buchvertrieb, Karlsruhe, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden.

Zu verkaufen

Junker & Ruh.
Nähmaschinen
versenkbar und Schrankmöbel, wegen Geschäftsverlegung zu günstigen Preisen zu verkaufen. (29695)
Steinbach, Karlstraße 20.

Getr. Schuhe zu vkf. Kindersch. v. 60 ₰ an Damensch. v. 80 ₰ an Herrensch. v. 120 ₰ an Körnerstr. 18, part. (29497)

Mahagoni-Schlafzimmer zu verkauf. (29968) Sofienstr. 23, Hof.

Gut erhalt. Damen-**Pelzmantel** Gr. 44—46, Preis 45 Mk., zu verkauf. Waldhornstr. 36, 2. St., b. Scherer. (3736)

Herrenzimmer Ia Meisterarbeit, mit 240 cm breit. Bücherschrank zu verkaufen. (29967) Sofienstr. 23, Hof.

Wße. Kinderbettstelle m. Matr., Spielsachen, Kinderbadewanne, gr. Rohrsessel, Zimmerstühle, Haushaltungsleiter billig zu verkaufen. Schützenstr. 34, III. (3803)

Mod. **Schlafzim.** Schleifl.-Küche, eleg. Couch, Chaiselongue, Schlaraffia-Woll- u. Seegr.-Matratzen f. billig zu verkaufen. Fröhlich, Uhlandst. 12 Verkaufst. (3787)

1 Paar fast neue **Skistiefel** Nr. 37, u. 1 Laute zu verkaufen. Link, Schützenstr. 84, II. (3793)

D.- u. H.-Rad sehr gut erhalt., zu verkauf. Sendelbach, Sofienstraße 87. (3796)

Achtung Kohlenherde kauft man im Spezialgeschäft. Kohlenherde v. 65 RM an. Gasbackherde v. 88 RM an mit Gar. Ratenzahlung. Alte Herde nehm. i. Zahl. Oefen v. 14 RM an. **Trapp** Kriegsstr. 66 Ecke Kronenst. (29630)

Etwas Außergewöhnliches
Gut erhaltenes, klangschönes **Piano** Zimmermann schw. pol., Preis nur RM. 525.—. Ratenzahlung ist gestattet.
Musikhaus **Schlaile** Kaiserstr. 175 neben Salamander Tausch. Miete. (27039)

V.f.L. Neckarau — **K.F.V.-Platz**

Sonntag, 17. November nachmittags 2.30 Uhr Gauligaspiel

Vorher Jungliga → **K. F. V.** 29965

Für das *Weihnachtsfest*
Handarbeiten in [reich]ster Auswahl!
Kostenlose Anleitung. 29810
C. A. Kindler, *Karlsruhe Friedrichsplatz 6*

Familien-Cabaret
Löwenrachen
Heute **Tanz** sowie Abschiedsabend unserer Künstler 29838
ab morgen neues Programm
Kapelle **Carl-Wilken-Schmitz.**

Zur Kirchweih in Etzenrot am Sonntag, d. 17. u. Montag, 18. ds. Mts. laden freundl. ein 29778
Aug. Dahlinger. **„zum Strauß“**

Heute
Schlachttag
wozu freundlichst einladet
Lamprecht
Domänenschenke Maxau 29 84

Polster-Möbel

in erstkl. Ausführg. nur vom bekannten **Spezialgeschäft E SCHÜTZ** Kaiserstraße Nr. 227 Großes Lager. Franko Versand.
Ehestandsdarlehen.

Sie erhalten bei
K. Hummel Bernhardtstr. 7
Kompl. eichene
Schlafzimmer mit 3 tlg. Schrank von Mk. **290.-** an
Wohnzimmer eich. Büf., 140 cm Tisch u. 4 Stühle von Mk. **185.-** an
Küchen Büfett natur von RM. **65.-** an

Miele Motor-Fahrrad
mit vereinfachtem und verstärktem Sachs-Motor
Modell 1935 98 ccm

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.

W. Deschner, K'he., Gottesauerstr. 20; Hch. Höfer, K'he., Kaiserallee 45; L. Müller, K'he., Winterstr. 27; F. Pflüger, K.-Daxland., Hördtstr. 12; L. Schöchle, K.-Rüppurr, Rastatterstr. 69; H. Witzemann, K.-Mühlburg, Rheinstr. 34a.

Gemütliche Qualitäts-Polstersessel in den Preislagen
RM. 12.50 bis 65.-
Große Sonder-Ausstellung im 2. St.
Christmann
Kaiserstr. 135 b. Adolf-Hitlerpl. 28956

OBSTBÄUME
Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Kirschen, Mirabellen, Pfirsiche, i. Hochstamm- und Zwergformen, Beerenobst, Stachel- und Johannisbeer-Hochstämme u. s. w. empfiehlt in bester Qualitätsware (25026
E. Iben - Baumschule
Ettlingen am Reichsbhf., Tel. 291

Die klugen Frauen hört man loben: Nimm Dir **Loba** für den Boden

Es macht die Putzarbeit bequem, die Wohnung mollig, angenehm.

LOBA-WACHS u. LOBA-BEIZE

Carl Pfefferle
Erbprinzenstraße 23, Telefon 1415.
Frischgeschossene
Hasen ganz und zerlegt in allen Teilen
Rehwild Rücken u. Schlegel
auch im Ausschnitt.
Büge. Ragout
Fasanen-Hähne und Hennen
fst. Milchmast-Geflügel
Poularden, Poulets, Hahnen, Enten, Suppen- und Frikasseehühner
Hafermast- und Fettgänse
auch zerlegt in allen Teilen.
Fluß- und Seefische
Nordsee-Cabliau, Schellfische, Goldbarschfilet, Cabliaufilet, Heilbutt, Seezungen, Rotzungen, Blaufelchen, Zander, lebende Forellen, Hechte, Karpfen, Schleien.
Fischräucherwaren und Marinaden in großer Auswahl.
präparierte Schnecken, Muscheln.
Täglich ab 5 Uhr, Freitags auch von 11—1 Uhr frisch gebackene Fische.

Verschiedene kleine Anzeigen

Klavierstimmen
Reparieren, polier., modernisieren übernimmt (29490 K. Hottenstein, Karlsruhe, Sofienstraße 8. Fachmänn. Beratg., Billige Berechnung.

Ladung
nach Richtung Freiburg u. Heilbronn u. zurück, auf Ende des Monats gesucht. Angebote unt. 3807 an den Führer.

Die nationale Erhebung 1933
Ein Gedenkbuch, das in die Hand jedes Deutschen gehört. In 130 Bilddokumenten mit Text die historischen Augenblicke des erwachten Deutschland
Führer-Verlag Abt. Buchhandlung Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, ferner in unseren Geschäftsstellen in Offenburg und Baden-Baden

---

Sonntag, 17. November, 16 Uhr, FESTHALLE

KTV 1846 **Karlsruher Turnverein 1846**

Großes Schauturnen

unter Mitwirkung der 2 ersten Sieger der Bad. Turnermeisterschaften
Eisele, Heidelberg und Eschwei, Weinheim

Eintrittspreise: Mk. 1.40, —.75, —.45, Schüler und Erwerbslose —.25, zuzüglich Sportgroschen. **Vorverkauf:** Geschäftsstelle KTV.-Heim, Hebelstr. 21 Schick, Waldstraße 21, Sport-Müller und Sport-Freundlieb, Zigarren-Holz, Karlstraße 64, Schirm-Dornheim, Schützenstraße 38 29211

ADLER

FAVORIT

Adler Qualität und kostet nur 135 RM

DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRÜCHEN GEWACHSEN IST

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.

Unverbindliche Vorführung durch die General-Vertretung 27883

Otto Lampson, Karlsruhe i. B.

Telefon 508 **Büroeinrichtungen** Lammstraße 13

Kaufgesuche

Kontrollkasse für mehrere Verkäufer und Summendruck kauft unter G.U. 672 an BAW., Berlin SW 19. (28824)

Zu kauf. ges. gebr. Küche, Nähmaschine, Bücherschrank, Diwan u. Federbetten. Angebote unt. 3788 an den Führer.

Harmonium gebr., gegen bar gesucht. Angebote mit Preis u. Beschreib. unter Nr. 29290 an den Führer.

Kapitalien

Strebs. Handwerker sucht zwecks Erweiterung sein. Geschäfts **1000 RM.** geg. Sicherheit u. gut. Zins. Ang. u. 3730 an d. Führer.

150 bis 200 Mark geg. gute Sicherheit, monatl. Rückz., von Selbstg. zu leihen gesucht. Angeb. unt. 3797 an d. Führer.

Tiermarkt

Gut dressierter **Schäferhund** Poliz.-Prüf. B 1, Ia Stammb., Farbe schwarz-braun, umständehalb. bill. zu verkauf. Angeb. u. 3804 an d. Führer.

Zu vermieten

Gut eingerichtetes **Friseurgeschäft** in größ. Landgemeinde Nähe Karlsruhe zu vermieten. Zu erfragen unter 3801 im Führer.

Gewerbl. Räume Beiertb. Allee 18a, auch zu Garagen, 50, evtl. 75 qm, elektr. Anschluß, Wasser, zu vermiet. Auskunft: (29876) Eugen Baumann, Akademiestraße 20.

Mansarde leer, zu vermieten, sofort oder später. Akademiestr. 29, I. (3779)

Mans.-Zimm. leer., mit Ofen u. el. Licht, sofort zu vermiet. Karl-Hoffmannstr. 3, I., lks. (3792)

Leeres Zimmer evtl. 2, m. bes. Eingang, für Büro geeignet, unweit der Hauptpost zu verm. Angebote unt. 3806 an den Führer.

Behagl. sonnig. **Zimmer** zu vermiet. (3790) Sofienstr. 12, III.

Körnerstr. 57, III., lks. auf sof. od. sp. **möbl. Zimmer** zu vermiet. (3769)

Schön möbl. heizb. **Zimmer** Pr. 15 M p. Monat zu vermiet. Werderstr. 71, II. (3770)

Gut möbl. **Zimmer** in gutem Hause zu vm. Anselm, Adlerstr. 2, Ecke Schloßpl. (3754)

Sehr gut möbliertes Wohn- u. Schlafz., mit Zentral-Heiz. in gepflegt. Heim, in d. Kaiserallee zu v. Autogar. nebenan. Erfrag. unt. 3784 an den Führer.

Wohn- u. Schlafzimmer, mit 1—2 Betten, zu vermiet. Kriegsstr. 158, III. (3798)

1 Zimmer-Wohnung m. Zub., 5. Stock (Glasabschl.), sof. od. 1. Dez. zu vermieten. Näh. Welfenstr. 14, I., lks. (3777)

2 Zimmer-Wohnung auf 1. Dezbr. zu verm. Weiherfeld, Tauberstraße 3, II. (3731)

6 Z.-Wohnung Kriegsstr. 248, I., Etagenheizg., sonn., freie Lage. Daselbst 4. Stock. Tel. 5197. (29090)

3- und 4-Zimmer-Wohnungen
In den Neubauten Albtalstr. 4, 7 u. 9 sind zum 1. Januar 1936 neuzeitlich eingerichtete 3- und 4-Zimmer-Wohnungen mit reichlich. Zubehör zu vermieten. Näh. Baumeisterstr. 2, 8—10 Uhr, Telefon 7920. (29430)

5 Zimmerwohnung
in der Redtenbacherstr. 12, 3. Stock, mit eingericht. Bad und Mansarde sofort zu vermieten. Zu erfragen: Bad. Landesverein für Innere Mission, Redtenbacherstraße 14. Fernsprecher Nr. 5326/7. (29788

Mietgesuche

Einf., möbl., heizb. Mansarde a. 1. 12. gesucht. Angeb. u. 3800 an d. Führer.

Berufstätige Dame sucht **leeres Zimmer** mit besond. Eing. Angebote unt. 3781 an den Führer.

Möbliertes Zimmer für 2 Monate gesucht. Angebote mit Preis unter 29280 an den Führer.

Lest den Führer

Alleinst. Frl. sucht freundl. leeres **Zimmer** Südstadt bevorzugt. Angebote unt. 3776 an den Führer.

Möbliertes Zimmer mögl. mit voller Pension, von jung. Herrn, mögl. Nähe Rob.-Wagner-Allee, a. 20. Nov. gesucht. Angebote u. 29870 an den Führer.

4 Z.-Wohnung auf 1. April ges., evtl. Tausch gegen 6 Zimmer. Ang. u. 3766 an d. Führer.

Damen f. Tanzkurs sof. gesucht
Tanzschule EISELE Sofienstr. 35

Für die Puppe eine echte Haarperücke von 1.50 Mark an 24180
Puppenklinik Frida Schmidt Kaiserstraße 207

Bauschutt kann abgeladen werden
verlängerte Steinhäuser-, Ecke Vorholzstraße. (28935)
Johann Philipp Gruber.

KÄSE

Dessertkäse 20 % Fett i. T. Schachtel	**10**
Auswahlkäse 20 % Fett i. T. Schtl. 3tlg.	**24**
Limburger 20 % Fett i. T. ¼ Pfd.	**15**
Limburger o. Rinde 20 % Fett i. T. ¼ Pfd.	**16**
Münsterkäse 40 % Fett i. T. ⅛ Pfd. 26 u.	**25**
Edamerkäse 40 % Fett i. T. ¼ Pfund	**30**
Butterkäse 50 % Fett i. T. ¼ Pfund	**32**
Allg. Emmentaler 45 % Fett i. T. ¼ Pfund	**33**
Romadur 40 % Fett Laib 37 u.	**36**

WURST

Leberwurst Dose 85 . . . ¼ Pfund	**20**
Blutwurst ¼ Pfund	**20**
Mettwurst in Enden . . . . Stück	**27**
Cervelat / Salami ¼ Pfund	**50**
Sülze delikat . . . ¼ Pfund	**15**

29966

Pfannkuch 3% Rabatt